



# Ehrenamt, Netzwerke und Lebenszufriedenheit in Konstanz

## Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2009 - 2. Welle

Ina Findeisen, Thomas Hinz und Elisa Szulganik



Kooperationsprojekt

**Universität Konstanz**

Arbeitsbereich Empirische  
Sozialforschung

**Stadt Konstanz**

 **Hauptamt – Statistik und  
Steuerungsunterstützung**

**Impressum:**

Statistik Bericht • 3 / 2009

**Bürgerbefragung Konstanz**

Kooperationsprojekt der Stadt Konstanz und der Universität Konstanz

**Ehrenamt, Netzwerke und Lebenszufriedenheit in Konstanz**

Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung Sommer 2009 - 2. Welle

AutorInnen des Berichts:

Ina Findeisen, Thomas Hinz und Elisa Szulganik

Universität Konstanz

Arbeitsbereich Empirische Sozialforschung

Prof. Dr. Thomas Hinz

78457 Konstanz

E-Mail: [thomas.hinz@uni-konstanz.de](mailto:thomas.hinz@uni-konstanz.de)

Homepage: [www.uni-konstanz.de/hinz/](http://www.uni-konstanz.de/hinz/)

Stadt Konstanz

Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung

78459 Konstanz

E-Mail: [baier@stadt.konstanz.de](mailto:baier@stadt.konstanz.de)

Homepage: [www.buergerbefragung.konstanz.de](http://www.buergerbefragung.konstanz.de)  
[www.statistik.konstanz.de](http://www.statistik.konstanz.de)

Druck: Stadt Konstanz, Hausdruckerei

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von Frau Dr. Jacobs-Krahen zur Verfügung gestellt.

November 2009

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
1.1	Anlass und Ziel.....	5
1.2	Methodik.....	6
<b>2</b>	<b>Profil der Befragten</b> .....	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Mitgliedschaften, Aktivität und ehrenamtliche Tätigkeit</b> .....	<b>12</b>
3.1	Mitgliedschaften .....	13
3.2	Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement .....	16
3.3	Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement .....	24
3.4	Ausweitung des Engagements.....	25
3.5	Erwartungen an ehrenamtliches Engagement .....	27
3.7	Anstoß zum Engagement.....	29
3.8	Vereinbarung des Engagements mit Beruf und Familie .....	31
3.9	Gründe gegen die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit .....	32
3.10	Künftiges Interesse an Ehrenamt .....	34
3.11	Kenntnis der Kontaktstellen zur ehrenamtlichen Betätigung .....	34
3.12	Unterstützungsmöglichkeiten durch die Stadt Konstanz .....	36
3.13	Zwischenfazit zu Aktivität und Engagement.....	38
<b>4</b>	<b>Schätzungen der Netzwerkgröße</b> .....	<b>39</b>
<b>5</b>	<b>Lebenszufriedenheit</b> .....	<b>43</b>
5.1	Lebenszufriedenheit in Konstanz .....	43
5.2	Bindung an Wohnort.....	45
5.3	Image von Konstanz.....	45
5.4	Beurteilung von Lebensbereichen.....	47
5.6	Themen der Stadtentwicklung.....	49
5.7	Fahrradverleih .....	51
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>53</b>
<b>7</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>56</b>
7.1	Anmerkungen zur Methodik .....	56
7.1.1	Vorgehen.....	56
7.1.2	Ausfallprozess der Nachrekrutierung, Panelmortalität und Gewichtung.....	57
7.2	Fragebogen (Papierversion).....	64

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen .....	6
Abbildung 2.1: Nettoäquivalenzeinkommen (ohne Studierende) .....	11
Abbildung 3.1: Aspekte des bürgerschaftlichen Engagement.....	13
Abbildung 3.1.1: Mitgliedschaften .....	15
Abbildung 3.2.1: Aktivität und ehrenamtliches Engagement.....	18
Abbildung 3.2.2: Ehrenamtliches Engagement in Konstanz und Baden-Württemberg .....	19
Abbildung 3.2.3: Höhe der finanziellen Aufwandsentschädigung .....	21
Abbildung 3.2.4: Ehrenamtliches Engagement nach Geschlecht .....	22
Abbildung 3.2.5: Ehrenamtliches Engagement nach Altersgruppen .....	23
Abbildung 3.3: Wöchentlicher Zeitaufwand.....	25
Abbildung 3.5: Erwartungen an Ehrenamt .....	27
Abbildung 3.7: Anstoß für Engagement (Mehrfachnennungen) .....	30
Abbildung 3.8: Vereinbarung von Ehrenamt und Beruf gesamt und nach Geschlecht .....	32
Abbildung 3.9: Gründe gegen Ehrenamt (Mehrfachnennungen) .....	33
Abbildung 3.11.1: Kenntnis Konstanzer Kontaktstellen (Anteile für „ja, kenne ich“).....	35
Abbildung 3.11.2: Kenntnis Konstanzer Kontaktstellen nach Altersgruppen.....	36
Abbildung 3.12: Gewünschte Unterstützung durch die Stadt Konstanz .....	37
Abbildung 3.13: Ehrenamtliche Tätigkeit und Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in Konstanz (2009) und Stuttgart (2005).....	38
Abbildung 4: Geschätzte durchschnittliche Anzahl von Bekannten mit Schweizer Staatsangehörigkeit, mit Wohnsitz in Kreuzlingen und türkischem Migrationshintergrund.....	41
Abbildung 5.1: Lebenszufriedenheit in Konstanz (2008 und 2009 im Vergleich) .....	43
Abbildung 5.3: Image der Stadt Konstanz.....	46
Abbildung 5.4: Zufriedenheit mit Lebensbereichen (2008 und 2009 im Vergleich) .....	48
Abbildung 5.5: Eigenschaften der Konstanzer Stadtverwaltung (2008 und 2009 im Vergleich).....	49
Abbildung 5.6: Wichtigkeit von Themen für die Konstanzer Stadtentwicklung (2008 und 2009 im Vergleich) .....	50

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 2.1:	Stichprobenmerkmale und Grundgesamtheit .....	9
Tabelle 5.1:	Lebensqualität nach Regionen (2008 und 2009 im Vergleich) .....	44
Tabelle A-7.1:	Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen (Nicht-Teilnahme und Befragungsform).....	58
Tabelle A-7.2:	Multivariate Analyse von Teilnahmebereitschaft und Befragungsform (Nachrekrutierung).....	60
Tabelle A-7.3:	Multivariate Analyse der Teilnahmebereitschaft (Panelteilnehmer erste Befragungswelle).....	61
Tabelle A-7.4:	Gewichtungsfaktoren je Merkmalskombination .....	62



## 1 Einleitung

### 1.1 Anlass und Ziel

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist eine jährlich stattfindende Bevölkerungsumfrage mit dem Ziel, Gemeinderat, Stadtverwaltung und der interessierten Öffentlichkeit aktuelle Informationen über die Lebenssituation und Bedürfnisse der Konstanzer Bürgerinnen und Bürger bereitzustellen.<sup>1</sup> Dabei werden ausgewählte Fragen zur Lebenssituation jeweils wiederholt und durch verschiedene Schwerpunkte ergänzt. Die erste Befragungswelle mit dem Schwerpunktthema „Wohnen in Konstanz“ fand im Sommer 2008 statt. Im Rahmen des vorliegenden Berichts zur Befragung im Sommer 2009 werden zentrale Ergebnisse zum Schwerpunktthema „ehrenamtliches Engagement“ vorgestellt. Ein weiterer Abschnitt ist den sozialen Netzwerken der Konstanzer Bevölkerung gewidmet. Außerdem werden Resultate aus der aktuellen Befragung zur Zufriedenheit in Konstanz mit verschiedenen Lebensbereichen und Einrichtungen, zum Image der Stadt und zu Einschätzungen zur Stadtverwaltung mit den Resultaten aus der Befragung vom Sommer 2008 verglichen. Schließlich wird auch die mögliche Einführung eines Fahrradverleihsystems aus der Sicht der Konstanzer Bevölkerung bewertet.

Die Bürgerbefragung wird von der Stadt Konstanz in Kooperation mit der Universität Konstanz (Arbeitsbereich für empirische Sozialforschung) durchgeführt. Methodisch kommt eine Kombination aus Online-Befragung und schriftlicher Befragung zum Einsatz. Beiden Befragungswellen liegen Zufallsstichproben aus dem Melderegister zu Grunde. Damit ist die mögliche Verzerrung der Online-Befragung darstellbar und wesentlich kleiner als bei selbstrekrutierten Online-Panels.<sup>2</sup> Die Daten der Konstanzer Bürgerbefragung liefern im Rahmen der üblichen methodologischen Probleme (vgl. Anhang) ein hinreichend differenziertes Abbild der Konstanzer Bevölkerung.

Alle Auswertungen werden hinsichtlich möglicher Unterschiede nach Altersgruppen (18-30 Jahre, 31-59 Jahre und über 59 Jahre), Geschlecht und bei einigen Aspekten nach Stadt-

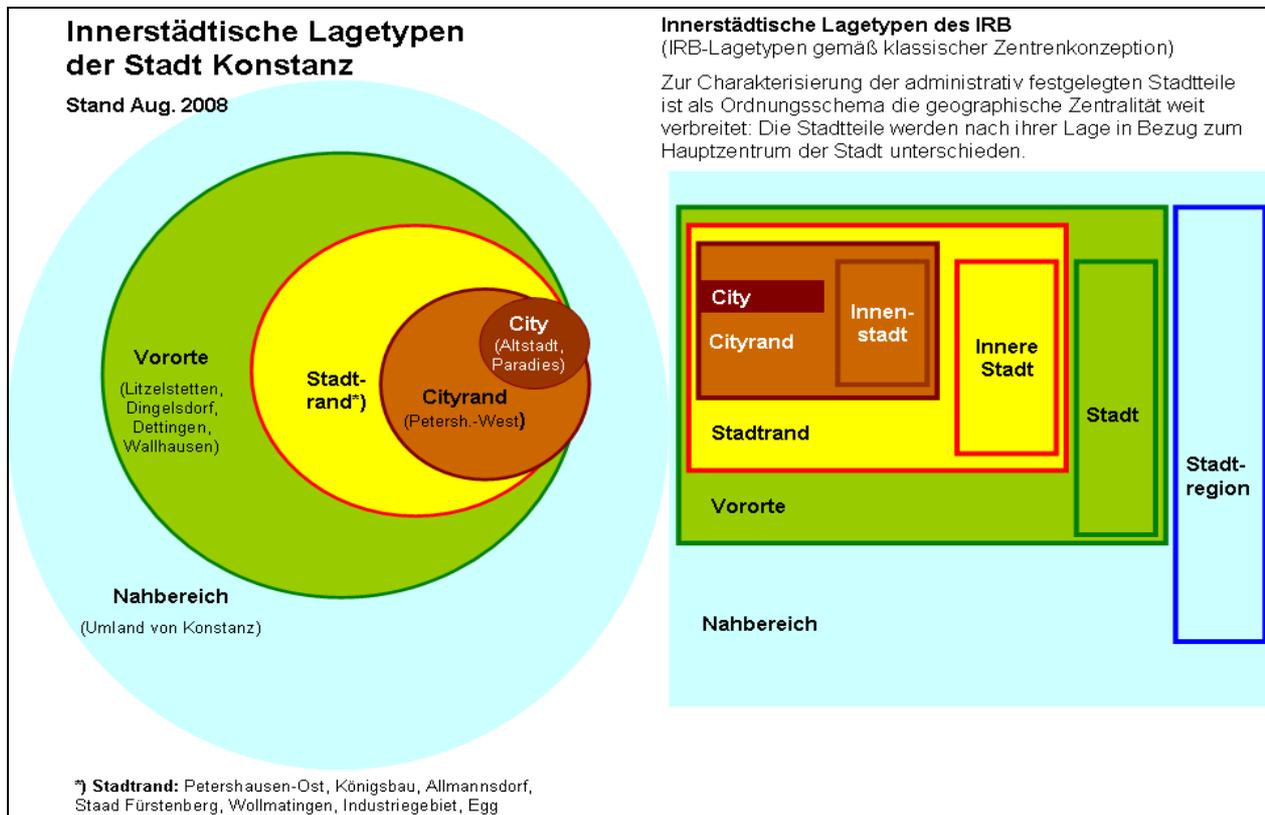
---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet.

<sup>2</sup> Bei selbstrekrutierten Online-Panels, sogenannten Open Access Panels, können sich alle interessierten Personen für die Teilnahme an Befragungen registrieren. Hierbei entstehen häufig Verzerrungen, da sich beispielsweise nur diejenigen Personen registrieren, die ein spezielles Interesse an dem Befragungsthema haben und Registrierungen von älteren Personen besonders selten sind. Die so entstandenen Verzerrungen sind nur schwer abschätzbar.

regionen berichtet. Die Zuweisung der 15 Konstanzer Stadtteile zu vier Regionen erfolgt nach der Zuordnungslogik der Innerstädtischen Raubeobachtung (IRB) des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Abbildung 1.1).<sup>3</sup>

**Abbildung 1.1: Zuordnung Konstanzer Stadtteile zu Regionen nach IRB-Lagetypen**



## 1.2 Methodik

Die Befragten der Erhebungswelle vom Sommer 2009 gelangten auf unterschiedlichen Wegen in die realisierte Stichprobe. Erstens handelt es sich um registrierte Befragungsteilnehmer aus der Erstbefragung vom Sommer 2008. Zweitens wurden Personen aus einer Zufallsstichprobe von 1.076 deutschen oder ausländischen Personen über 18 Jahren

<sup>3</sup> Die Zuordnung erfolgt dabei nach dem Zentrenkonzept, wonach Gebietstypen nach ihrer Zentralität unterschieden werden. Um das Zentrum gruppiert sich ein Ring angrenzender Stadtteile: zunächst der zentrale Geschäftsbereich mit urbanem Charakter (Cityrand), weitere Stadtteile zumeist entstanden durch Erweiterungsschübe der Gründerzeit (Stadtrand) sowie ländlich gebliebene eingemeindete Dörfer (Vororte). Für weitere Informationen s. BBR (2007): Innerstädtische Raubeobachtung: Methoden und Analysen. Berichte, Band 25, Bonn.

mit Erstwohnsitz in Konstanz nachrekrutiert, die sich wahlweise online oder per schriftlichem Fragebogen beteiligen konnten.

Die Startbefragung im Sommer 2008 hatte eine erfreulich hohe Rücklaufquote von 41,5 Prozent. Dieser Wert konnte im Sommer 2009 nicht erreicht werden. Im Vorjahr hatten sich 1.247 Personen registriert und davon 1.147 Personen an der Online-Befragung teilgenommen. Von den registrierten Personen gingen im Sommer 2009 584 Antworten ein. Damit beträgt die Rücklaufquote gemessen an den Registrierungen bzw. den Teilnahmen an der ersten Befragungswelle 46,8 bzw. 50,9 Prozent. Aus der Nachrekrutierung (N=1.076) wurden 196 Online-Teilnahmen und 69 schriftliche Fragebögen gezählt (Rücklaufquote der Nachrekrutierung: 24,6 Prozent). Der große Unterschied in der Antwortquote zwischen beiden Befragungswellen lässt sich vor allem durch die bei der Erstbefragung sehr intensive Feldbetreuung mit mehreren Erinnerungsschreiben erklären. Insgesamt beläuft sich der Rücklauf für die zweite Befragungswelle auf eine Fallzahl von 847 Fällen (nach Abzug von stichprobenneutralen<sup>4</sup> Ausfällen: 36,4 Prozent der zur Teilnahme angeschriebenen Personen).<sup>5</sup>

Um durch die unterschiedliche Beteiligung der Befragten bestehende Verzerrungen zu berücksichtigen, werden die im Bericht vorgestellten (univariaten) Befragungsergebnisse (ab Abschnitt 3) mit einem Personengewicht (sog. Redressment-Faktor) gewichtet. Dabei werden in der realisierten Stichprobe das Designgewicht der beiden Stichproben (mit einer Überrepräsentation von Ausländern) und die Beteiligungswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht, Stadtregion und Nationalität berücksichtigt. Die Antwortkategorie „weiß nicht“ und fehlende Angaben werden grundsätzlich nicht in die Auswertungen einbezogen, Prozentuierungsbasis bilden die jeweils gültigen Fälle. Weitere Angaben zur Methodik finden sich im Anhang.

---

<sup>4</sup> Stichprobenneutrale Ausfälle entstehen, wenn die angeschriebenen Bürger nicht erreichbar sind oder inzwischen nicht mehr in Konstanz leben.

<sup>5</sup> Die Konstanzer Bürgerbefragung soll in mittelfristiger Perspektive auch als selbstrekrutiertes Online-Panel genutzt werden. Die insgesamt 128 Teilnahmen von Personen, die sich seit Ende 2008 für die Teilnahme an zukünftigen Befragungen selbst registriert haben, bleiben in diesem Bericht unberücksichtigt. Der besondere Wert ihrer Beteiligung wird sich dann einstellen, wenn Veränderungsprozesse über mehrere Befragungswellen hinweg in den Blick genommen werden.

## 2 Profil der Befragten

Die Angaben zum Profil der Befragten beziehen sich auf die 847 auswertbaren Datensätze (davon 69 Fälle aus schriftlichen Befragungen). Um mögliche Abweichungen der realisierten Stichprobe von der Grundgesamtheit zu beschreiben, bezieht sich dieser Abschnitt zunächst auf die ungewichteten Daten. Mit knapp der Hälfte der Befragten (46%) lebt die größte Gruppe in Stadtrandlagen (Allmannsdorf, Egg, Fürstenberg, Industriegebiet, Königsbau, Petershausen Ost, Staad, Wollmatingen), gefolgt von knapp einem Viertel an Befragten, die in der City (Altstadt, Paradies) leben (24%). Im Cityrandgebiet (Petershausen West) leben 14 Prozent, in den Vororten (Dingelsdorf, Litzelstetten, Wallhausen, Dettingen) wohnen 15 Prozent der befragten Konstanzer. Diese Verteilung weist geringe Abweichungen zur Verteilung der Bewohner auf Stadtgebiete auf, wie sie sich nach dem Melderegister ergibt. Lediglich Bürger, die im Cityrandgebiet (Petershausen West) leben, sind in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert, Befragte aus den Vororten leicht überrepräsentiert.

In der realisierten Stichprobe sind Männer etwas häufiger vertreten als Frauen (Männer 51%, Frauen 49%). Dies bedeutet auch, dass Männer in der Stichprobe stärker vertreten sind als in der Grundgesamtheit von Personen über 18 Jahren mit Erstwohnsitz in Konstanz (vgl. nachfolgend Tabelle 2.1). Die Altersspanne der Befragten reicht von 18 bis 90 Jahre, wobei sich der Median auf 43 Jahre und das arithmetische Mittel auf 44 Jahre beläuft. Damit liegt das arithmetische Mittel etwas unter dem Durchschnittsalter in der Grundgesamtheit.

Die Verteilung der Staatsangehörigkeiten in der Stichprobe weicht von der Verteilung in der Grundgesamtheit ab. Die deutsche Staatsangehörigkeit haben 93 Prozent der befragten Bürger (davon 3 Prozent durch Einbürgerung; Angaben in den Befragungsdaten), die restlichen sieben Prozent der Befragten besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit sind Personen ausländischer Nationalität sowie eingebürgerte Personen deutlich unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 2.1).

Aus den Befragungsdaten lässt sich die Haushaltsgröße rekonstruieren: Ein gutes Fünftel der Befragten lebt in einem Ein-Personen-Haushalt (20%), 41 Prozent in einem Zwei-Personen-, 17 Prozent in einem Drei-Personenhaushalt. Weitere 23 Prozent der Befragten

leben in einem Haushalt mit vier oder mehr Personen. Ein-Personen-Haushalte sind somit in der Befragung geringer vertreten als in der Grundgesamtheit.

**Tabelle 2.1: Stichprobenmerkmale und Grundgesamtheit**

Merkmale		Stichprobe	Einwohnerstatistik der Stadt Konstanz (Wohnbevölkerung über 18 Jahre, Hauptwohnsitz) 31.12.2008
Geschlecht	Männer	51,4%	46,8%
	Frauen	48,6%	53,2%
Alter	Durchschnittsalter	44 Jahre	46,7 Jahre
	Median	43 Jahre	45 Jahre
	Höchstalter	90 Jahre	106 Jahre
Regionen	City	24,3 %	22,8%
	Cityrand	14,4%	16,9%
	Stadtrand	46,0%	47,7%
	Vororte	15,3%	12,6%
Nationalität	Deutsch seit Geburt	89,6%	83,0%
	Deutsch durch Einbürgerung	3,2%	3,9%
	Ausländer	7,2%	13%
Haushaltsgröße	Durchschnittliche Größe	2,6 Personen	1,8
	Ein-Personen Haushalte	19,5%	50,4%
	Zwei-Personen-Haushalte	40,6%	28,5%
	Drei-Personen-Haushalte	17,0%	10,4%
	Vier-und-mehr-Personen-Haushalte	22,9%	10,7%

Die Teilnahme an der Bürgerbefragung korreliert mit bestimmten bekannten Merkmalen der Befragten wie Alter und Geschlecht (vgl. methodischer Anhang). Daher werden in den nachfolgenden Auswertungen die Randverteilungen von Geschlecht, Alter, Nationalität und Staatsbürgerschaft in der realisierten Stichprobe durch ein Personengewicht an die beiden gezogenen Zufallsstichproben angeglichen.

In der realisierten gewichteten Stichprobe ist ein sehr hohes Bildungsniveau festzustellen. Über ein Drittel der Teilnehmer besitzt einen (Fach-)Hochschulabschluss (35%) und 20 Prozent das (Fach-)Abitur. Zusammen mit fünf Prozent promovierten und habilitierten Personen sowie etwa fünf Prozent Meistern/Technikern haben fast zwei Drittel (64%) der befragten Konstanzer einen höheren Bildungsabschluss. Weitere 18 Prozent der Befra-

gungsteilnehmer haben eine Lehre oder einen Berufsschulabschluss gemacht. Mittlere Reife und Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind bei zwölf Prozent bzw. etwa vier Prozent als höchster Abschluss vorhanden, so dass der Anteil an Bürgern ohne Abschluss in der Befragung verschwindend gering ist (unter 1%). Zudem sind weniger als ein Prozent der befragten Konstanzer über 18 Jahren noch Schüler, eine Minderheit von 1,5 Prozent hat einen anderen Ausbildungsabschluss. Ein Vergleich der Ausbildungsabschlüsse nach Befragungsmodus (online vs. schriftlicher Fragebogen) verdeutlicht, dass die Befragungsteilnahme im Online-Modus mit höherer Ausbildung einhergeht. Hierdurch wird erneut die Notwendigkeit des Angebots einer schriftlichen Befragung unterstrichen.

Arbeitslose Befragte sind mit zwei Prozent der Befragten nur sehr gering in der Stichprobe vertreten. Die Arbeitslosigkeit in Konstanz beträgt nach Angaben des Arbeitsamtes etwa fünf Prozent (mit Allensbach und Reichenau).<sup>6</sup> Die relative Mehrheit von 37 Prozent der befragten Personen arbeitet Vollzeit. Teilzeittätigkeiten und geringfügige Beschäftigung sind mit jeweils zwölf Prozent und drei Prozent deutlich seltener. Mit 15 Prozent an Schülern und Studenten sowie 0,5 Prozent Auszubildenden wird der Konstanzer Status als Bildungs- und Studentenstadt deutlich. Hausarbeit als alleinige Tätigkeit geben lediglich vier Prozent der befragten Bürger an, zwei Prozent sind derzeit in Mutterschutz oder Elternzeit. Etwa ein Fünftel der Befragten (22%) ist bereits in Rente oder Pension.

Hinsichtlich der Haushaltsstruktur lässt sich sagen, dass in 20 Prozent der erreichten Haushalte Kinder unter 16 Jahren leben. Das für die Haushaltsgröße adjustierte Nettoäquivalenzeinkommen<sup>7</sup> der befragten Konstanzer liegt im Mittel bei 1.748 Euro, der Median liegt bei 1.522 Euro – eine hypothetische Niedrigeinkommensschwelle (weniger als 50% des Medians) bei 761 Euro. Damit liegen 16 Prozent der an der Befragung teilnehmenden Haushalte unterhalb dieser Niedrigeinkommensschwelle. Schließt man die befragten Studierenden aus, erhöht sich der Mittelwert auf 1.876 Euro, wobei der Median nun bei 1.666 Euro liegt. Bei dieser Berechnung befinden sich elf Prozent der befragten Konstanzer unterhalb dieser Niedrigeinkommensgrenze. Die Gesamtverteilung des Nettoäquivalenzeinkommens ist in Abbildung 2.1 dargestellt. Sie weist eine rechtsschiefe Verteilung auf. Einige (wenige) Konstanzer berichten ein recht hohes Einkommen. Die

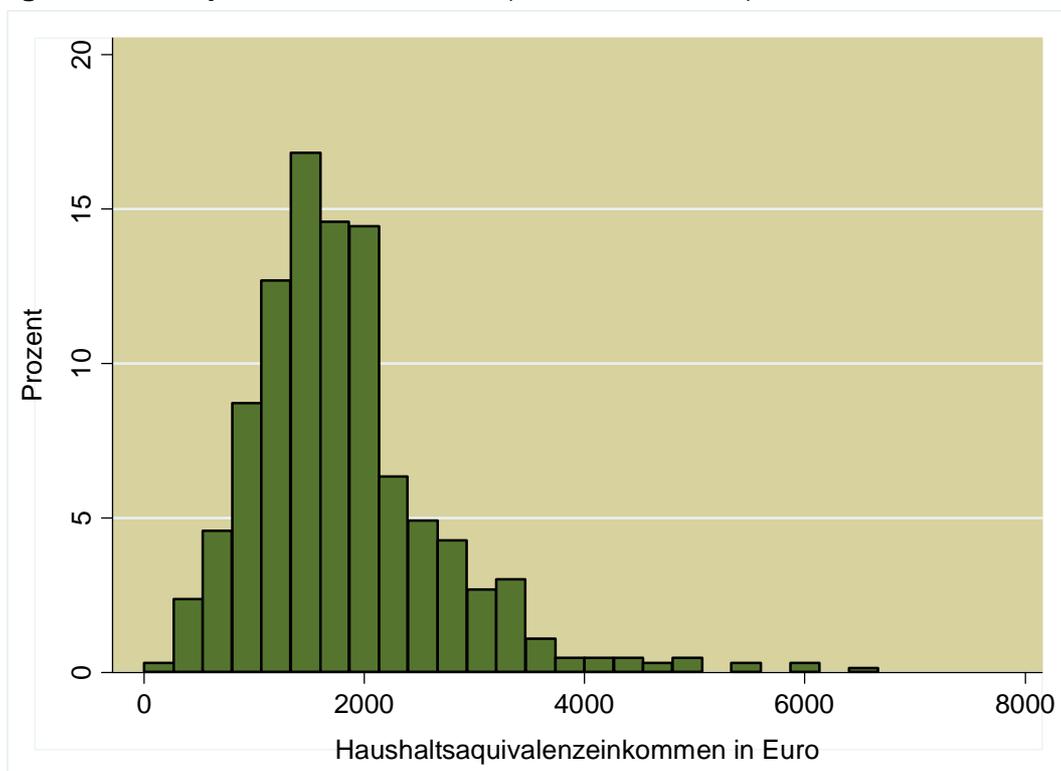
---

<sup>6</sup>[http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_168118/Dienststellen/RD-BW/Konstanz/AA/Internet-AA-Konstanz/Presse/Presseinformationen/2009/012-Deutlicher-Anstieg-der-Arbeitslosenzahl-auf-ueber-9000.html](http://www.arbeitsagentur.de/nn_168118/Dienststellen/RD-BW/Konstanz/AA/Internet-AA-Konstanz/Presse/Presseinformationen/2009/012-Deutlicher-Anstieg-der-Arbeitslosenzahl-auf-ueber-9000.html) (19.10.2009). Die beiden Werte sind nur bedingt vergleichbar.

<sup>7</sup> Das Nettoäquivalenzeinkommen wurde ohne Angaben von Studenten berechnet. Die vorgenommene Gewichtung folgt der modifizierten OECD-Skala. Danach wird der Hauptverdiener einfach, weitere Personen ab 15 Jahren mit dem Faktor 0,5 und Personen unter 15 Jahren mit dem Faktor 0,3 gewichtet.

höchsten Werte liegen bei 18.000 und 50.000 Euro und sind nicht in der Grafik berücksichtigt.

**Abbildung 2.1: Nettoäquivalenzeinkommen (ohne Studierende)**



Basis: alle Befragte N=847

N=641, aufgrund des Ausschluss von Studenten und fehlender Angaben, Extremwerte sind nicht berücksichtigt

Frage: Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?

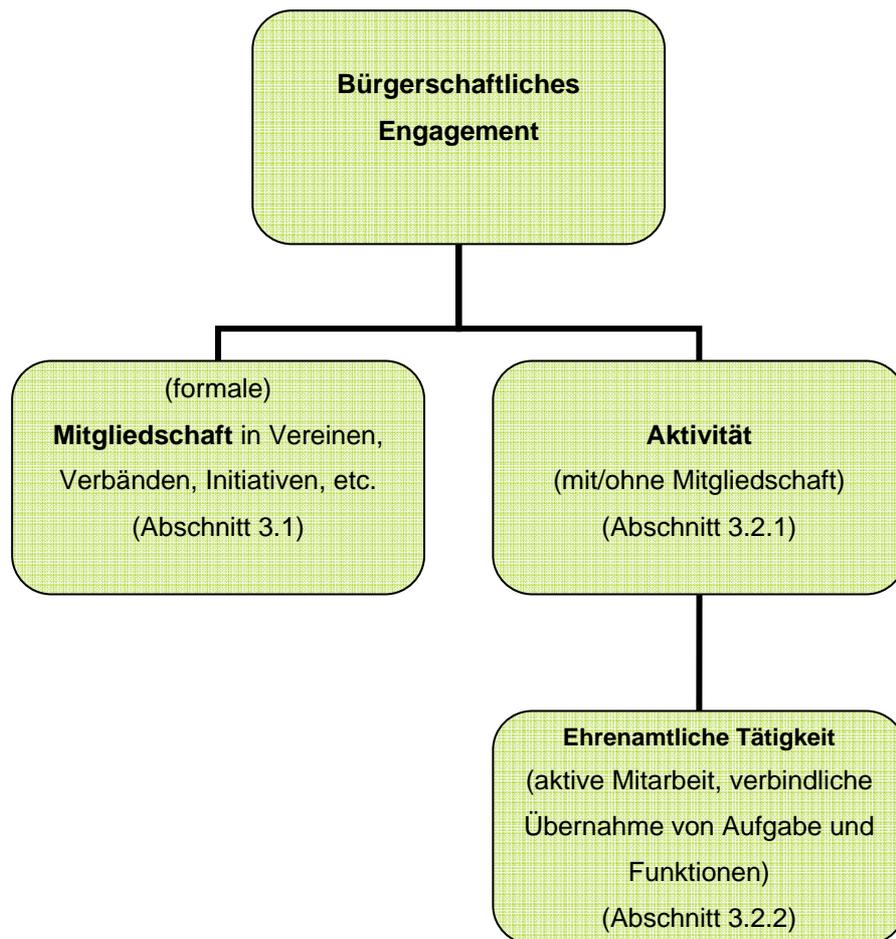
### 3 Mitgliedschaften, Aktivität und ehrenamtliche Tätigkeit

Beim Themenschwerpunkt der Befragung im Sommer 2009 werden unterschiedliche Betätigungsfelder des bürgerschaftlichen Engagements betrachtet. Grundsätzlich wird unterschieden zwischen reinen *Mitgliedschaften* in Vereinen, Parteien, Initiativen oder sonstigen Gruppen unabhängig von einer aktiven Beteiligung, den gegenwärtigen *Aktivitäten* der Konstanzer Bevölkerung (unabhängig von Mitgliedschaften) und deren *ehrenamtlichen Tätigkeiten*, verstanden als die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen.

Mit der Unterscheidung von Mitgliedschaft und Aktivität wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die bloße Mitgliedschaft nicht unbedingt mit Aktivität (oder gar Ehrenamt) verbunden sein muss. Dennoch sind Angaben zur Mitgliedschaft inhaltlich interessant (beispielsweise sind Vereine institutionelle Träger von bürgerschaftlichem Engagement) und zur Validierung der Stichprobe (siehe unten) hilfreich. Mit der Unterscheidung von Aktivität und Ehrenamt folgt der vorliegende Bericht dem Konzept des Survey der Bundesregierung „Freiwilliges Engagement in Deutschland“, der 1999 und 2004 erhoben wurde und für den für Baden-Württemberg eine Sonderauswertung vorliegt (die dritte Welle des sog. „Freiwilligensurvey“ wurde 2009 erhoben; Auswertungen liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vor). Insbesondere die differenzierte Erfassung von Aktivitäten (unabhängig von einer eventuellen Mitgliedschaft) und dem weitergehenden ehrenamtlichen Aktivitäten ist dabei zentral. In Abbildung 3.1.1 werden die drei Aspekte von bürgerschaftlichem Engagement im Überblick dargestellt.

Da die Teilnahme an der Befragung abgesehen von den dargestellten Abweichungen hinsichtlich der soziodemographischen Merkmale sehr stark von der allgemeinen, bürgerschaftlich orientierten Kooperationsbereitschaft abhängt, müssen die nachfolgend berichteten Resultate zu Beteiligungsraten (bei Mitgliedschaft, Aktivität und ehrenamtlichen Tätigkeiten) als Überschätzung des tatsächlichen Engagements angesehen werden. Die öffentlich verfügbaren Angaben zu Vereinsmitgliedschaften, speziell in Sportvereinen, können bei der Untersuchung der ungefähren Überschätzung herangezogen werden (vgl. Abschnitt 3.1).

Abbildung 3.1: Aspekte des bürgerschaftlichen Engagement



In den Abschnitten 3.1, 3.2.1 und 3.2.2 werden jeweils auch übergreifende Anteilswerte berichtet: wie viele Konstanzer sind Mitglied in wenigstens einem Verein („Vereinsquote“), wie viele sind zumindest in einem Bereich aktiv („Aktivitätsquote“) oder sogar ehrenamtlich tätig („Ehrenamtsquote“).

### 3.1 Mitgliedschaften

Bei der Frage nach den Mitgliedschaften wurde den Teilnehmern eine Liste mit neun Bereichen vorgelegt (*Sport, Kultur, sozialer Bereich, berufliche Interessensvertretung, Freizeit, Umwelt, bürgerschaftliche Aktivität, Politik und Gesundheit*). Es wurden pro Bereich auch Beispiele von möglichen Vereinen genannt, um die Zuordnung für die Befragten zu erleichtern (vgl. Abbildung 3.1.1). Die Ergebnisse zu den Mitgliedschaften (wohlgemerkt: unabhängig davon, ob sich diese derzeit auch aktiv in den verschiedenen Bereichen beteiligen) werden in Abbildung 3.1.1 dargestellt. Es ergibt sich eine deutliche Rangfolge der einzelnen Bereiche. Am häufigsten sind die Konstanzer mit einem Anteil

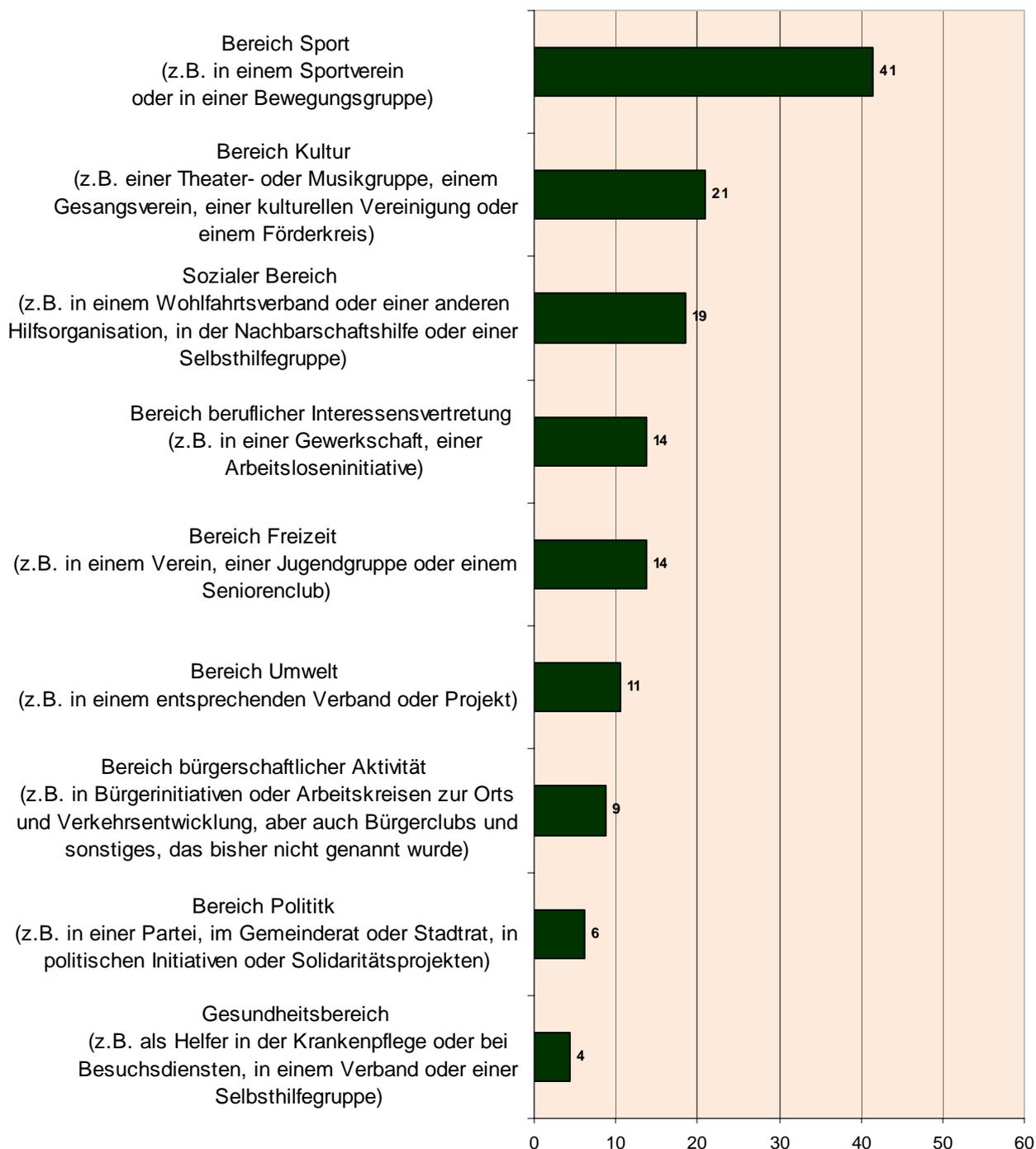
von 41 Prozent in *Sportvereinen* Mitglied. Wertet man die verfügbaren Angaben der amtlichen Statistik aus, kommt man bei etwa offiziell gezählten 23.000 Mitgliedschaften (ohne Jugendliche) und einer Wohnbevölkerung (über 18 Jahre, erster Wohnsitz) von etwa 66.000 Personen – unter der Annahme, dass Doppeltmitgliedschaften in mehreren Sportvereinen relativ selten sind – auf eine Quote von 34-35 Prozent. Die Differenz der beiden Anteilswerte von etwa sieben Prozentpunkten liefert einen ungefähren Anhaltspunkt für die diskutierte Selektivität der realisierten Stichprobe.

Hinter der Mitgliedschaft in *Sportvereinen* folgen mit deutlichem Abstand Vereine im *kulturellen* und *sozialen Bereich*. In den übrigen Bereichen sind maximal 14 Prozent der Konstanzer Mitglied. Eher wenige Konstanzer weisen dabei in der *Politik* (6%) oder im *Gesundheitsbereich* (4%) eine Mitgliedschaft auf.

Die *Sportvereine* bestätigen ihre Vorrangstellung für Frauen und Männer. Männer sind mit 46 Prozent jedoch deutlich häufiger in *Sportvereinen* Mitglied als Frauen (38%). Bei den Frauen folgen an zweiter Stelle Mitgliedschaften *im sozialen Bereich* (20%) und an dritter Stelle mit 19 Prozent die Mitgliedschaften im *kulturellen Bereich*. Bei den Männern steht der *kulturelle Bereich* an zweiter Stelle (22%). Dahinter folgen gleichermaßen Mitgliedschaften im *Bereich der beruflichen Interessenvertretung* und im *sozialen Bereich* mit jeweils 18 Prozent.

Auch die drei betrachteten Altersgruppen sind am häufigsten Mitglied in den Bereichen *Sport*, *Kultur* und *Soziales*. Die Anteile der Mitgliedschaften unterscheiden sich jedoch auffallend je nach dem Alter der Befragten. In den drei führenden Bereichen fallen die Anteilswerte der Konstanzer ab 60 Jahren jeweils deutlich höher aus als in den beiden anderen Altersgruppen. Die Mitgliedschaften nehmen in diesen Bereichen mit steigendem Lebensalter zu.

**Abbildung 3.1.1: Mitgliedschaften**



Basis: alle Befragte N=847

N=835 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Zu Beginn der Befragung bitten wir Sie uns zu sagen, ob Sie generell in den aufgeführten Vereinen, Initiativen, Gruppen, Parteien oder Projekten Mitglied sind. Sind Sie Mitglied im...

Wie bereits zuvor bei den Auswertungen nach Geschlecht und Alter gehören die Bereiche *Sport*, *Soziales* und *Kultur* auch in den vier Stadtregionen zu den drei Bereichen mit den meisten Mitgliedschaften. Dabei sind jedoch besonders viele Befragte aus den Vororten in

*Sportvereinen* Mitglied (49%), während die Anteile in den übrigen Regionen zwischen 40 und 43 Prozent liegen. Eine Mitgliedschaft im *kulturellen Bereich* rangiert mit Ausnahme der Innenstadt (City) an zweiter Stelle. Dabei finden sich in den Randbezirken (maximal 24%) etwas mehr Mitgliedschaften als in zentrumsnahen Regionen (minimal 16%). Bei Bewohnern des Cityrands nehmen neben dem *kulturellen Bereich* auch gleichermaßen Mitgliedschaften im Bereich der *beruflichen Interessensvertretung* den zweiten Platz ein. Bewohner der City sind häufiger im *sozialen Bereich* Mitglied (18%) als im *kulturellen Bereich* (16%). Weitere Unterschiede in den Regionen bestehen bei Mitgliedschaften im *Freizeitbereich*, die mit Mitgliedschaften mit einem Anteil von 20 Prozent von den Vororten angeführt werden und im *Bereich der bürgerschaftlichen Aktivität*. In diesem Bereich sind Bewohner der City und der Vororte mit jeweils etwa 12 Prozent häufiger Mitglied als in den beiden anderen Regionen.

Betrachtet man alle angegebenen Mitgliedschaften gemeinsam, erhält man eine „Mitgliedschaftsquote“ der Konstanzer Bevölkerung von 70 Prozent. Nur eine Minderheit der Befragten von 30 Prozent ist demnach in keinem einzigen Verein Mitglied. Dieses Ergebnis verdeutlicht die große Bedeutung von Vereinsmitgliedschaften in der Konstanzer Bevölkerung.

### **3.2 Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement**

Nach der Abfrage zu den Mitgliedschaften wurden die Befragten um Auskünfte zu ihren Aktivitäten in 14 Bereichen gebeten. Zusätzlich zu den bereits bei Mitgliedschaften abgefragten Bereichen ging es um die Bereiche *Schule/Kindergarten*, *kirchlich-religiöser Bereich*, *Jugendarbeit*, *Justiz* und *Rettung/Feuerwehr* (jeweils mit Nennung von Beispielen, vgl. Abbildung 3.2.1). Die Frageformulierung verdeutlichte explizit, dass es darum geht, Aktivitäten auch unabhängig von Mitgliedschaften anzugeben. Zur Unterscheidung von Aktivität („Gemeinschaftsaktivität“) und Ehrenamt („freiwilliges Engagement“) nehmen wir Bezug auf die Konzepte des zitierten „Freiwilligensurvey“ (siehe Kasten).<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Hoch, Hans/Klie, Thomas/Wegner, Martina 2006: Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg. Landesauswertung zu den Ergebnissen des 2. Freiwilligensurvey 2004. Evangelische Fachhochschule Freiburg Juli 2006. Zitiert wird Thomas Gensicke (2005): Freiwilliges Engagement in Deutschland 2004. Länder-Tabellenband. Vorgelegt von TNS Infratest Sozialforschung, München.

### Zur Unterscheidung von (Gemeinschafts-)Aktivität und (ehrenamtlichem) Engagement

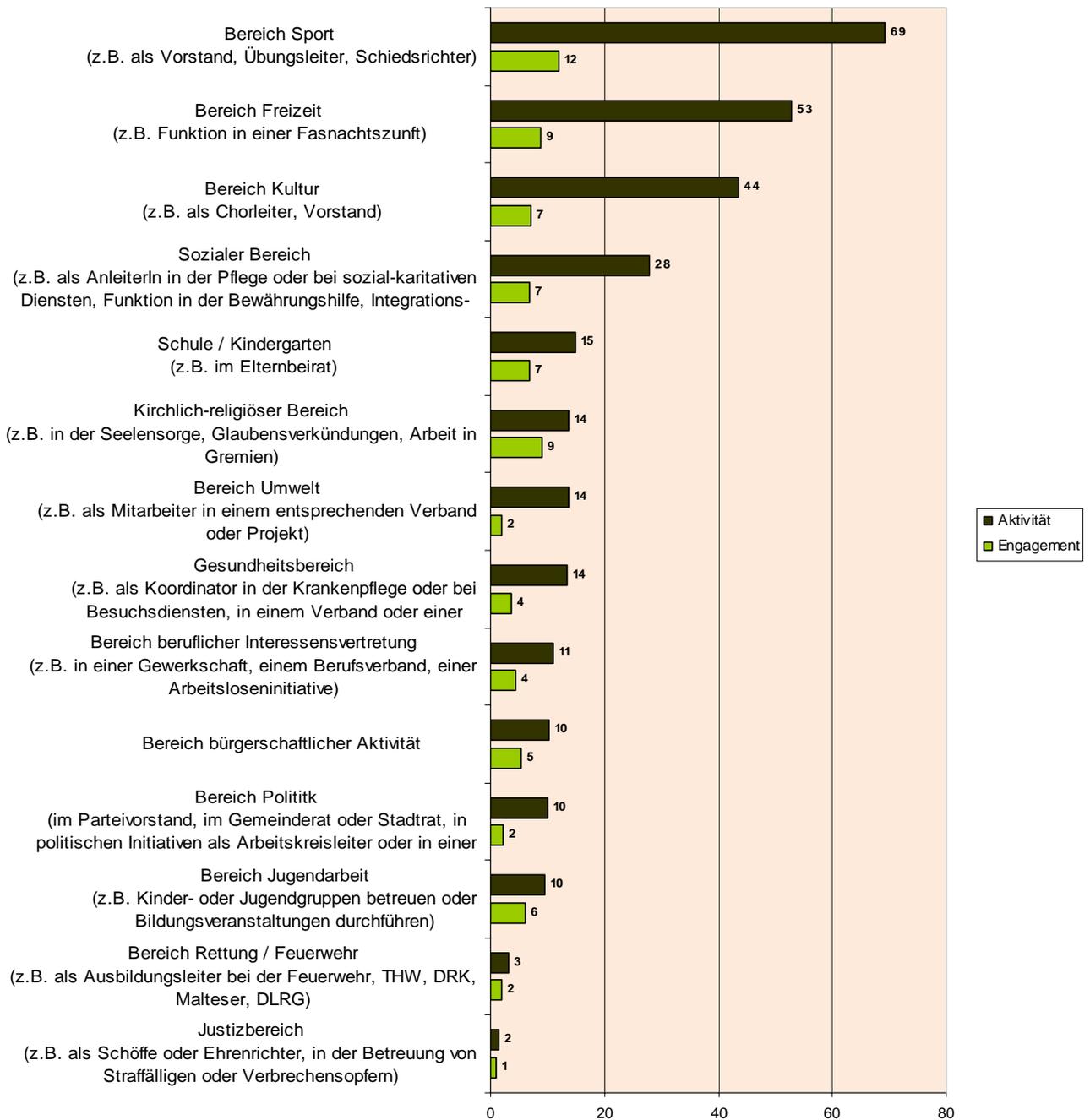
Bürgerinnen und Bürger haben vielfältige Möglichkeiten, sich in Gruppen, Vereinen, Organisationen und Einrichtungen zu beteiligen. Diese aktive Beteiligung im öffentlichen Raum der Organisationen und Einrichtungen ist zwar noch kein freiwilliges Engagement, aber oft die Voraussetzung dafür. Die aktive öffentliche Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger bezeichnet der „Freiwilligensurvey“ als „Gemeinschaftsaktivität“. Eine Person, die z.B. in einer Mannschaft im Sportverein spielt oder sich an einer Freizeitgruppe beteiligt, ist gemeinschaftlich aktiv. Wird diese Person im Verein auf eine Trainerfunktion hin angesprochen, übernimmt sie damit eine qualitativ andere Tätigkeitsform, die der „Freiwilligensurvey“ als freiwilliges Engagement bezeichnet. Das betrifft auch die erwähnte Person in der Freizeitgruppe, wenn sie z.B. die Funktion des Kasenswarts ausübt. Denselben Unterschied gibt es zwischen zwei Jugendlichen, von denen der eine sich in einer Jugendgruppe als Mitglied ohne weitere Pflichten beteiligt und der andere die Leitung oder andere Funktionen in einer solchen Gruppe übernommen hat. Der eine ist „nur“ teilnehmend aktiv, der andere freiwillig engagiert (vgl. Gensicke et al 2005: 35).

(übernommen aus Hoch et al. 2006:10)

Die Befragten sind wie bereits bei den Mitgliedschaften größtenteils auch im Bereich *Sport* aktiv (69%, dunkle Balken in Abbildung 3.2.1). Über die Hälfte der Befragten ist außerdem im *Freizeitbereich* aktiv, gefolgt vom *kulturellen Bereich* mit noch 44 Prozent. In den übrigen Bereichen fällt der Aktivitätsgrad deutlich geringer aus und erreicht maximal 28 Prozent (*sozialer Bereich*). Ein gewichtiger Teil der berichteten Aktivitäten ist damit nicht an Vereinsmitgliedschaften gebunden. Sehr deutliche Unterschiede finden sich für die Bereiche *Freizeit* (Verein: 14%, Aktivität: 53%), *Sport* (Verein: 41%, Aktivität: 69%) und *Kultur* (Verein: 21%, Aktivität: 44%). Auch im *Sozial-* und *Gesundheitsbereich* sind das Niveau von Vereinsmitgliedschaft und Aktivität nicht deckungsgleich (*Sozialbereich* Verein: 19%, Aktivität: 28%, *Gesundheitsbereich* Verein: 4%, Aktivität: 14%). In den Bereichen *Politik*, *bürgerschaftliche Aktivität* und *Umwelt* ist die Aktivitätsrate nur geringfügig höher als die Mitgliedschaftsrate. Allein im *Bereich beruflicher Interessensvertretung* ist dies umgekehrt: Bei Mitgliedschaften ergibt sich eine Quote von 14 Prozent, während nur elf Prozent der Befragten angeben, in diesem Bereich auch aktiv zu sein.

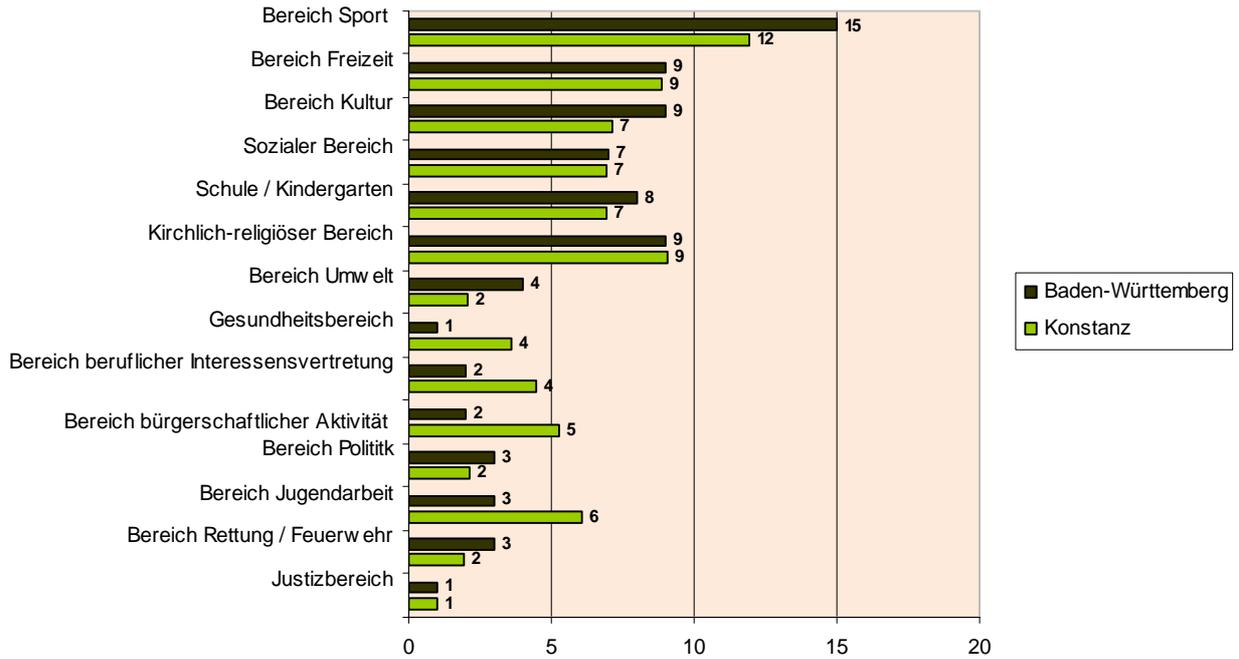
Bei einer bereichsübergreifenden Perspektive ergibt sich eine sehr hohe „Aktivitätsquote“ von 88%. Neun von zehn Befragten sind zumindest in einem der abgefragten 14 Bereiche aktiv.

Abbildung 3.2.1: Aktivität und ehrenamtliches Engagement



Basis: alle Befragte N=847, N= 843 (Aktivität) und N= 837 (Engagement) aufgrund fehlender Angaben  
 Frage 1: Unabhängig von einer Mitgliedschaft geht es nun darum, ob Sie in einem oder mehreren der aufgeführten Bereiche aktiv sind. Bitte sagen Sie uns, sind Sie aktiv in ... (Antwortkategorien: Ja, Nein).  
 Frage 2: Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben (...) In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? (Antwortkategorien: Ja, ohne Aufwandsentschädigung; Ja, mit Aufwandsentschädigung; Nein).

**Abbildung 3.2.2: Ehrenamtliches Engagement in Konstanz und Baden-Württemberg**



*Basis: alle Befragte N=847, N= 837 (Engagement) aufgrund fehlender Angaben und Bericht Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg (Landesauswertung zu den Ergebnissen des 2. Freiwilligensurvey 2004, Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung, Autoren: Hans Hoch, Thomas Klie und Martina Wegner, Seite 19)*

*Frage: Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben (...) In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? (Antwortkategorien: Ja, ohne Aufwandsentschädigung; Ja, mit Aufwandsentschädigung; Nein).*

Im nächsten Schritt wurden die Konstanzer nach denjenigen Bereichen gefragt, in welchen sie eine ehrenamtliche Funktion erfüllen bzw. ehrenamtliche Aufgaben erledigen. Die konkrete Formulierung lautete: „Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben. Gemeint ist die aktive Mitarbeit, die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen. In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?“ In den Klammern der Abbildung 3.2.1 sind jeweils bereichsspezifische Beispiele für solche Tätigkeiten angeführt (siehe auch Anhang: Fragebogen). Die Abfrage erlaubt einen Vergleich der Konstanzer Daten mit den im „Freiwilligensurvey“ für 2004 für Baden-Württemberg ermittelten Quoten (vgl. Abbildung 3.2.2). Zu berücksichtigen ist beim Vergleich der Anteilswerte, dass beim „Freiwilligensurvey“ eine andere Stichprobe (ab 14 Jahre) gezogen und ein anderes Erhebungsverfahren (Telefonbefragung) eingesetzt wurde und außerdem die Erhebungszeit um fünf Jahre auseinanderfällt. Dennoch dürften die Ergebnisse des „Freiwilligensurvey“ als Referenzpunkt interessant sein.

Die meisten Ehrenämter werden in Konstanz übereinstimmend mit den Ergebnissen zu Mitgliedschaft und Aktivität in *Sportvereinen* ausgeübt. Mit zwölf Prozent ist der Anteil für Ehrenämter hier am höchsten, er liegt erwartungsgemäß jedoch deutlich unter dem Anteil der sportlich aktiven Bevölkerung. Für Baden-Württemberg fällt der Vergleichswert 2004 mit 15 Prozent etwas höher aus, was angesichts des eher städtischen Umfelds in Konstanz erklärbar erscheint.

Jeweils neun Prozent der Konstanzer sind in den Bereichen *Freizeit* und *Kirche* ehrenamtlich tätig. Dahinter folgen mit jeweils sieben Prozent die Bereiche *Kultur*, *Soziales* und *Schule/Kindergarten*. Diese Werte liegen ungefähr auf dem gleichen Niveau wie der Landesdurchschnitt 2004, nur in den Bereichen *Kultur* und *Schule/Kindergarten* sind die Anteilswerte in Konstanz etwas niedriger. In den übrigen Bereichen liegen die Quoten in Konstanz bei maximal sechs Prozent (Jugendarbeit). Im Vergleich zum Landesdurchschnitt sind die Anteilswerte bei *Jugendarbeit* und (sonstiger) *bürgerschaftlicher Aktivität* in Konstanz mit sechs und fünf Prozent etwa doppelt so hoch. Fasst man die unterschiedlichen Bereiche ehrenamtlicher Tätigkeit zusammen, dann haben immerhin 42 Prozent der Befragten ein Ehrenamt übernommen („Ehrenamtsquote“). Der Vergleichswert für Baden-Württemberg 2004 liegt ebenfalls bei 42 Prozent (Hoch et al. 2006: 15). In der Großstadt Stuttgart fällt der Wert nach der dortigen Bürgerumfrage 2005 mit 21 Prozent deutlich niedriger aus. Wiederum sind Stichprobe und Methodik abweichend, der allgemeine Trend dürfte jedoch stimmen: Konstanz ist eher am auch bundesweit außerordentlich hohen Durchschnittswert von Baden-Württemberg anzuschließen als an der Quote der Landeshauptstadt Stuttgart.

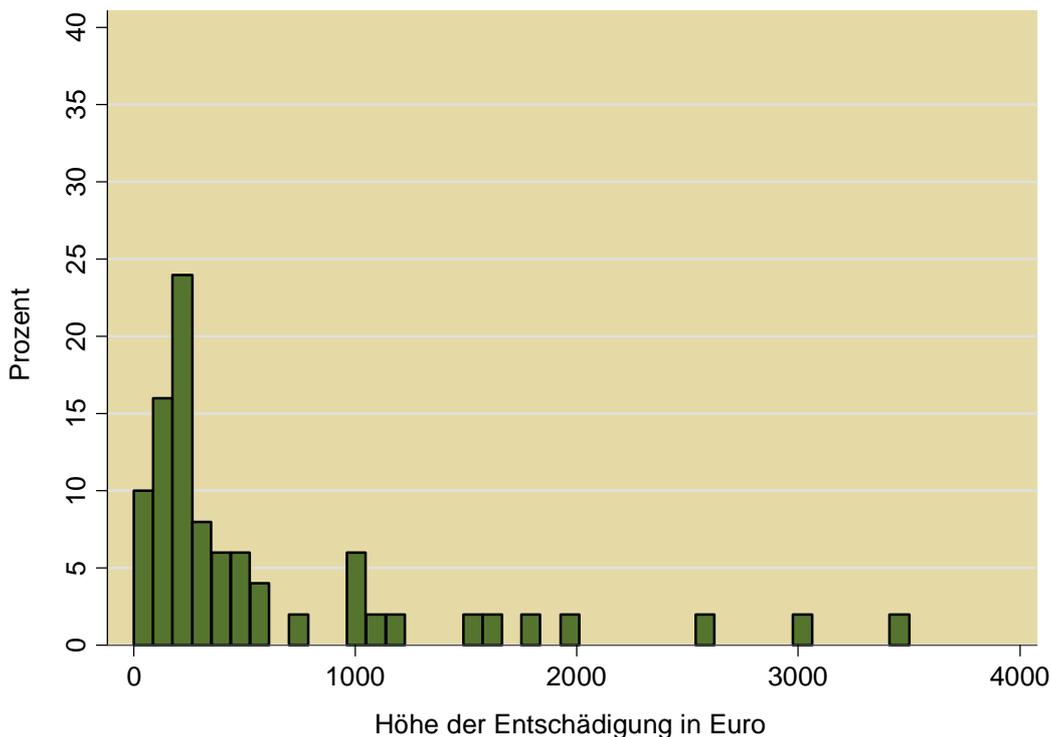
Unterscheidet man zwischen Ehrenämtern mit und ohne Aufwandsentschädigung finden sich bezogen auf alle 847 Befragten die größten Anteile an Ehrenämtern mit Aufwandsentschädigung in den Bereichen *Sport*, *Jugendarbeit* und *Kultur*. Die Anteile sind jedoch jeweils sehr gering und liegen bei maximal vier Prozent aller Befragten im Bereich *Sport*. Bezogen auf alle Befragten erhalten sieben Prozent der Befragungsteilnehmer eine Aufwandsentschädigung für ihr Ehrenamt – unabhängig von den einzelnen Bereichen. Von den ehrenamtlichen Aktiven erhalten insgesamt 17 Prozent eine Aufwandsentschädigung.

Die Höhe der Aufwandsentschädigung im vergangenen Jahr beträgt durchschnittlich 662 Euro (arithmetisches Mittel). Die meisten Befragten erhalten jedoch eine geringere Entschädigung von etwa 200 Euro. Der im Vergleich dazu hohe Durchschnittswert ist darauf

zurückzuführen, dass einige Personen eine sehr hohe Entschädigung erhalten wie auch die Darstellung der Gesamtverteilung zeigt (Abbildung 3.2.3). Die höchste Entschädigung liegt bei 3.500 Euro und entfällt in den Bereich *Sport*.

Ehrenämter ohne Aufwandsentschädigung werden überwiegend im *kirchlich religiösen Bereich* und den Bereichen *Sport* und *Freizeit* ausgeübt. Die Anteile liegen hier bei jeweils etwa zehn Prozent.

**Abbildung 3.2.3: Höhe der finanziellen Aufwandsentschädigung**



Basis: Personen, die mit Aufwandsentschädigung ehrenamtlich tätig sind N=66

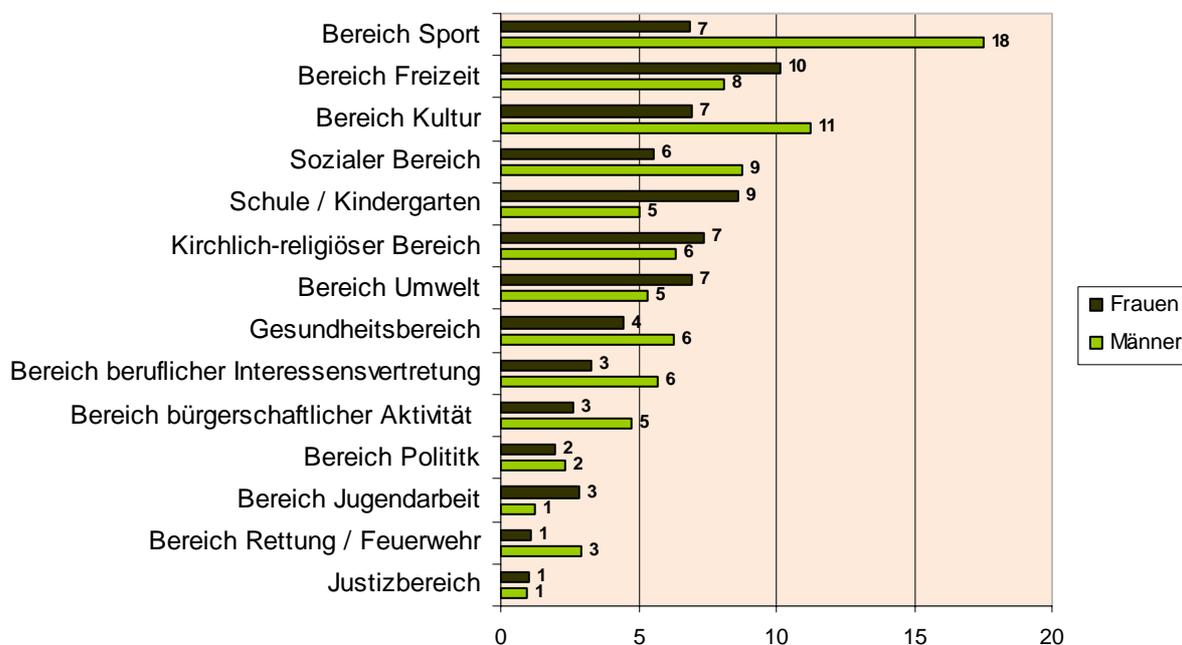
N=50 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Wie hoch war Ihre finanzielle Aufwandsentschädigung für Ihr ehrenamtliches Engagement im vergangenen Jahr insgesamt?

In den drei Bereichen mit dem häufigsten ehrenamtlichen Engagement (*Sport*, *Freizeit*, *Kirche*) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. So sind Männer mit 18 Prozent deutlich häufiger im Bereich *Sport* ehrenamtlich tätig als Frauen (7%) und auch im *kulturellen Bereich* sind sie etwas häufiger engagiert. Umgekehrt weisen Frauen etwas häufiger ein ehrenamtliches Engagement in den Bereichen *Freizeit* und *Umwelt* auf als Männer. Auch im Bereich *Schule/Kindergarten* gehen Frauen um etwa vier Prozentpunkte häufiger einer ehrenamtlichen Tätigkeit nach als Männer. Insgesamt liegt die „Ehrenamtsquote“ für alle befragten Männer bei 44% und für Frauen bei 40%. Dieser

leichte Vorsprung der Männer findet sich auch in anderen Untersuchungen (etwa den Ergebnissen der Bürgerumfrage in Stuttgart 2005) und dürfte mit der vielfach vorhandenen Doppelbelastung von Frauen mit Beruf und Familie zusammenhängen.<sup>9</sup>

**Abbildung 3.2.4: Ehrenamtliches Engagement nach Geschlecht**



Basis: alle Befragte N=847

N= 830 aufgrund fehlender Angaben

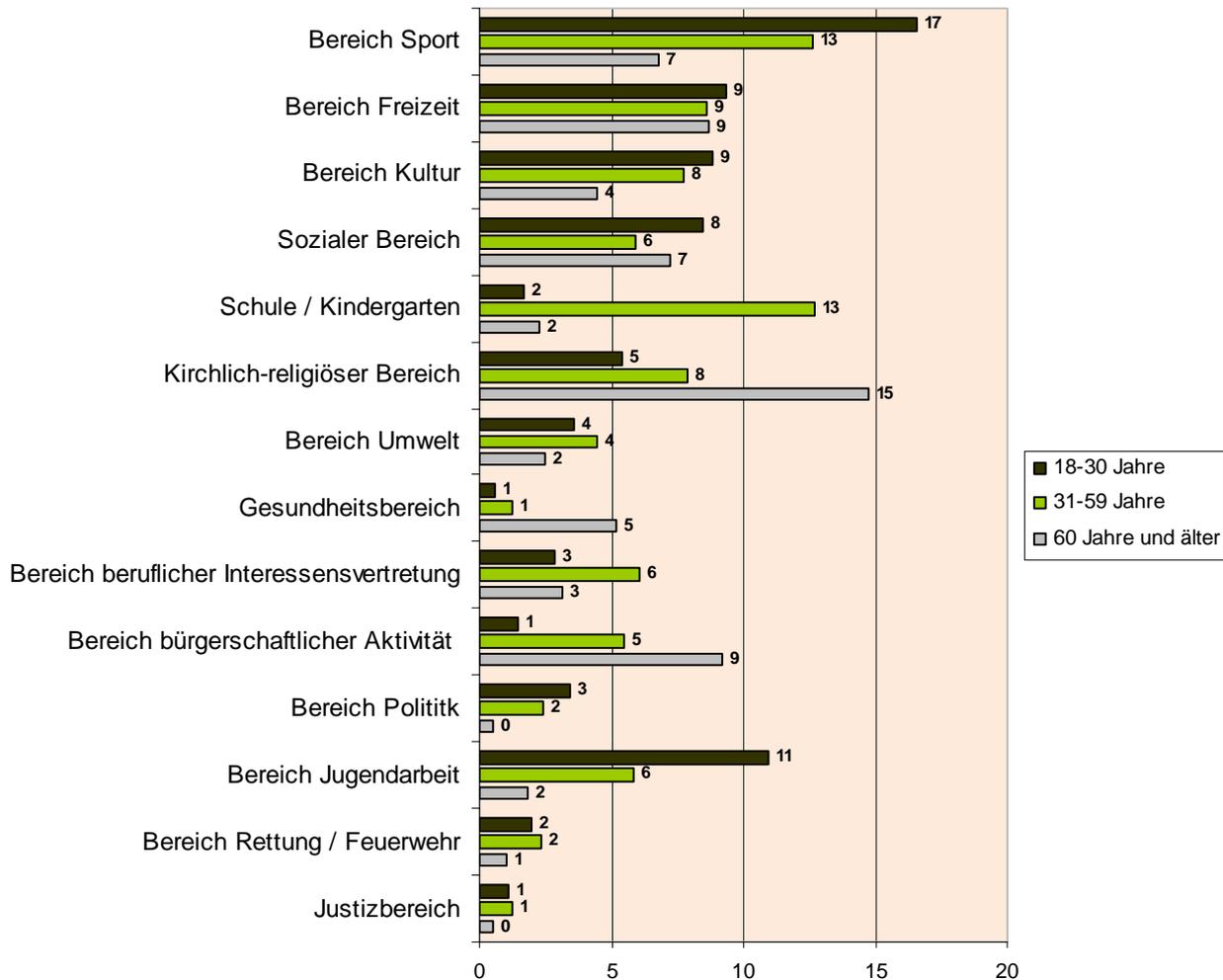
Frage: Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, gemeint ist die aktive Mitarbeit, die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen. In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? (Antwortkategorien: Ja, ohne Aufwandsentschädigung; Ja, mit Aufwandsentschädigung; Nein).

Die Darstellung der ehrenamtlichen Tätigkeiten für die drei Altersgruppen weist ebenfalls deutliche Unterschiede auf (vgl. Abbildung 3.2.5). Lediglich im *Freizeitbereich* sind alle Altersgruppen gleichermaßen vertreten. Die 18 bis 30-Jährigen konzentrieren sich auf die Bereiche *Sport*, *Jugendarbeit* und *Freizeit*. Die höchsten Anteile für die 31 bis 59-Jährigen sind in den Bereichen *Sport* und *Schule/Kindergarten* zu finden. Die Konstanzer ab 60 Jahren sind am häufigsten im *kirchlich religiösen Bereich* ehrenamtlich tätig (15%). Danach folgen in dieser Altersgruppe mit Anteilen von jeweils neun Prozent Ehrenämter in den Bereichen *Kultur* und *bürgerschaftliche Aktivität*. Für Bereiche, die in bestimmten biographischen Phasen generell relevanter sind als in anderen Phasen, lässt sich als

<sup>9</sup> Eicken, Joachim (2006): Das Ehrenamt in Stuttgart. Ergebnisse der Bürgerumfrage 2005. Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 8/2006. S.208-227.

grundlegende Tendenz ablesen, dass sich die Konstanzer in solchen Bereichen besonders häufig engagieren, die sie in der aktuellen Lebensphase auch stärker betrifft, etwa junge Personen im *Jugendbereich* und Personen der mittleren Altersgruppe in *Schule und Kindergarten*.

**Abbildung 3.2.5: Ehrenamtliches Engagement nach Altersgruppen**



Basis: alle Befragte N=847

N=818 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, gemeint ist die aktive Mitarbeit, die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen. In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig? (Antwortkategorien: Ja, ohne Aufwandsentschädigung; Ja, mit Aufwandsentschädigung; Nein).

Die Bereiche, in denen die Konstanzer ehrenamtlich engagiert sind, hängen auch mit dem Wohnort der Befragten zusammen. Zwar finden sich in allen vier Stadtregionen die höchsten Anteile ebenfalls im Bereich *Sport*, jedoch bestehen auffallende Größenunterschiede. Bewohner der Vororte sind mit 15 Prozent am häufigsten in diesem Bereich tätig. Mit

zunehmender Nähe zur Innenstadt nehmen die Anteile ab und liegen für Bewohner der City noch bei neun Prozent. An zweiter Stelle steht in der City, dem Cityrand und dem Stadtrand das *kirchliche Engagement* mit Anteilen zwischen acht und zehn Prozent. Obwohl auch die Bewohner der Vororte zu neun Prozent in diesem Bereich ehrenamtlich tätig sind, ist ihr Engagement im *Freizeitbereich* noch häufiger (12 Prozent) und auch in den Bereichen *Kultur*, *Schule/Kindergarten* und *Jugendarbeit* gehen ebenso viele Bürger einem Ehrenamt nach wie im *religiösen Bereich*. Weiterhin unterscheidet sich das ehrenamtliche Engagement nach Regionen im *kulturellen Bereich* und bei der *beruflichen Interessenvertretung*. Hier sind Bewohner der City jeweils deutlich seltener ehrenamtlich tätig als in den übrigen drei Regionen. Bewohner des Cityrands sind außerdem besonders selten im Bereich der *Jugendarbeit* tätig.

### 3.3 Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement

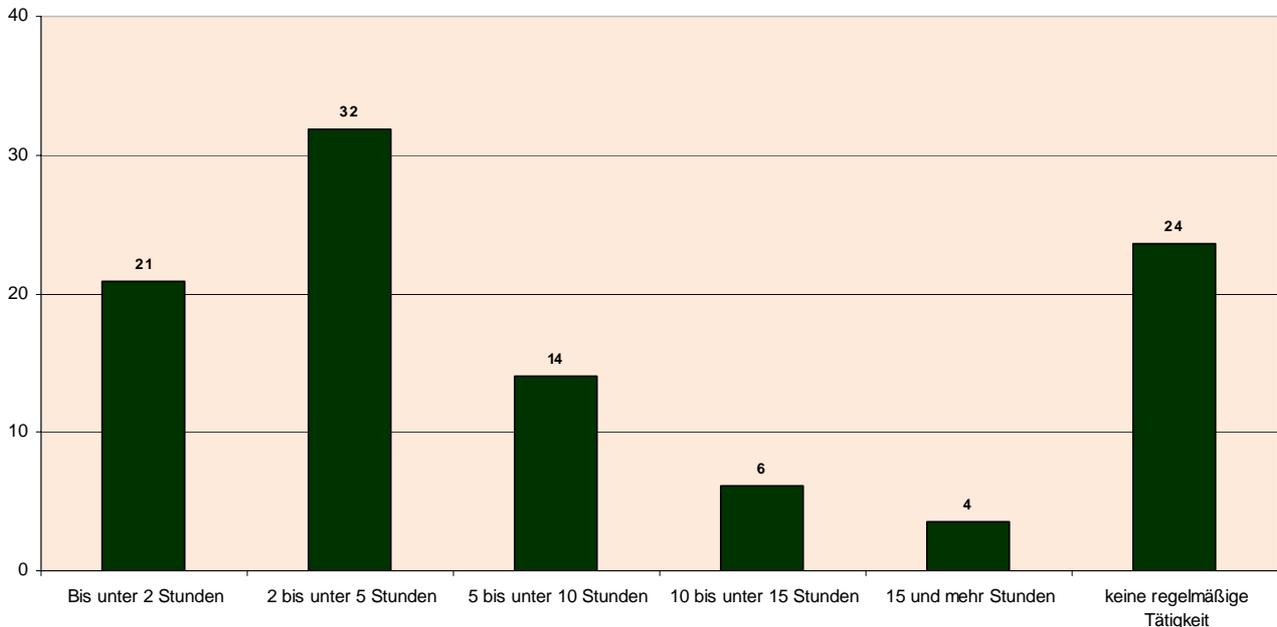
Abbildung 3.3 zeigt den wöchentlichen Zeitaufwand der Konstanzer für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Etwas weniger als ein Drittel der ehrenamtlich Tätigen investieren zwei bis unter fünf Stunden pro Woche in ihr Ehrenamt. Ein weiteres Viertel geht einem unregelmäßigen Ehrenamt nach. Unter zwei Stunden investiert die drittgrößte Gruppe in ihre ehrenamtliche Tätigkeit (21%). Ein Zeitaufwand von mindestens zehn Stunden fällt bei zehn Prozent der ehrenamtlich Tätigen an.

Vergleicht man wiederum Männer und Frauen, stellt man fest, dass Frauen mit 25 Prozent häufiger als Männer (17%) weniger als zwei Stunden für ihr Ehrenamt aufwenden. Gleichzeitig gehen Frauen deutlich häufiger einer unregelmäßigen Tätigkeit nach (27% bei Frauen gegenüber 20% bei Männern). Umgekehrt wenden 36 Prozent der Männer zwei bis unter fünf Stunden für ihr Ehrenamt auf, während dies auf 29 Prozent der Frauen zutrifft. Auch in den übrigen Kategorien fallen die Anteile der Männer jeweils etwas höher aus als die der Frauen. Damit investieren Männer insgesamt etwas mehr Zeit in ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten als Frauen.

Der Zeitaufwand fällt in den drei Altersgruppen ähnlich aus. Allerdings wendet die mittlere Altersgruppe der 31 bis 59-Jährigen tendenziell etwas weniger Zeit auf als die beiden anderen Altersgruppen. Sie geht zugleich etwas häufiger einem unregelmäßigen Ehrenamt nach.

Zu vermuten wäre, dass Vollzeit Beschäftigte möglicherweise weniger Zeit in ein Ehrenamt investieren als Teilzeit Beschäftigte, Rentner und Schüler/Studenten. Die Befragungsergebnisse zeigen jedoch keinen klaren Zusammenhang zwischen Zeitaufwand und der Beschäftigungsgruppe der ehrenamtlich Tätigen.

**Abbildung 3.3: Wöchentlicher Zeitaufwand**



Basis: ehrenamtlich tätige Personen N=369  
N=362 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Einmal alles zusammengefasst: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches Engagement im Durchschnitt pro Woche etwa auf?

### 3.4 Ausweitung des Engagements

Die Frage nach der Bereitschaft, das derzeitige ehrenamtliche Engagement noch auszuweiten, beantwortet der Großteil der bereits ehrenamtlich tätigen Konstanzer (44%) mit dem Verweis auf mögliche besondere Umstände („kann man nicht sagen/kommt darauf an“). Ein weiteres Drittel spricht sich klar gegen eine Ausweitung des Engagements aus. Dies bedeutet, dass immerhin knapp ein Viertel der Befragten grundsätzlich bereit ist, den Einsatz für ein Ehrenamt noch zu erhöhen. Dabei handelt es sich nicht um einen (linearen) Niveaueffekt: So ist in der Gruppe der Befragten mit einem Zeitaufwand von 10 bis 15 Stunden pro Woche die Möglichkeit zur Ausweitung des Engagements höher als in den Gruppen mit einem geringeren Zeitaufwand. Die höchsten Anteilswerte zur Ablehnung einer Ausweitung des Engagements finden sich bei Befragten mit sehr hohem und sehr niedrigem Zeitaufwand.

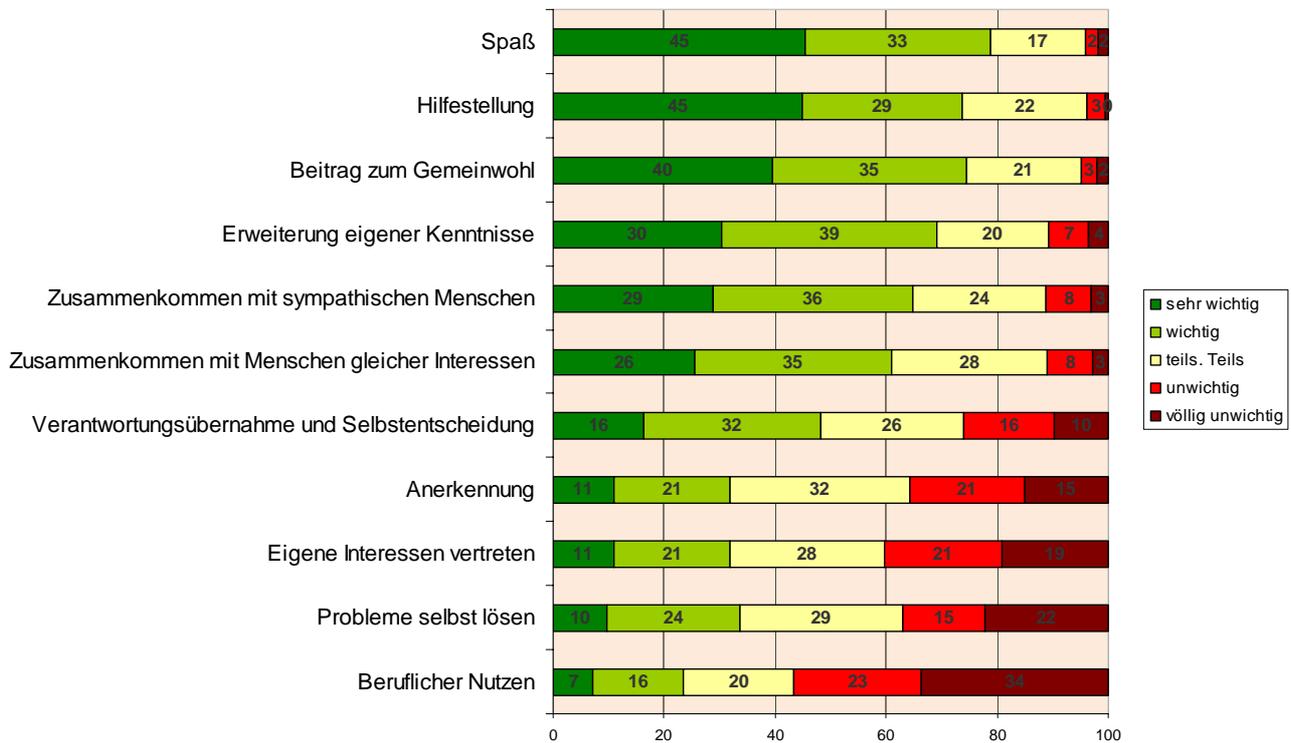
Frauen sprechen sich etwas häufiger gegen eine Ausweitung des Engagements aus (36%) als Männer (29%). Umgekehrt sind Männer häufiger unentschlossen, können sich eine Ausweitung ihres Ehrenamts jedoch auch etwas häufiger vorstellen als Frauen.

Die Bereitschaft zur Ausweitung des Engagements unterscheidet sich auch in den drei Altersgruppen. So können sich die 18 bis 30-Jährigen mit 35 Prozent deutlich häufiger eine Ausweitung ihres Engagements vorstellen als die beiden älteren Gruppen (19 bzw. 20%). Umgekehrt sprechen sich die mittlere und insbesondere die älteste Gruppe häufiger dagegen aus, ihr Engagement noch zu erhöhen. Etwa 40 Prozent der mindestens 60-Jährigen und 34 Prozent der 31 bis 59-Jährigen sind dieser Meinung, während der Anteil in der jüngsten Gruppe mit 22 Prozent deutlich geringer ausfällt.

Personen, die sich nicht vorstellen können, sich noch stärker zu engagieren (ein Drittel der ehrenamtlich Tätigen, N=117), wurden um die Angabe von Gründen für diese Entscheidung gebeten. Dazu wurde den Befragten eine Liste mit verschiedenen Gründen vorgelegt. Dabei werden *berufliche Gründe* von beinahe der Hälfte der Befragten genannt und rangieren damit an erster Stelle. Ebenfalls sehr häufig angeführt werden der *hohe Zeitaufwand* (45%) und *familiäre Gründe* mit noch 36 Prozent. Umgekehrt sind *gesundheitliche Gründe* (14%) und die *Anerkennung des Engagements* (13%) wenig ausschlaggebend für die fehlende Bereitschaft, sich noch stärker zu engagieren. Faktoren wie *Anforderungen* und *Informationsgrad* werden so gut wie überhaupt nicht genannt. Weitere neun Prozent führen *sonstige Gründe* an. Diese beziehen sich überwiegend auf eine bereits als ausreichend empfundene Auslastung der Befragten.

### 3.5 Erwartungen an ehrenamtliches Engagement

Abbildung 3.5: Erwartungen an Ehrenamt



Basis: ehrenamtlich tätige Personen N=369

N zwischen 350 und 344 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Welche Erwartungen verbinden Sie mit Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten? Wie wichtig ist Ihnen, dass... (Antwortkategorien von 1= sehr wichtig bis 5= völlig unwichtig)

Die Konstanzer, die bereits einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen, wurden außerdem nach ihren Erwartungen an eine ehrenamtliche Tätigkeit gefragt. Sie wurden dazu aufgefordert, verschiedene Aspekte auf einer 5-stufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ einzustufen. Abbildung 3.5 zeigt, dass der Spaß an der Arbeit und altruistische Motive überwiegen. Mindestens 40 Prozent der Befragten geben den Beitrag zum Gemeinwohl, Hilfestellung und den Spaß an der Arbeit als „sehr wichtig“ an. Für 30 Prozent der Befragten stellt die Erweiterung eigener Kenntnisse einen „sehr wichtigen“ Faktor dar. Für jeweils mehr als ein Viertel der Befragten sind auch gemeinschaftliche Aspekte sehr wichtig. So führen 29 Prozent das Zusammenkommen mit sympathischen Menschen und 26 Prozent das Zusammenkommen mit Menschen gleicher Interessen als „sehr wichtig“ an. Eigennützige und berufliche Motive erweisen sich dagegen als wenig bedeutsam. So geben sogar mehr als ein Drittel der Befragten an, der berufliche Nutzen sei „völlig unwichtig“. Etwa ein weiteres Viertel sieht die Möglichkeit, Probleme selbst zu lösen als

„völlig unwichtig“, weitere 19 Prozent empfinden es als „völlig unwichtig“, *eigene Interessen zu vertreten*.

Die hier ermittelten drei wichtigsten Aspekte *Spaß*, *Hilfestellung* und *Beitrag zum Gemeinwohl* rangieren bei Frauen und Männern an den ersten Stellen. Für die Konstanzerinnen sind die Faktoren *Hilfestellung* und *Spaß* jedoch deutlich häufiger „sehr wichtig“ als für die Konstanzer. Die Anteile der Konstanzerinnen liegen hier jeweils bei über 50 Prozent, während die Anteile der Konstanzer 40 Prozent nicht überschreiten. Des Weiteren führt jeweils mehr als ein Drittel der Konstanzerinnen auch das *Zusammenkommen mit sympathischen Menschen* und die *Erweiterung eigener Kenntnisse* als „sehr wichtig“ an, während dies auf nur jeweils etwa ein Viertel der Konstanzer zutrifft. Dasselbe Muster findet sich beim *Zusammenkommen mit Menschen gleicher Interessen*. Hier belaufen sich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen auf 15 Prozentpunkte. Damit sind gemeinschaftliche und gemeinnützige Aspekte sowie *Spaß* und die *Erweiterung eigener Kenntnisse* für Konstanzerinnen deutlich wichtiger als für Konstanzer.

In den drei Altersgruppen weichen die Erwartungen an ein Ehrenamt lediglich in der jüngsten Gruppe leicht vom allgemeinen Muster ab. So gehören *Spaß* und *Hilfestellung* zwar zu den drei Aspekten, die am häufigsten als sehr wichtig angesehen werden. An dritter Position folgt in dieser Altersgruppe jedoch die *Erweiterung eigener Kenntnisse* mit einem Anteil von 41 Prozent. In der mittleren und ältesten Gruppe sind hingegen lediglich 28 bzw. 26 Prozent der Meinung, die *Erweiterung eigener Kenntnisse* sei ein „sehr wichtiger“ Faktor. Außerdem sind *Spaß* und *Allgemeinwohl* für die 18 bis 30-Jährigen mit Anteilen von 61 bzw. 53 Prozent deutlich häufiger „sehr wichtig“ als für die beiden anderen Altersgruppen. Insbesondere die älteste Gruppe sieht den *Spaß* an einem Ehrenamt mit einem Anteil von 29 Prozent vergleichsweise seltener als „sehr wichtig“ an. Bei den Konstanzern ab 60 Jahren fällt außerdem auf, dass das *Zusammenkommen mit sympathischen Menschen* seltener als „sehr wichtig“ angesehen wird als in den beiden anderen Altersgruppen. Bei älteren Konstanzern scheint hingegen das *Zusammenkommen mit Menschen gleicher Interessen* etwas wichtiger. Des Weiteren spielen eigennützige Motive wie *eigene Interessen vertreten*, *Probleme selbst lösen* und *Anerkennung* in der ältesten Gruppe sehr viel häufiger eine „völlig unwichtige“ Rolle als in den beiden jüngeren Altersgruppen. Die Unterschiede belaufen sich im Vergleich mit der mittleren Altersgruppe auf bis zu 44 Prozentpunkte.

### 3.6 Dauer des Engagements

Mit 88 Prozent übt der Großteil der ehrenamtlich tätigen Konstanzer bereits seit mindestens einem Jahr eine ehrenamtliche Funktion aus. Dem entsprechend sind lediglich zwölf Prozent der Befragten erst seit weniger als einem Jahr ehrenamtlich tätig. Betrachtet man nur die Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ein Ehrenamt ausüben, liegt das arithmetische Mittel für die Dauer des Engagements bei 14 Jahren und das Maximum bei 55 Jahren. Insgesamt wird damit eine große Kontinuität in der Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten erkennbar.

### 3.7 Anstoß zum Engagement

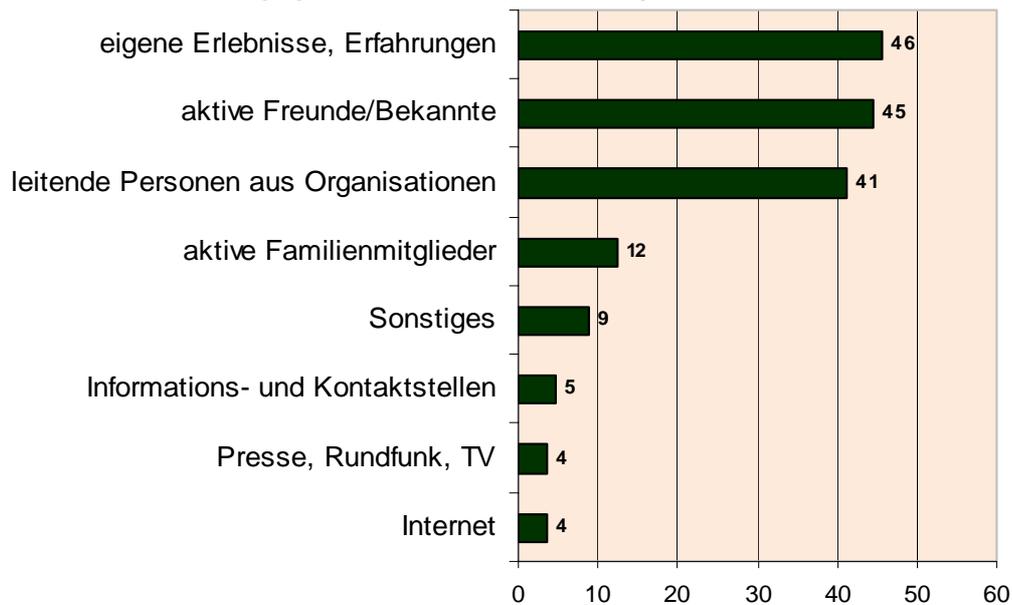
Wodurch wird die Konstanzer Bürgerschaft zur Übernahme eines Ehrenamts motiviert? Könnten durch gezielte Informationen möglicherweise noch mehr Konstanzer für die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit gewonnen werden? Um diesen Fragen nachzugehen, wurden die bereits ehrenamtlich tätigen Konstanzer gefragt, aus welchem Anlass heraus sie ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Dafür wurde den Befragten eine Liste mit mehreren Gründen vorgelegt (Abbildung 3.7).

Die Ergebnisse zeigen ein eindeutiges Bild. Der Anstoß für die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit geht auf vor allem drei Aspekte zurück: *eigene Erlebnisse*, *aktive Freunde/Bekannte* und *leitende Personen aus Organisationen*. Diese persönlich vermittelten Anstöße werden von jeweils mehr als 40 Prozent der ehrenamtlich tätigen Personen als ausschlaggebend für die Aufnahme ihrer Tätigkeit genannt. Als besonders relevant erweisen sich *eigene Erfahrungen und Erlebnisse*, die von 46 Prozent der Bürger genannt werden. Somit werden die ehrenamtlich Tätigen überwiegend durch Situationen in ihrem persönlichen Umfeld (Personen oder Ereignisse) motiviert. Dahingegen geben abstrakte Informationsquellen nur selten Anstoß zur Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit. So werden *Informations- und Kontaktstellen*, *Presse/Rundfunk/ TV* und das *Internet* von nur maximal fünf Prozent der Befragten als ausschlaggebend genannt. Insgesamt lässt sich hierbei erkennen, dass die Konstanzer sich weniger aktiv über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeitsbereiche informieren, sondern weitaus häufiger über eigene Erfahrungen oder die Kontakte zu bestimmten Personen zur Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit kommen. *Sonstige Gründe* liegen bei einem Anteil von

neun Prozent und beinhalten überwiegend bestimmte Institutionen wie Kindergarten, Schule oder Kirche (Abbildung 3.7).

Es besteht jedoch ein auffallender Unterschied zwischen Männern und Frauen. So sieht nahezu die Hälfte der Konstanzer den Anlass für ihr Engagement durch *aktive Freunde und Bekannte* gegeben, während dies auf 40 Prozent der Konstanzerinnen zutrifft. Gleichmaßen verhält sich dies beim Anstoß durch *leitende Personen* (Männer: 46%, Frauen: 36%). Lediglich bei der Motivation durch *eigene Erlebnisse und Erfahrungen* sind kaum Geschlechtsunterschiede erkennbar. Dieser Aspekt rangiert bei Männern erst an dritter Stelle, während sie bei Frauen den wichtigsten Anstoß zum Engagement darstellt. Des Weiteren fühlen sich Männer auch etwas häufiger durch *aktive Familienmitglieder* und das *Internet* veranlasst, ein Ehrenamt aufzunehmen. Frauen nennen umgekehrt etwas häufiger eine *Informations- und Kontaktstelle* als Anstoß für die Übernahme ihrer Tätigkeit.

**Abbildung 3.7: Anstoß für Engagement (Mehrfachnennungen)**



Basis: ehrenamtlich tätige Personen N=369

N=357 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Wo kam für Sie damals der Anstoß her, sich ehrenamtlich zu engagieren? Der Anstoß kam...

Auch in den drei Altersgruppen rangieren *eigene Erfahrungen*, *aktive Freunde/Bekante* und *leitende Personen* unter den wichtigsten Gründen. Die jüngste Altersgruppe der 18 bis 30-Jährigen fühlt sich jedoch besonders häufig durch einen aktiven Bekanntenkreis motiviert (53%). Die Konstanzer ab 60 Jahren führen besonders häufig *leitende Personen* als Anstoß für ihr Ehrenamt an (45%). Für die mittlere Altersgruppe sind *eigene Erfahrungen*

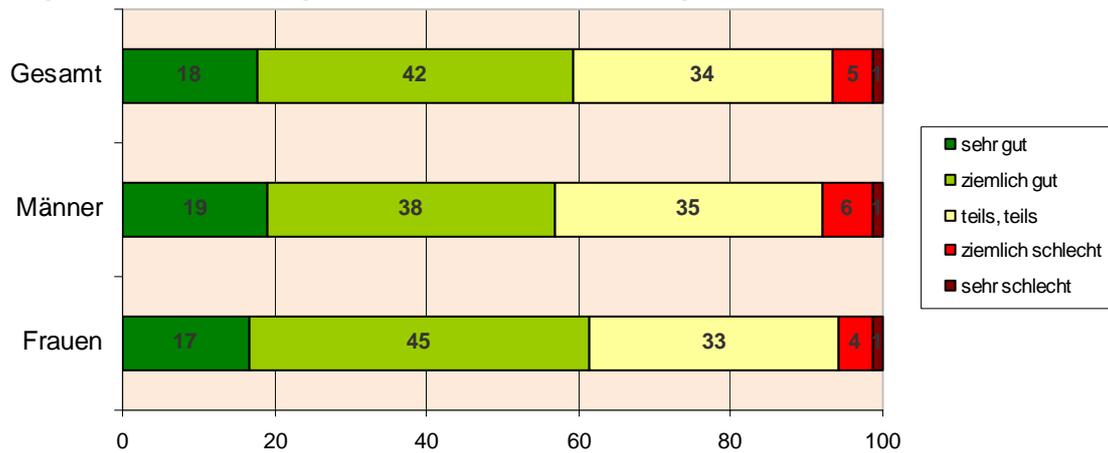
und Erlebnisse besonders bedeutsam (47%). Ein weiterer Unterschied zwischen den Altersgruppen besteht beim Anstoß durch eine *Informations- und Kontaktstelle* und das *Internet*. Beides weist im Vergleich mit den anderen Motiven zwar eine geringe Bedeutung auf, wird von der jüngsten Altersgruppe mit acht bzw. sechs Prozent jedoch etwa doppelt so häufig genannt als von den beiden anderen Altersgruppen.

### **3.8 Vereinbarung des Engagements mit Beruf und Familie**

In Abschnitt 3.4 zur Ausweitung des Engagements wurde deutlich, dass insbesondere zeitliche und berufliche Gründe gegen ein noch stärkeres Engagement der Konstanzer sprechen. Doch wie gut lässt sich das derzeitige Engagement mit beruflichen und familiären Verpflichtungen vereinbaren? Um diese Frage zu beantworten konnten die befragten Konstanzer ihre Meinung auf einer 5-stufigen Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ abstimmen.

Abbildung 3.8 zeigt die Einschätzungen aller ehrenamtlich tätigen Personen insgesamt und für Frauen und Männer getrennt. Dabei zeigt sich deutlich, dass die Konstanzer größtenteils „sehr gut“ oder „ziemlich gut“ mit der Vereinbarung ihrer verschiedenen Verpflichtungen zurechtkommen. Etwas mehr als ein Drittel der ehrenamtlich aktiven Konstanzer kann allerdings Familie, Beruf und Ehrenamt nur „teils, teils“ vereinbaren. Nennenswerte Unterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen nicht. Frauen kommen mit der Vereinbarkeit eher etwas besser zu recht als Männer, was möglicherweise auf deren geringeren Zeitaufwand oder ihre überwiegend unregelmäßigen ehrenamtlichen Tätigkeiten (vgl. Abschnitt 3.3) zurückzuführen ist. Dies bedeutet, dass sich die Befragten überwiegend in einem Umfang für ein Ehrenamt engagieren, der für sie im Hinblick auf andere Verpflichtungen relativ problemlos realisierbar ist.

**Abbildung 3.8: Vereinbarung von Ehrenamt und Beruf gesamt und nach Geschlecht**



Basis: ehrenamtlich tätige Personen N=369  
 N=354 und 352 aufgrund fehlender Angaben

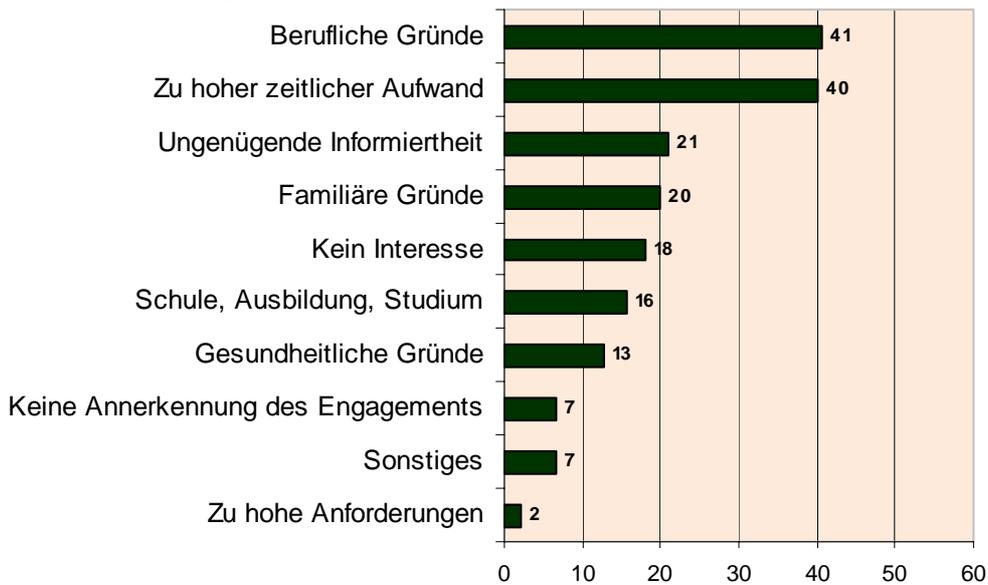
Frage: Wie gut lassen sich die zeitlichen Anforderungen aus Beruf und Familie mit Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in Einklang bringen?

### 3.9 Gründe gegen die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit

Um abschätzen zu können, ob die Konstanzer, die bisher kein Ehrenamt ausüben, möglicherweise zukünftig für die Ausübung einer solchen Tätigkeit gewonnen werden könnten, wurden die Gründe, die für diesen Personenkreis bisher gegen ein Engagement sprechen, erfasst. Es handelt sich um 58 Prozent der Befragungsteilnehmer.

Es zeichnet sich ein klares Bild ab (Abbildung 3.9). So nennt der Großteil der Befragten mit *beruflichen Gründen* und dem *zu hohen zeitlichen Aufwand* vor allem zwei Gründe, die gegen ein Ehrenamt sprechen. Diese beiden Gründe entsprechen auch den wichtigsten Gründen bereits ehrenamtlich tätiger Personen gegen die Ausweitung ihres derzeitigen Engagements. An dritter Stelle wird die *mangelnde Informiertheit* angeführt, die immerhin 21 Prozent der Befragten von einem Ehrenamt abgehalten hat. Dieser Anteil könnte durch eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit möglicherweise für die Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit gewonnen werden.

**Abbildung 3.9: Gründe gegen Ehrenamt (Mehrfachnennungen)**



Basis: Personen ohne bisherige ehrenamtliche Tätigkeit N=478  
 N=376 aufgrund fehlender Angaben und Filterführungen  
 Frage: Aus welchen Gründen sind Sie zurzeit nicht ehrenamtlich tätig?

Für Männer und Frauen unterscheidet sich die Bedeutung einzelner Gründe deutlich. So führen Männer mit 44 bzw. 43 Prozent deutlich häufiger *berufliche Gründe* und den *hohen zeitlichen Aufwand* an als Frauen (jeweils 36%). Umgekehrt fallen für Frauen *familiäre* (24%) und *gesundheitliche Gründe* (16%) jeweils stärker ins Gewicht als für Männer. Desweiteren gibt ein Viertel der Männer an, *kein Interesse* an einem Ehrenamt zu haben, während dies auf nur elf Prozent der Frauen zutrifft.

Die Häufigkeit der Nennungen einzelner Gründe liefert auch in den drei Altersgruppen erwartungsgemäße Unterschiede. So werden jeweils die Bereiche, die in bestimmten Lebensphasen besonders relevant sind, auch häufiger genannt. Demnach führen die 31 bis 59-Jährigen überwiegend *berufliche Gründe* (66%), 18 bis 30-Jährige überwiegend *Schule, Ausbildung und Studium* (51%) und die älteste Gruppe überwiegend *gesundheitliche Gründe* an (33%). Dennoch bestehen auch Unterschiede, die sich nicht unmittelbar aus bestimmten Lebensphasen ableiten lassen. So sehen 30 Prozent der 18 bis 30-Jährigen, aber auch ein Viertel der mindestens 60-Jährigen eine *mangelnde Informiertheit* als Grund gegen ein Ehrenamt an, während lediglich 14 Prozent der mittleren Altersgruppe dieser Meinung sind. Der *zu hohe Aufwand* wird von der jüngsten Gruppe ebenfalls deutlich häufiger angeführt als von den beiden anderen Altersgruppen.

### 3.10 Künftiges Interesse an Ehrenamt

Fragt man die Konstanzer, die bisher kein Ehrenamt ausüben direkt nach ihrem Interesse an einer künftigen ehrenamtlichen Tätigkeit, kann sich der Großteil der Befragten vorstellen, später einmal eine ehrenamtliche Funktion auszuüben. Dabei geben 57 Prozent der Befragten ohne bisheriges Engagement an, sie könnten sich ein künftiges Ehrenamt vielleicht vorstellen, weitere 15 Prozent zeigen ein klares Interesse an einer solchen Tätigkeit. Ebenfalls 15 Prozent der Befragten sprechen sich klar gegen eine ehrenamtliche Tätigkeit aus und weitere 14 Prozent haben sich mit diesem Gedanken noch nicht auseinander gesetzt. Dabei sprechen sich Frauen mit 18 Prozent gegenüber elf Prozent bei Männern häufiger gegen ein Ehrenamt aus.

Dies zeigt, dass viele Konstanzer grundsätzlich für eine ehrenamtliche Aufgabe gewonnen werden könnten, ein tatsächliches Engagement jedoch überwiegend von beruflichen und zeitlichen Spielräumen sowie von der Informiertheit über Angebote und Möglichkeiten abhängt und weniger auf ein grundsätzlich mangelndes Interesse zurückzuführen ist (Abschnitt 3.9).

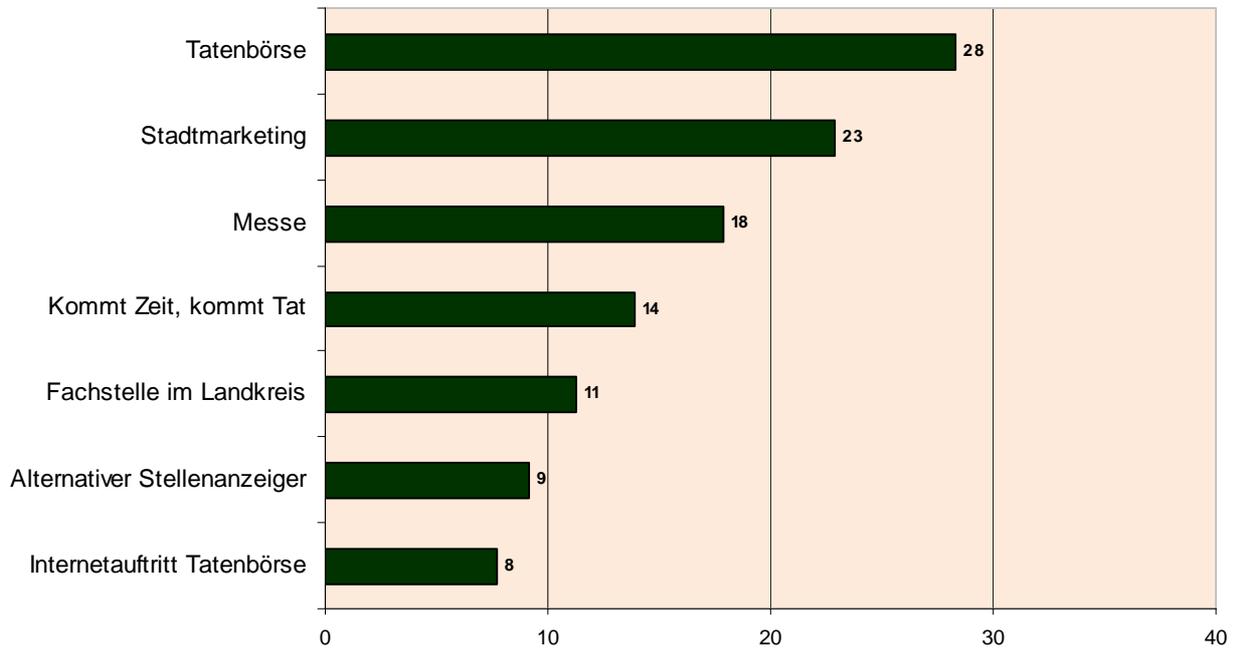
### 3.11 Kenntnis der Kontaktstellen zur ehrenamtlichen Betätigung

Wie gesehen spielen öffentliche Informationsquellen beim Anstoß für bisheriger Tätigkeiten der Konstanzer eine eher untergeordnete Rolle (Abschnitt 3.7). Eine Erklärung hierfür wäre eine geringe Informiertheit der Bürger über mögliche Informationsquellen. Fragt man die Bürger, ob sie grundsätzlich schon einmal von zentralen Informations- und Kontaktstellen für die Information über Betätigungsfelder oder die Vermittlung ehrenamtlicher Tätigkeiten gehört haben, geben immerhin 47 Prozent der Befragten an, von solchen Kontaktstellen schon gehört zu haben.

Bezogen auf die verschiedenen Kontaktmöglichkeiten in Konstanz zeichnen sich jedoch unterschiedliche Bekanntheitsgrade ab (Abbildung 3.11.1). Den höchsten Bekanntheitsgrad erreicht die *Tatenbörse*, die 28 Prozent der Konstanzer bekannt ist. Knapp ein weiteres Viertel kennt Angebote und Informationen des *Stadtmarketing* und 18 Prozent der Konstanzer kennen die *Messe des bürgerschaftlichen Engagements (Markt der Möglichkeiten)*. Die übrigen Informationsquellen sind nur weniger als 15 Prozent der Befragten

bekannt. Obwohl die *Tatenbörse* zu den bekanntesten Informationsquellen gehört, wissen nur sehr wenige Konstanzer von deren *Internetauftritt* (8%).

**Abbildung 3.11.1: Kenntnis Konstanzer Kontaktstellen** (Anteile für „ja, kenne ich“)



Basis: alle Befragte N=847

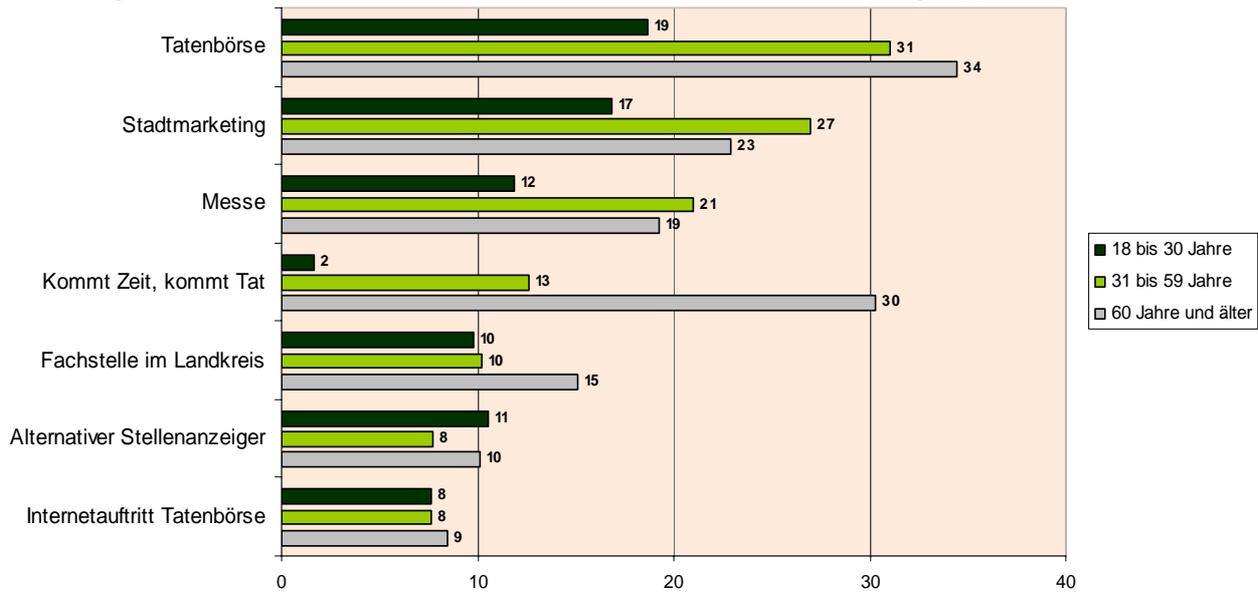
N=804 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Welche der folgenden Informations- oder Kontaktmöglichkeiten in Konstanz kennen Sie, um sich ehrenamtlich zu engagieren? (Antwortkategorien: ja, kenne ich; nein, kenne ich nicht)

Betrachtet man die Bekanntheit der Kontaktstellen für Frauen und Männer getrennt, ist festzuhalten, dass Frauen einige Kontaktstellen häufiger kennen als Männer. Dies betrifft die *Tatenbörse* und deren *Internetauftritt*, die *Fachstelle im Landkreis* und die Initiative *Kommt Zeit, kommt Tat*. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen betragen hier zwischen vier (*Internetauftritt Tatenbörse*) und elf Prozentpunkte (*Kommt Zeit, kommt Tat*).

Auch in den Altersgruppen bestehen zum Teil deutliche Unterschiede (Abbildung 3.11.2). In den beiden jüngeren Altersgruppen erreichen die *Tatenbörse*, das *Stadtmarketing* und die *Messe* zwar analog zum allgemeinen Muster die höchsten Bekanntheitsgrade, doch sind diese Kontaktstellen der mittleren Gruppe deutlich häufiger bekannt. Die Konstanzer ab 60 Jahren kennen die *Tatenbörse* und die Initiative *Kommt Zeit, kommt Tat*, mit Abstand häufiger als die übrigen Kontaktstellen. Gleichzeitig fallen bei der Bekanntheit der Initiative *Kommt Zeit, kommt Tat* die Unterschiede zwischen den Altersgruppen am deutlichsten aus. Generell lässt sich festhalten, dass die Bekanntheit der Kontaktstellen mit zunehmendem Alter steigt.

**Abbildung 3.11.2: Kenntnis Konstanzer Kontaktstellen nach Altersgruppen**



Basis: alle Befragte N=847

N=794 aufgrund fehlender Angaben

Frage 1: Welche der folgenden Informations- oder Kontaktmöglichkeiten in Konstanz kennen Sie, um sich ehrenamtlich zu engagieren? (Antwortkategorien: ja, kenne ich; nein, kenne ich nicht)

Frage 2: In welchem Jahr sind Sie geboren?

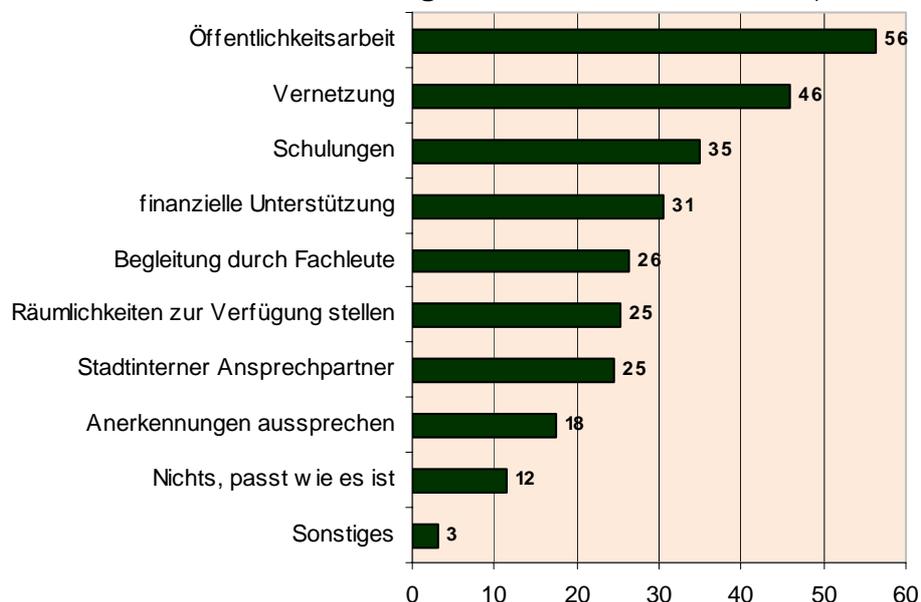
Die Befragten, die mindestens eine der Kontaktstellen in Konstanz kennen, wurden gefragt, ob sie schon einmal Kontakt mit einer der Stellen hatten. Dabei fällt auf, dass lediglich 21 Prozent der Befragten angeben, eine dieser Stellen schon einmal kontaktiert zu haben. Dies verdeutlicht die bisher eher untergeordnete Rolle öffentlicher Informationsquellen auch bei Personen, die grundsätzlich Kenntnis von solchen Informationsquellen haben.

### 3.12 Unterstützungsmöglichkeiten durch die Stadt Konstanz

Fragt man die Bürger nach möglichen Formen der Unterstützung ihres Engagements durch die Stadt Konstanz, stehen insbesondere zwei Aspekte im Vordergrund. So wünschen sich 56 Prozent der Konstanzer eine Verstärkung der *Öffentlichkeitsarbeit* und weitere 46 Prozent die Verbesserung von Möglichkeiten der *Vernetzung*. Auch *Schulungen* und *finanzielle Unterstützung* werden noch von mehr als 30 Prozent der Befragten als verbesserungswürdig angesehen. Nicht zu vernachlässigen sind auch die *Begleitung durch Fachleute*, ausreichende *Räumlichkeiten* und die Schaffung eines *stadtinternen Ansprechpartners*. Diese Aspekte werden von jeweils etwas mehr als einem Viertel der Befragten als wichtige Aspekte zur Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten angesehen. Bei

der Bewertung des Ergebnisses zu einem stadtinternen Ansprechpartner muss berücksichtigt werden, dass für eine Reihe von Bereichen bereits entsprechende Angebote existieren – insbesondere im vereinsgebunden Ehrenamt.

**Abbildung 3.12: Gewünschte Unterstützung durch die Stadt Konstanz (Mehrfachnennungen)**



Basis: alle Befragte N=847

N=793 aufgrund fehlender Angaben

Frage: Was sollte die Stadt Konstanz noch zusätzlich tun, um ehrenamtliche Tätigkeiten der Bürgerinnen und Bürger weiter zu unterstützen?

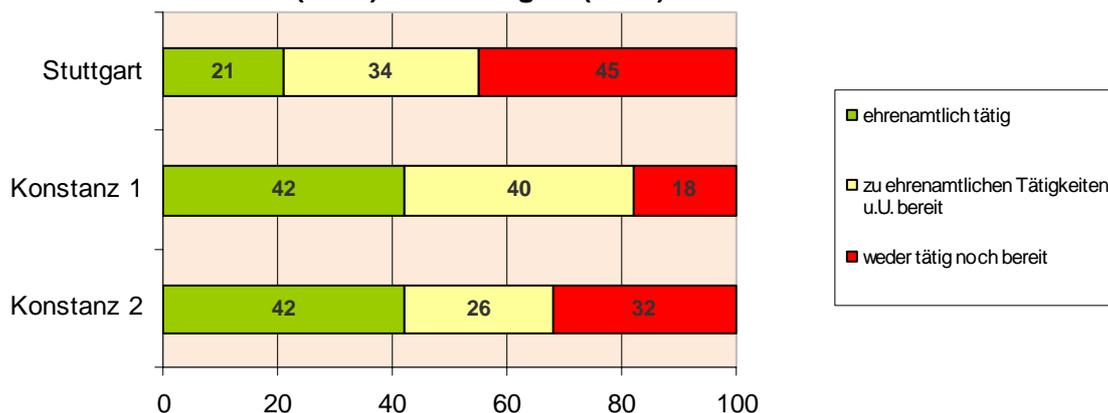
Die Angaben von Frauen und Männern weichen in einem Punkt deutlich voneinander ab: Die Aspekte *Vernetzung* und *Schulungen* sind für Frauen weitaus wichtiger als für Männer. Die Prozentpunktdifferenzen betragen hier bis zu elf Punkte.

In den drei Altersgruppen folgen die Verbesserungswünsche dem allgemeinen Muster. Allerdings sind die Möglichkeiten zur *Vernetzung*, das *Aussprechen von Anerkennungen* und die Verfügbarkeit von *Räumlichkeiten* für die Altersgruppe der 18 bis 30-Jährigen deutlich wichtiger als in den beiden anderen Altersgruppen. Für die mittlere Altersgruppe der 31 bis 59-Jährigen ist die Unterstützung durch *Öffentlichkeitsarbeit* deutlich wichtiger, für die Gruppe ab 60 Jahren sind *Schulungen* etwas wichtiger als in den beiden anderen Gruppen. Generell sind die Konstanzer ab 60 Jahren am zufriedensten mit der derzeitigen Situation und *würden nichts verändern* (20% gegenüber 8 bzw. 9% in den beiden jüngeren Altersgruppen).

### 3.13 Zwischenfazit zu Aktivität und Engagement

Für die Stadt Konstanz konnten erfreulich hohe „Aktivitäts- und Ehrenamtsquoten“ von 88 Prozent und 42 Prozent ermittelt werden – bei einem Anteil von Vereinsmitgliedschaften von 70 Prozent. Auch bei Berücksichtigung der datenbedingten Unschärfen dürfte es sich also bei der Konstanzer Bürgerschaft um eine insgesamt sehr engagierte Bevölkerung handeln. Einen Anhaltspunkt hierfür liefert der Vergleich mit den Daten für die Landeshauptstadt Stuttgart (vgl. Abbildung 3.13). Nicht nur die „Ehrenamtsquote“ ist deutlich höher, sondern in der optimistischen Schätzung auch der Anteil an Personen, die möglicherweise für ehrenamtliches Engagement bereit wäre (Konstanz 1). Allerdings sind die „Bereitschaftsquoten“ auf Grund der Filterführung im Konstanzer Fragebogen nur bedingt vergleichbar. Rechnet man eine pessimistischere Variante (Konstanz 2), kommt der Anteil der zu aktivierenden Bevölkerung immerhin auf 26 Prozent.<sup>10</sup>

**Abbildung 3.13: Ehrenamtliche Tätigkeit und Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit in Konstanz (2009) und Stuttgart (2005)**



Basis: alle Befragte N=847, Schätzungen für „Bereitschaftsquoten“; Quelle: Eicken (2006): Seite 210, vgl. Fußnote 9

<sup>10</sup> Der Unterschied zwischen den Varianten „Konstanz 1“ und „Konstanz 2“ geht auf die Zuordnung von 102 Befragten zurück, die den Fragenblock zu den Gründen des Nicht-Engagements nicht gesehen oder/und nicht beantwortet haben. In der Variante 1 haben wir diese Befragte so auf die Gruppen „bereit“ vs. „nicht bereit“ aufgeteilt wie die anderen nicht ehrenamtlich aktiven Personen geantwortet haben. In der Variante 2 sind sie konservativ zu den nicht bereit Personen gezählt.

## 4 Schätzungen der Netzwerkgröße

Einen zweiten Schwerpunkt der Befragung bildet die Erfassung von Eigenschaften sozialer Netzwerke. Für die gesellschaftliche Integration und Kohäsion ist die Struktur der sozialen Beziehungen der Mitglieder eines Gemeinwesens von großer Bedeutung. Alle Befragungsteilnehmer wurden gebeten anzugeben, wie viele Personen mit bestimmten Eigenschaften sie kennen. Mittels dieser Angaben können ungefähre Schätzungen zur Netzwerkgröße der Konstanzer Bevölkerung angestellt werden. Noch interessanter sind Untersuchungen zur Heterogenität der sozialen Netzwerke und damit zur sozialen Durchmischung der Konstanzer Bevölkerung nach Alters-, Bildungs- und Nationalitätengruppen. Beantwortet werden sollen damit beispielsweise die Fragen, ob bestimmte Gruppen der Konstanzer Bevölkerung besonders viele Kontakte zu Personen schweizerischer Nationalität haben oder ob Personen mit Migrationshintergrund ähnlich in das soziale Leben der Stadt Konstanz eingebunden sind wie Personen ohne Migrationshintergrund.

Es wurden abgestufte Antworten zu den jeweiligen Fragen: „Wie viele Personen kennen Sie mit... (bestimmten Eigenschaften)“ erhoben. Zur Klarstellung, wurde vor der Beantwortung der Frage erläutert, was unter Bekanntschaft zu verstehen ist. Bekanntschaft meint Personen, mit denen man bei einer zufälligen Begegnung – etwa beim Einkaufen – zumindest ein paar Worte wechseln würde. Es wurden also Angaben zu gegenseitig bestätigten Bekanntschaften angestrebt. Die Kategorien lauteten jeweils: „keine“, „eine Person“, „zwei bis fünf Personen“, „sechs bis zehn Personen“, „mehr als zehn Personen“. Das entsprechende Fragebogenmodul weist zwar eine erhöhte Anzahl fehlender Werte auf, schwerwiegende Probleme tauchten bei der Abfrage jedoch nicht auf.

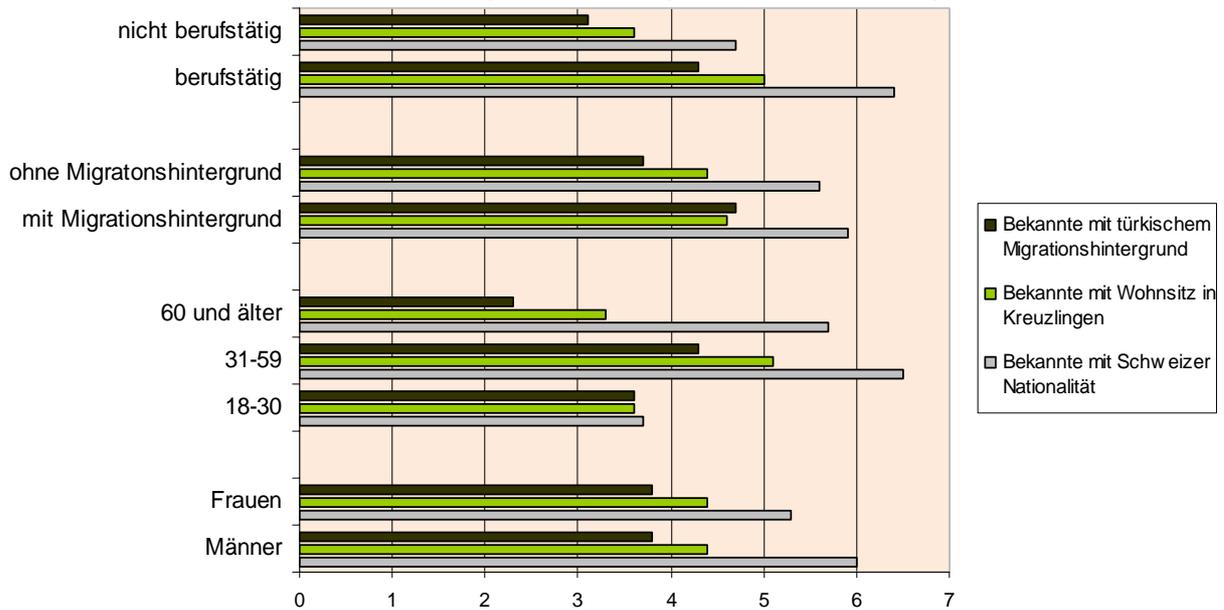
Die berichteten Ergebnisse sind an dieser Stelle auf die Anzahl der Bekanntschaften zu drei Gruppen beschränkt: zu Personen mit Schweizer Staatsbürgerschaft; zu Personen, die in Kreuzlingen wohnen und zu Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Die Befragten geben an, dass sie im Durchschnitt zwischen fünf und sechs Personen mit Schweizer Pass kennen. Nur eine Minderheit von zehn Prozent der Befragten ist mit keiner einzigen Person aus der Schweiz bekannt. Für die Bekanntschaften zu Kreuzlinger Bürgerinnen und Bürgern finden sich erwartungsgemäß etwas geringere Werte: Der geschätzte Durchschnittswert für die Anzahl an Bekannten mit Wohnsitz in der Nachbarstadt beträgt vier Personen, wobei 17 Prozent der Befragten keinen einzigen Kreuzlinger Bekannten angeben. Befragt nach Bekannten mit türkischem Migrationshintergrund nennen

die Teilnehmer im Durchschnitt vier Personen. Über ein Fünftel (23 Prozent) hat keinerlei Bekannte mit türkischem Migrationshintergrund.

Die Angaben können danach ausgewertet werden, wer besonders viele oder auch besonders wenige Kontakte zu den genannten Gruppen aufweist. An dieser Stelle werden nur Unterschiede nach *Geschlecht*, *Alter*, *Berufstätigkeit* und *Migrationshintergrund* berichtet. Die Ergebnisse sind in Abbildung 4 dargestellt. Unter den weiblichen Befragten zählt man etwas weniger Kontakte zu Schweizern, in der mittleren Altersgruppe sind Kontakte häufiger als in der Jugend und im Alter. Berufstätige nennen deutlich mehr Schweizer Bekannte und bei Personen mit Migrationshintergrund gibt es keinen großen Unterschied hinsichtlich der Zahl der Schweizer Bekannten. Die Anzahl der Bekannten mit Wohnsitz in Kreuzlingen unterscheidet sich ebenfalls nach Alter der Befragten und Berufstätigkeit – und zwar in der gleichen Weise wie bei den Kontakten zu Schweizern. Mit eigenem Migrationshintergrund geht eine etwas höhere Zahl von Bekanntschaften in Kreuzlingen einher. Das Geschlecht ist dagegen für die Anzahl an Bekannten in Kreuzlingen unerheblich. Was die Bekanntschaften zu Personen mit türkischem Migrationshintergrund betrifft, unterscheiden sich diese nicht nach Geschlecht und nur eingeschränkt nach dem Alter. Bei höherem Lebensalter ist die Anzahl der Kontakte geringer. Berufstätige geben mehr Bekannte mit türkischem Migrationshintergrund an als Nicht-Berufstätige. Deutlich erhöht sich die Anzahl der Bekannten mit türkischem Migrationshintergrund, wenn die Befragten selbst einen Migrationshintergrund haben. Darin liegt ein Hinweis auf eine soziale Schließung der Bekanntenkreise nach ethnischer Zugehörigkeit. Eine Ursache für solche Tendenzen der Schließung könnte etwa in Segregation nach Wohnquartieren und Nachbarschaften liegen.

**Abbildung 4: Geschätzte durchschnittliche Anzahl von Bekannten mit Schweizer Staatsangehörigkeit, mit Wohnsitz in Kreuzlingen und türkischem Migrationshintergrund**

(nach Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Berufstätigkeit)



Basis: alle Befragte N=847

N zwischen 726 und 663 aufgrund fehlender Angaben

Frage 1: Wie viele Leute kennen Sie... ( ... mit Schweizer Staatsbürgerschaft? ... mit türkischem Migrationshintergrund? ... mit italienischem Migrationshintergrund? ... die in Kreuzlingen wohnen?)

Frage 2: Welche Beschäftigung trifft derzeit überwiegend auf Sie zu? (Vollzeit erwerbstätig (mind. 35h / Woche), Teilzeit erwerbstätig (15h bis unter 35h / Woche), Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15h / Woche), Elternzeit, Mutterschutz, Auszubildende/r, Schüler/in, Student/in, Zivildienst, Wehrdienst, Arbeitslos, Hausfrau, Hausmann, Rentner/in, Pensionär)

Frage 3: Welche Staatsbürgerschaft haben Sie? (Deutsch seit Geburt, Deutsch durch Einbürgerung, Andere, und zwar)

Frage 4: In welchem Jahr sind Sie geboren?

Frage 5: Sind Sie... (männlich; weiblich)?

Untersucht man zusätzlich, wie die soziodemographischen Merkmale mit der ebenfalls abgefragten Bekannenzahl in Sportvereinen, in Fasnachtsvereinen und in politischen Parteien zusammenhängen, erhält man weitere interessante Eigenschaften der Netzwerkstrukturen der Konstanzer Bürgerschaft. So variiert die Anzahl der Bekannten in Sportvereinen mit keinem betrachteten Merkmal. Die Bekannten in Sportvereinen weisen in ihrer Gesamtheit also keine wahrnehmbaren Merkmale sozialer Schließung auf. Die in Konstanz traditionellen Fasnachtsvereine können dies im Hinblick auf ihre Mitgliedschaft nicht behaupten. Die Anzahl der Bekannten in solchen Vereinen unterscheidet sich deutlich nach Alter und Berufstätigkeit. Ältere und berufstätige Personen kennen mehr Mitglieder solcher Vereine. Bei Migrationshintergrund kennt man weniger Personen, die in Fasnachtsvereinen Mitglied sind. Für die Bekannten in politischen Parteien finden sich ebenfalls Zusammenhänge nach Alter und Migrationshintergrund. Hier kennt die Gruppe der

über 59-Jährigen die meisten Mitglieder in Parteien und Personen mit Migrationshintergrund kennen weniger Parteimitglieder.

Die erhobenen Daten ermöglichen weitere interessante Analysen, etwa zur Integration von Mitgliedern der Konstanzer Hochschulen in die Stadtgesellschaft. Studierende sind – wenig überraschend – deutlich weniger mit Personen in Faschachtsvereinen und politischen Parteien bekannt als andere Personen. Hinsichtlich der Anzahl der Bekannten in Sportvereinen gibt es keinen Unterschied zur übrigen Konstanzer Bevölkerung. Bei promovierten und habilitierten Personen finden sich im Hinblick auf die Sport- und Faschachtsvereine die gleichen Zusammenhänge wie bei den Studierenden. Allerdings kennen die promovierten und habilitierten Personen im Vergleich zu den Studierenden mehr Personen, die Mitglieder in politischen Parteien sind. Dafür verhält es sich bei der Anzahl von Bekannten mit türkischem Migrationshintergrund umgekehrt: Studierende kennen mehr Personen mit türkischem Migrationshintergrund als Personen mit Doktoren- oder Professorensstatus.

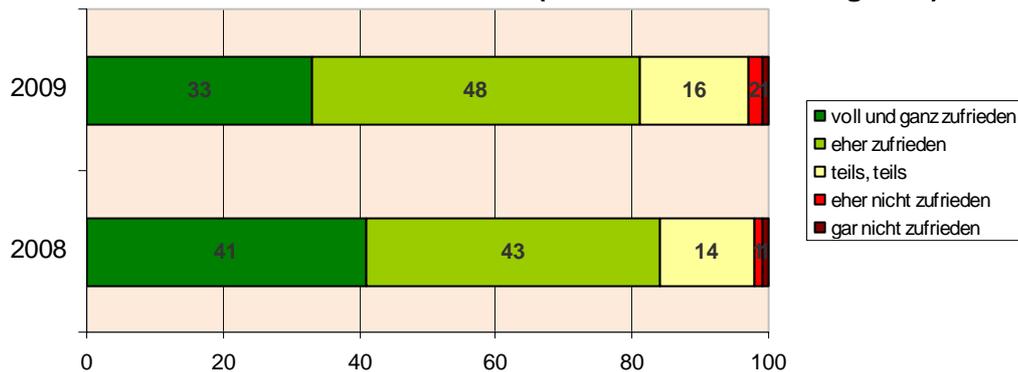
Wenig erstaunlich lassen sich überdies Zusammenhänge zwischen der Netzwerkgröße und einem ehrenamtlichem Engagement feststellen. Es zeigt sich deutlich, dass Personen mit ehrenamtlichem Engagement einen überdurchschnittlich großen Bekanntenkreis haben. Die Auswertungen können an dieser Stelle leider nichts über die Ursache und Wirkung sagen. Es ist zu vermuten, dass sich beide Faktoren sozialer Einbindung gegenseitig verstärken.

## 5 Lebenszufriedenheit

### 5.1 Lebenszufriedenheit in Konstanz

Die Konstanzer leben nach wie vor gern in ihrer Stadt. 81 Prozent der Befragten sind dieser Meinung. Ein Drittel ist sogar „voll und ganz zufrieden“. Lediglich drei Prozent der Konstanzer sind hingegen „eher nicht zufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“. Obwohl dieses Bild eine hohe Lebenszufriedenheit der Konstanzer widerspiegelt, zeigt der Vergleich mit der Befragung im Vorjahr eine leicht sinkende Tendenz. Von einer signifikanten Veränderung kann jedoch nicht gesprochen werden. Während 2008 jeweils über 40 Prozent „voll und ganz zufrieden“ sowie „eher zufrieden“ waren, sind 2009 knapp die Hälfte der Konstanzer „eher zufrieden“, gleichzeitig ist der Anteil „voll und ganz zufriedener“ Konstanzer gesunken. Der Anteil unentschlossener Bürger („teils, teils“) bleibt annähernd unverändert (Abbildung 5.1).

**Abbildung 5.1: Lebenszufriedenheit in Konstanz (2008 und 2009 im Vergleich)**



Basis: alle Befragte N=847(2009) N=1.587 (2008)

N=817 (2009), N= 1.578 (2008) aufgrund fehlender Angaben

Frage: Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?

Entsprechend zur Lebenszufriedenheit wird auch die Frage nach der Lebensqualität in Konstanz mehrheitlich als „überwiegend gut“ angesehen. Größere Veränderungen gegenüber der Befragung 2008 bestehen nicht. Die größten Unterschiede bestehen bei den sehr zufriedenen Bürgern und bei Bürgern mit der Meinung, die Lebensqualität „müsste stark verbessert werden“. Hier fallen die Anteile der Befragten 2009 um jeweils etwas zwei Prozentpunkte höher aus als im Vorjahr. Damit ist eine etwas größere Polarisierung der Konstanzer festzustellen als bei der Befragung 2008.

Betrachtet man die Meinungen zur Lebensqualität in den Stadtgebieten, sind wie bereits 2008 kaum Unterschiede festzustellen. Nach wie vor beurteilen die Bewohner der Innenstadt (City) die Lebensqualität mit nunmehr 35 Prozent etwas häufiger mit „sehr gut“ als in den übrigen Regionen Cityrand, Stadtrand und Vororte. Gegenüber 2008 sind die Anteile für eine „sehr gute“ Lebensqualität auf Kosten der Anteile für eine „überwiegend gute“ Lebensqualität jeweils minimal gestiegen. Die größte Veränderung besteht hier in den Konstanzer Vororten. Gleichzeitig ist jedoch auch die Meinung, die Lebensqualität „müsste stark verbessert werden“ in den meisten Stadtregionen etwas stärker verbreitet. Dies betrifft insbesondere den Cityrand. (Tabelle 5.1).

**Tabelle 5.1: Lebensqualität nach Regionen (2008 und 2009 im Vergleich)**

Region	Stadtteil	Jahr der Befragung	ist sehr gut	ist überwiegend gut	hat geringe Mängel	müsste verbessert werden	müsste stark verbessert werden	Gesamt
<b>City</b>	Altstadt	2008	33,4%	51,2%	7,0%	3,5%	4,9%	100,0%
	Paradies	2009	34,9%	49,4%	10,4%	1,1%	4,3%	100,0%
<b>Cityrand</b>	Petershausen	2008	22,8%	54,4%	12,9%	7,5%	2,5%	100,0%
	West	2009	24,0%	47,7%	17,0%	3,8%	7,5%	100,0%
<b>Stadt- rand</b>	Allmannsdorf	2008	27,7%	52,7%	12,4%	4,2%	2,9%	100,0%
	Egg							
	Fürstenberg							
	Industriegebiet							
<b>Vororte</b>	Königsbau	2009	28,4%	48,9%	13,8%	3,1%	5,9%	100,0%
	Petersh. Ost							
<b>Vororte</b>	Staad	2008	24,1%	58,8%	12,8%	2,7%	1,6%	100,0%
	Wollmatingen							
	Dettingen							
	Dingelsdorf							
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	Litzelstetten	2009	27,4%	50,8%	13,4%	4,2%	4,3%	100,0%
	Wallhausen							
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>		2008	27,4%	50,8%	13,4%	4,2%	4,3%	100,0%
		2009	29,1%	49,0%	13,4%	2,9%	5,6%	100,0%

<sup>1</sup>Aufgrund fehlender Angaben bei der Sozialgeographie variieren die Fallzahlen. Berichtet werden die Angaben der Gesamtberechnung unter Einschluss dieser fehlenden Angaben.

Frage: Wie beurteilen Sie - alles in allem - die Lebensqualität in Konstanz? Die Lebensqualität in Konstanz ...

## 5.2 Bindung an Wohnort

Die insgesamt hohe Lebenszufriedenheit der Konstanzer spiegelt sich auch in der Bindung an ihren Wohnort wieder. Auf die Frage, wie stark sich die Befragten mit ihrem Wohnort verbunden fühlen, antwortet der Großteil positiv. Dabei wurde zwischen den positiven Ausprägungen „sehr stark“ sowie „stark“, einer Mittelkategorie „etwas“ und einer negativen Einschätzung „kaum“ sowie „eigentlich gar nicht“, unterschieden.

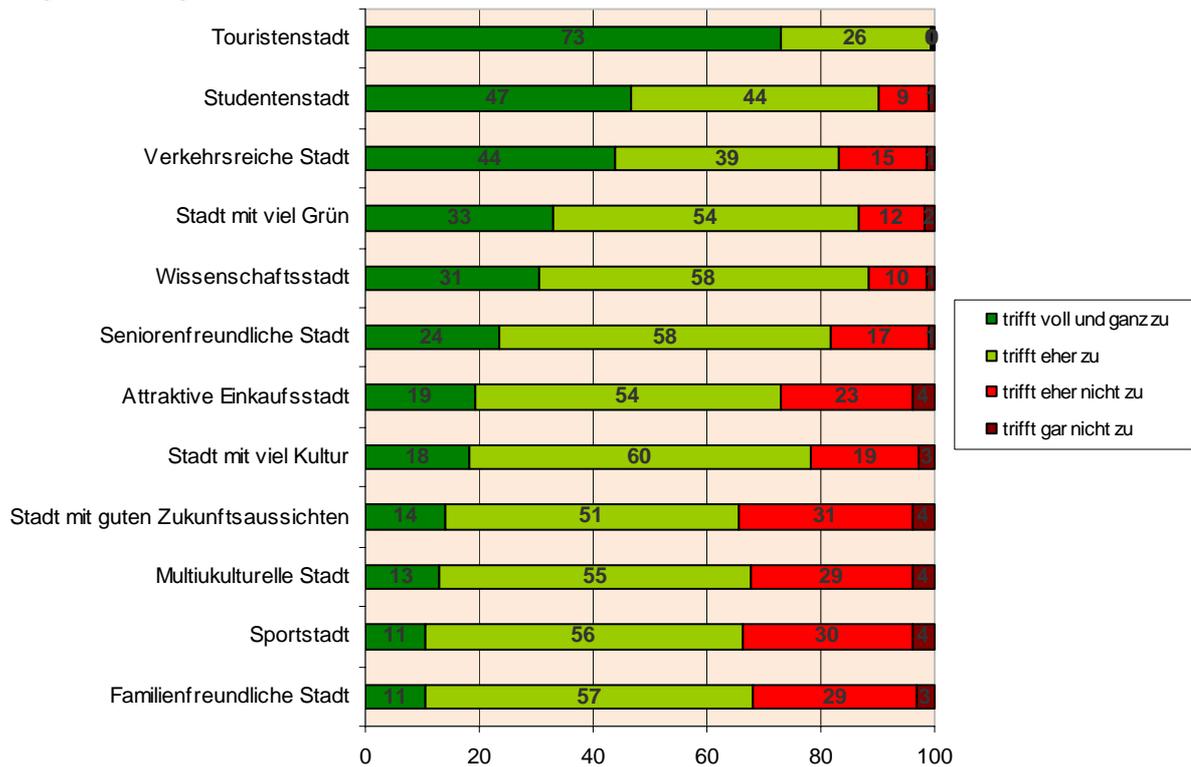
Nahezu die Hälfte der Konstanzer fühlt sich „stark“ mit ihrem Wohnort verbunden (48%). Knapp ein Drittel gibt sogar an sich „sehr stark“ verbunden zu fühlen. Ein deutlich geringerer Anteil der Konstanzer identifiziert sich „etwas“ (17%) und lediglich jeweils weniger als vier Prozent „kaum“ oder „gar nicht“ mit dem eigenen Wohnort. Im Vergleich zu 2008 sind die Nennungen in der Kategorie „stark“ zu Lasten der Kategorie „sehr stark“ gewachsen. Die Prozentpunktdifferenz liegt dabei bei etwa zehn Punkten. Gleichzeitig sind auch die Anteile in den Kategorien „etwas“ und „kaum“ um zwei bis vier Prozentpunkte gesunken, während die Nennung der Kategorie „gar nicht“ um einen halben Prozentpunkt auf knapp ein Prozent gestiegen ist.

## 5.3 Image von Konstanz

Welches Bild haben die Konstanzer von ihrer Stadt? Um diese Frage zu klären, wurde den Befragten eine Liste mit verschiedenen Aussagen über Konstanz vorgelegt. Unter Angabe inwieweit diese Aussagen zutreffen, konnten die befragten Personen zwischen positiver („trifft voll und ganz zu“ bzw. „trifft eher zu“) und negativer Zustimmung („trifft eher nicht zu“ bzw. „trifft gar nicht zu“) wählen.

Abbildung 5.3 zeigt wie stark die Konstanzer ihre Stadt als *Touristenstadt* wahrnehmen. Nahezu drei Viertel der Befragten ist dieser Meinung („trifft voll und ganz zu“). Damit hat sich die Wahrnehmung von Konstanz als *Touristenstadt* gegenüber der Befragung 2008 (69%) noch verstärkt (nicht dargestellt). Diese Wahrnehmung könnte jedoch im Zusammenhang mit dem gegenüber der Befragung 2008 etwas späteren Befragungszeitpunkt stehen, der in 2009 mit der Haupturlaubszeit zusammenfällt (Feldzeit 2008: Mai/Juni; Feldzeit 2009: Juli/ August).

Abbildung 5.3: Image der Stadt Konstanz



Basis: alle Befragte N=847(2009)

N zwischen 810 und 626 (2009), aufgrund fehlender Angaben

Frage: Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Äußerungen? Konstanz ist eine...

Die Rangfolge der übrigen Charakteristika bleibt gegenüber 2008 weitgehend stabil. An zweiter und dritter Stelle folgen die Wahrnehmungen von Konstanz als *Studentenstadt* und *verkehrsreiche Stadt*. Die Größenordnungen der Personen, die beiden Items „voll und ganz“ zustimmen entsprechen mit Anteilen von 47 Prozent bzw. 44 Prozent in etwa denjenigen aus 2008. Unverändert bleibt ebenfalls der Trend, wonach der Großteil der Befragten den einzelnen Aussagen „eher“ zustimmt. Am Ende des Imageprofils stehen die Aspekte der *familienfreundlichen* und *multikulturellen* Stadt (die beide mit 68% noch hohe, aber rückläufige Zustimmungswerte erhalten, *familienfreundliche Stadt* 2008: 72%, *multikulturelle Stadt* 2008: 74%), sowie die Nennungen *Sportstadt* (67% Zustimmung) und *Stadt mit guten Zukunftsaussichten* (65% Zustimmung).

Der Trend zur überwiegenden Beurteilung von Konstanz als *Touristenstadt* bleibt auch in den drei Altersgruppen bestehen („trifft voll und ganz zu“). Ab dem zweiten Rangplatz bestehen jedoch je nach Altersgruppe unterschiedliche Meinungen. In der jüngsten und der mittleren Altersgruppe rangiert zwar analog zum Gesamtbild die *Studentenstadt* (50 bzw. 47%), bei den Konstanzern ab 60 Jahren jedoch die Wahrnehmung als *verkehrs-*

*reiche Stadt* an zweiter Stelle (55%). Die Einschätzung als verkehrsreich erreicht jedoch auch in der mittleren Altersgruppe mit 45 Prozent einen hohen Zustimmungswert und nimmt hier den dritten Rang ein. Wie bereits 2008 folgt in der jüngsten Altersgruppe die Beurteilung von Konstanz als *seniorenfreundlich* auf dem dritten Platz. Die Zustimmungswerte („trifft voll und ganz zu“) fallen in dieser Altersgruppe mit 44 Prozent außerdem deutlich höher aus als in der mittleren und ältesten Gruppe (23 bzw. 10%). Für Konstanzer der beiden älteren Altersgruppen wird das Image der Stadt Konstanz am wenigsten von *guten Zukunftsaussichten* sowie *Familienfreundlichkeit* geprägt. Bei der jüngsten Altersgruppe belegt das Attribut *multikulturelle Stadt* (61%) den letzten Platz.

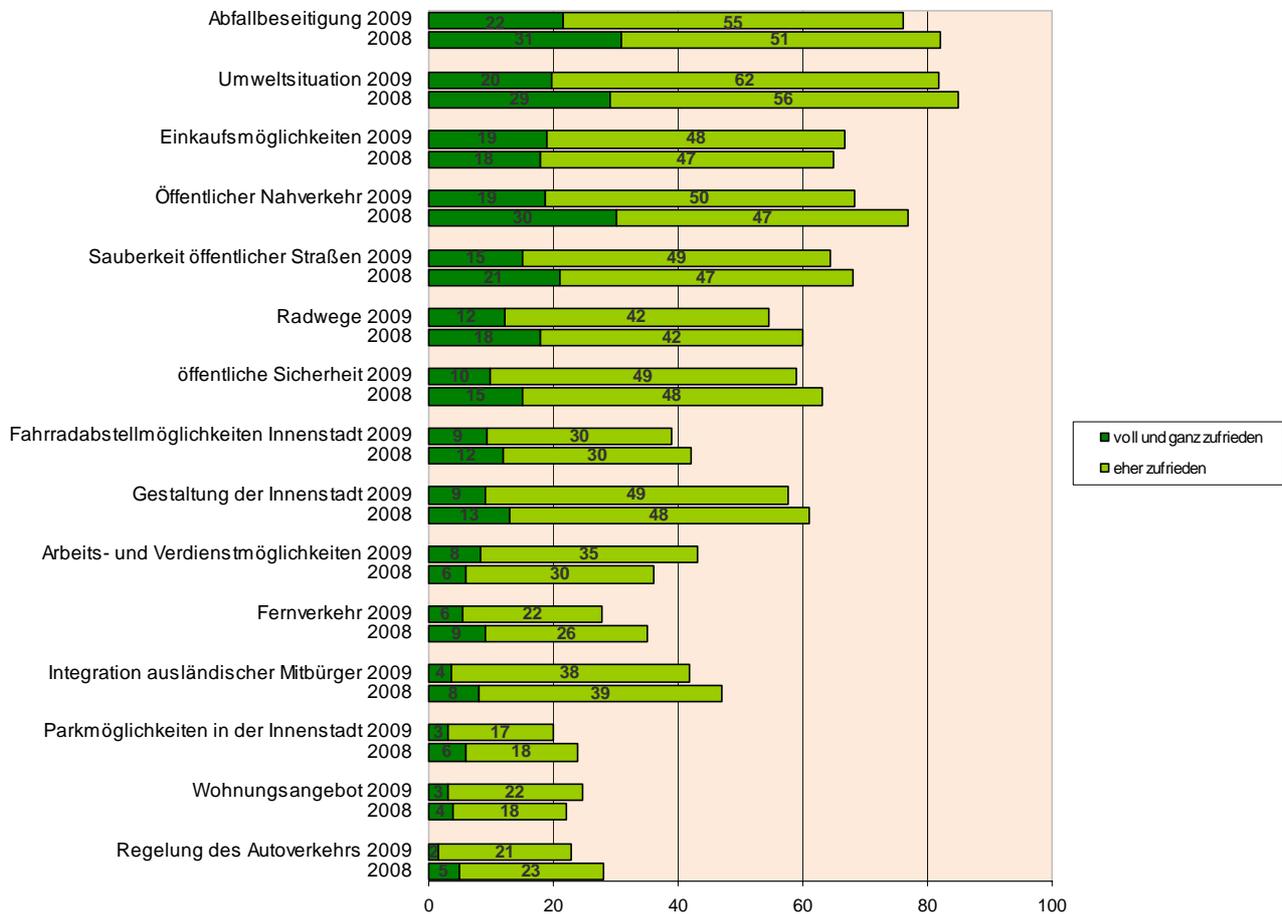
## 5.4 Beurteilung von Lebensbereichen

Bereits in der Befragung 2008 wurde die Zufriedenheit der Konstanzer in verschiedenen Lebensbereichen erfasst. Hat sich der Ist-Zustand in den einzelnen Bereichen seither verändert? Abbildung 5.4 zeigt die Werte für die positiven Ausprägungen „voll und ganz zufrieden“ und „eher zufrieden“ im Vergleich von 2008 und 2009.

Im Überblick der Ergebnisse für 2009 zeigt sich, dass nach wie vor über die Hälfte der Konstanzer mit einem Großteil der Lebensbereiche zufrieden ist („sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“). Dabei schneiden *Umweltsituation* mit über 80 Prozent und *Abfallbeseitigung* mit 77 Prozent zufriedener Bürger am Besten ab. Die geringsten Zufriedenheitswerte werden in den Bereichen *Wohnungsangebot* (25%), *Regelung des Autoverkehrs* (23%) und *Parkmöglichkeiten in der Innenstadt* (20%) erreicht. Im Vergleich zur Befragung 2008 ist mit Ausnahme von drei Bereichen (*Einkaufsmöglichkeiten*, *Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten*, *Wohnungsangebot*) eine etwas geringere Zufriedenheit festzustellen. Dieser Rückgang der Zufriedenheit wird besonders augenfällig, wenn nur die Werte für die Antwortkategorie „voll und ganz zufrieden“ betrachtet werden. Ein besonders deutlicher Unterschied von elf Prozentpunkten besteht beim *öffentlichen Nahverkehr*. Lediglich 19 Prozent der Befragten sind 2009 mit diesem Bereich „voll und ganz zufrieden“, was auch zu einem Abstieg in der Rangfolge gegenüber dem Vorjahr führt. Weitere auffallende Unterschiede von jeweils neun Prozentpunkten bestehen in den beiden erstplatzierten Bereichen *Abfallbeseitigung* und *Umweltsituation*, die in 2008 ebenfalls höhere Zufriedenheitswerte erreichten. In den Bereichen, die 2009 besser als 2008 bewertet wurden, sind die Unterschiede teils gering (*Einkaufsmöglichkeiten*: zwei Prozentpunkte; *Woh-*

nungsangebot: drei Prozentpunkte auf einem geringeren Ausgangsniveau), teils durchaus beachtlich: Die *Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten* wurden im Jahr der Finanzkrise in der Stadt Konstanz um sieben Prozentpunkte besser eingeschätzt als 2008.

**Abbildung 5.4: Zufriedenheit mit Lebensbereichen (2008 und 2009 im Vergleich)**  
(Kategorien „voll und ganz zufrieden“ und „eher zufrieden“)



Basis: alle Befragte N=847(2009) N=1.587 (2008)  
N zwischen 809 und 506 (2009), N zwischen 1.544 und 1.577 (2008) aufgrund fehlender Angaben  
Frage: Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Lebensbereichen und Angeboten hier in Konstanz?

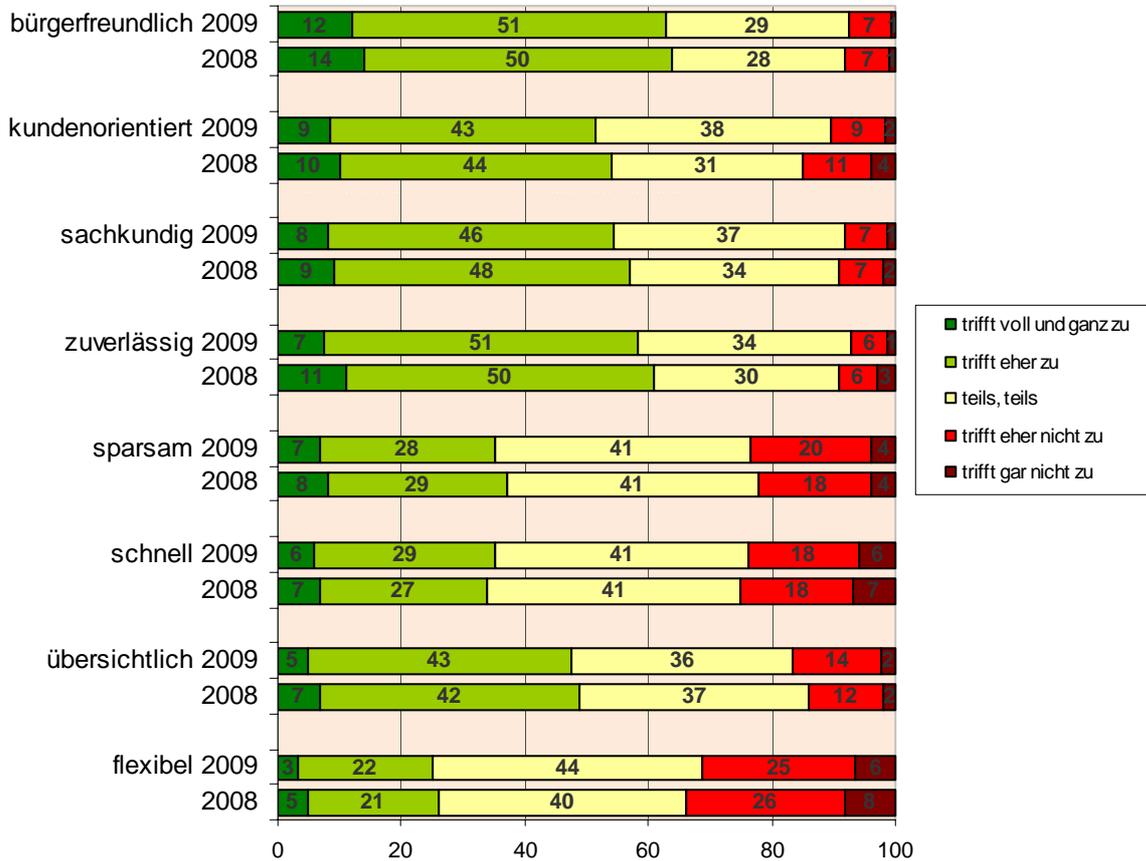
## 5.5 Stadtverwaltung aus Bürgersicht

Die Wahrnehmung der Konstanzer Stadtverwaltung fällt wie bereits im Vorjahr eher zurückhaltend aus. Nur wenige Bürger äußern sich sehr positiv oder sehr negativ. Bezogen auf alle positiven Zustimmungen („trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“) lässt sich dennoch ein überwiegend positives Stimmungsbild erkennen. Jeweils etwa 60 Prozent der Bürger nehmen die Stadtverwaltung als *bürgerfreundlich* und *zuverlässig* wahr. Auch über die Hälfte der Befragten ist außerdem der Meinung, die Stadtverwaltung sei *sachkundig*

und *kundenorientiert*. Die geringste positive Zustimmung erhalten die Eigenschaften *spar-sam*, *schnell* (jeweils 35%) und *flexibel* (25%).

Damit bleibt die generelle Tendenz aus der Befragung 2008 bestehen, wobei die aktuellen Ergebnisse jedoch ein etwas negativeres Stimmungsbild zeigen.

**Abbildung 5.5: Eigenschaften der Konstanzer Stadtverwaltung (2008 und 2009 im Vergleich)**



Basis: alle Befragte N=847 (2009) N=1.587 (2008)

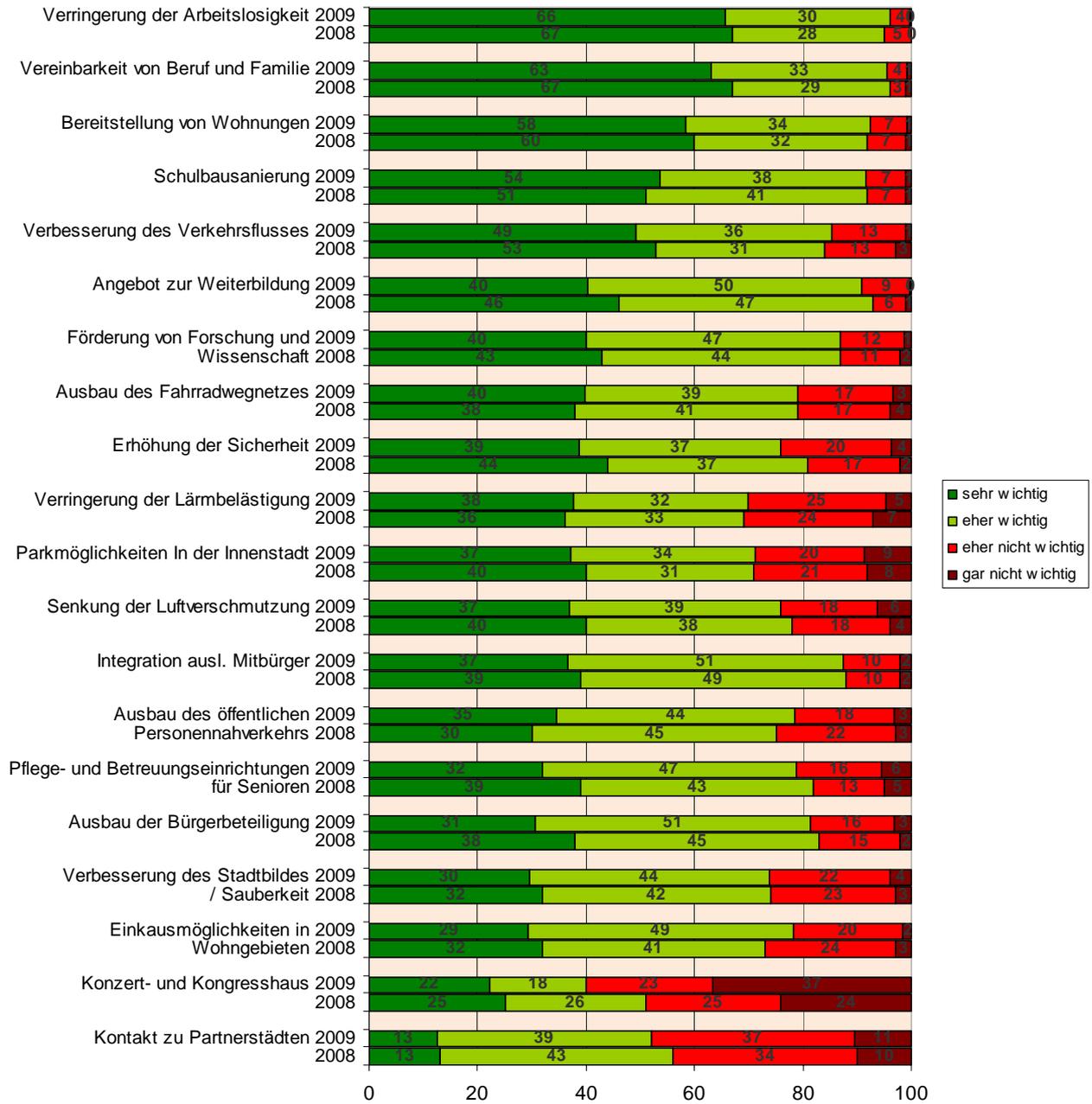
N zwischen 740 und 494 (2009), N zwischen 1.559 und 1.542 (2008) aufgrund fehlender Angaben

Frage: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf die Konstanzer Stadtverwaltung zu?

## 5.6 Themen der Stadtentwicklung

Zur Planung einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung, die sich auch mit den Wünschen der Konstanzer Bewohner deckt, wurde die Bedeutsamkeit verschiedener Themen für die Konstanzer erfasst. Analog zur Befragung 2008 wurde den Befragten eine Liste mit 20 Themen vorgelegt und um die Einschätzung der Wichtigkeit gebeten.

**Abbildung 5.6: Wichtigkeit von Themen für die Konstanzer Stadtentwicklung (2008 und 2009 im Vergleich)**



Basis: alle Befragte N=847 (2009) N=1.587 (2008)  
 N zwischen 797 und 699 (2009), N zwischen 1.525 und 1.489 (2008) aufgrund fehlender Angaben  
 Frage 1: Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Konstanzer Stadtentwicklung?

Der Großteil der Befragten sieht die gelisteten Themen als „sehr wichtige“ oder „eher wichtige“ Punkte der Stadtentwicklung an. Bezogen auf die „sehr wichtigen“ Themen erscheinen mit einer Nennung durch jeweils etwa zwei Drittel der Konstanzer insbesondere die *Verringerung der Arbeitslosigkeit* und die *Vereinbarkeit von Beruf und Familie* als bedeutsam. Über die Hälfte der Befragten sehen zudem bauliche Maßnahmen wie die *Bereitstellung von Wohnungen* und die *Schulbausanierung* als wichtige Themen an. Mit Wer-

ten von mindestens 40 Prozent werden auch die *Verbesserung des Verkehrsflusses* und Bildungsmaßnahmen wie *Angebote zur Weiterbildung* und *Förderung von Forschung und Wissenschaft* als „sehr wichtige“ Themen benannt. Verglichen mit der Befragung 2008 bleiben die ersten Plätze damit unverändert.

Wie Abbildung 5.6 verdeutlicht sind den Konstanzern nur wenige Bereiche explizit unwichtig. Als „gar nicht wichtig“ werden insbesondere der *Bau des Konzert- und Kongresshauses* sowie der *Kontakt zu Partnerstädten* angesehen. Diese Themen wurden auch bereits im Vorjahr am häufigsten als unwichtig erachtet, wobei die Werte beim *Bau des Konzert- und Kongresshauses* („gar nicht wichtig“) in 2009 noch um weitere 13 Prozentpunkte gestiegen sind.

Generell zeichnet sich in 2009 jedoch ein ähnliches Stimmungsbild ab wie im Vorjahr.

## 5.7 Fahrradverleih

Ein bereits in anderen Städten gut angelaufenes Projekt soll nach Vorüberlegungen der Stadtverwaltung vielleicht auch den Konstanzern zur Verfügung stehen: ein öffentliches Fahrradverleihsystem – so genannte Call Bikes – könnte zur Mobilität der Bürger beitragen. Ganz unabhängig davon, dass ein solches Angebot auch von Touristen und sonstigen Gästen genutzt werden kann, soll vor der Einführung der Bedarf der Konstanzer Bürgerschaft abgeklärt werden. Auf die Frage, ob die Bürger von einem solchen Angebot Gebrauch machen würden, antwortet der Großteil der Befragten jedoch negativ. So geben 57 Prozent der Bürger an, dass Sie dieses Angebot nicht nützen würden. Ein Viertel spricht sich dafür aus und ein geringer Teil ist unentschlossen (19%).

Die Akzeptanz für das Angebot nimmt mit zunehmendem Alter der Befragten ab: Etwa ein Drittel der 18 bis 30-Jährigen, aber nur noch 15 Prozent der Konstanzer ab 60 Jahren würden vom Angebot der Call Bikes Gebrauch machen. Umgekehrt lehnen 63 Prozent der Konstanzer ab 60 Jahren, 56 Prozent der 31 bis 59-Jährigen und 54 Prozent der 18 bis 30-Jährigen das Angebot ab. Die beiden Altersgruppen ab 31 Jahren sind mit jeweils mehr als 20 Prozent außerdem häufiger unentschlossen als die jüngste Altersgruppe.

In den vier Stadtregionen finden sich ebenfalls kleinere Unterschiede, was die Akzeptanz des Fahrradverleihsystems betrifft. Dabei weisen die Bewohner des Cityrands die gering-

sten Zustimmungswerte auf und würden daher am seltensten Gebrauch von diesem Angebot machen (17%), gefolgt von Bewohnern der Vororte (23%), des Stadtrands (25%) und der City (27%). Obwohl sich demnach bei Bewohnern der Innenstadt (City) die höchsten Zustimmungswerte finden, sprechen sich diese auch besonders häufig gegen dieses Angebot aus (59%). Allerdings bestehen im Cityrand und Stadtrand ähnlich hohe Werte für eine Ablehnung. Lediglich in den Vororten fällt der Widerstand mit 52 Prozent etwas geringer aus. Unentschlossene Personen, die möglicherweise noch für das Angebot gewonnen werden könnten, finden sich mit jeweils 26 Prozent im Cityrand und den Vororten.

Befragte, die das System nutzen würden oder noch unentschlossen sind, wurden gebeten ein mögliches Tarifsysteem zu benennen, auf welches sie zurück greifen würden. Zu Auswahl standen eine Jahrespauschale (99 €/Jahr, vergünstigt 25 €/Jahr) und ein Minutentarif (8 Cent/Minute, vergünstigt 6 Cent/Minute, max. 9 €/Tag). Mit 30 Prozent entscheidet sich die Mehrheit der Befragten für den Minutentarif mit maximaler Tagespauschale. Dahingegen würden sich lediglich 21 Prozent der Befragten für die Jahrespauschale entscheiden. Weitere 19 Prozent geben an, sich für keines der beiden Tarifsysteme zu entscheiden. Auffallend ist jedoch auch der mit 30 Prozent hohe Anteil der unentschlossenen Bürger. Insgesamt scheint die Bürgerschaft wenig überzeugt von diesem Angebot. Ob diese Zurückhaltung mit dem eigentlichen Bedarf oder der Ausgestaltung des Angebots zusammenhängt, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Es empfiehlt sich, zusätzlich auch den potenziellen Nutzerkreis unter Touristen und Gästen zu ermitteln. Dazu wären eigene Befragungen nötig. Außerdem ist der Verdrängungseffekt eines solchen Angebots gegenüber herkömmlichen Fahrradverleihern zu berücksichtigen.

## 6 Zusammenfassung

Die Konstanzer Bürgerbefragung kann auch im Jahr 2009 auf eine beachtliche Datenbasis von rund 850 Befragungsteilnehmern zurückgreifen. Im nächsten Jahr soll die Rücklaufquote sowie die Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen wie Personen mit Migrationshintergrund gezielt verbessert werden. Die Ergebnisse zu den Schwerpunkten Ehrenamt, soziale Netzwerke und Lebenszufriedenheit können in elf Punkten zusammengefasst werden.

- (1) Mitgliedschaft in Vereinen, Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement sind in komplexer Weise miteinander verbunden. In bestimmten Bereichen wie dem Sport sind Aktivitäten und Ehrenamt in Vereinen organisiert, in anderen Bereichen wie Freizeit/Geselligkeit oder dem Sozialbereich geht die Gleichung von Ehrenamt gleich Vereinsengagement nicht auf. Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung ist die Mitgliedschaftsrate höher als die Aktivität.
- (2) Zahlenmäßig ist der Sport für Mitgliedschaft, Aktivität und Ehrenamt der deutlich vorherrschende Bereich des Engagements. Es folgen der Kulturbereich, der Sozialbereich und Freizeit/Geselligkeit. Die Ausübung von Ehrenämtern ist in allen Bereichen nur in geringem Ausmaß vom Alter abhängig. Jung wie alt engagieren sich – mit etwas unterschiedlichen Schwerpunkten und Motiven, die mit der jeweiligen Lebenssituation zusammenhängen.
- (3) Die überwiegende Mehrheit von 70 Prozent der Konstanzer Befragten ist in einem Verein eingeschriebenes Mitglied. Die „Aktivitätsquote“ beläuft sich sogar auf 88%, was darauf hindeutet, dass die Mitgliedschaft in Vereinen in der Gesamtschau die gemeinschaftliche Aktivität unterschätzt. Immerhin vier von zehn befragten Konstanzern sind ehrenamtlich engagiert (42%). Dieser Wert der „Ehrenamtsquote“ liegt genau auf dem Landesdurchschnitt für Baden-Württemberg („Freiwilligensurvey 2004“) und deutlich höher als in der Großstadt Stuttgart, für die ein Anteil von 21% ausgewiesen ist (Bürgerumfrage Stuttgart 2005). Die für Konstanz ermittelten Werte dürften zwar Überschätzungen der tatsächlichen „Aktivitäts- und Ehrenamtsquoten“ darstellen. Dennoch bleibt die Kernaussage einer vergleichsweise engagierten Konstanzer Bevölkerung davon unberührt.

- (4) Männer sind eher als Frauen in Sportvereinen, Frauen etwas häufiger als Männer in den Bereichen Umwelt, Freizeit und Schule/Kindergarten ehrenamtlich tätig. Damit spiegeln sich auch in der Ausübung von Ehrenämtern geschlechtsspezifische Muster.
- (5) Das zeitliche Engagement ist höchst unterschiedlich. Es finden sich unregelmäßige Tätigkeiten (24%) ebenso wie Ehrenämter mit einem wöchentlichen Zeitaufwand von über 15 Stunden (4%). Bei einem Drittel könnte das Engagement nach eigenen Angaben noch erhöht werden. Allerdings sind etwa ein Drittel der Aktiven nicht bereit, ihr Engagement noch auszuweiten.
- (6) Der überwiegende Teil der ehrenamtlich Aktiven erhält keine Aufwandsentschädigung. Der Anteilswert der Befragten, die eine Aufwandsentschädigung erhalten, beläuft sich auf sieben Prozent (gemessen an allen Befragungsteilnehmern) bzw. 17 Prozent (gemessen an den ehrenamtlich Aktiven).
- (7) Der Anstoß zum Ehrenamt geht überwiegend von persönlichen Erlebnissen und von sozialen Kontakten zu Freunden/Bekanntem und leitenden Personen in Organisationen aus. Abstrakte Zugänge über Presse, Internet etc. sind vergleichsweise selten.
- (8) Von den Nicht-Aktiven kann sich die Mehrheit vorstellen, ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen. Allerdings geben viele Befragte an, die zeitlichen Belastungen würden derzeit die Ausübung von Ehrenämtern nicht erlauben.
- (9) Die Mehrheit der Befragten glaubt, dass die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vernetzung der verschiedenen Angebote und Initiativen im Bereich des Ehrenamts verbessert werden kann.
- (10) Die Resultate zu den sozialen Netzwerken belegen eine hohe Heterogenität der Kontakt- und Bekanntschaftskreise. In der Grenzstadt Konstanz haben die Befragten im Durchschnitt etwa vier Bekannte, die in Kreuzlingen wohnen. Sportvereine sind hinsichtlich der sozialen Durchmischung wesentlich „integrierender“ als die in Konstanz agierenden Fasnachtsvereine oder die politischen Parteien.

- (11) Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich geringfügige Veränderungen bei der Lebenszufriedenheit, beim Image der Stadt und bei wichtigen Themen der Stadtpolitik. Konstanz wirkt 2009 in den Augen der Befragten noch deutlicher als Touristenstadt. Die Zufriedenheit mit der Umweltsituation ist hoch, aber etwas schlechter. Dies gilt am meisten für den öffentlichen Nahverkehr. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit der Wohnungssituation und der Verkehrsbelastung. Verbessert werden sollten außerdem die Arbeitssituation und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Anteil der Befragten, der den Bau des Konzert- und Kongresshauses unwichtig findet, hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

## 7 Anhang

### 7.1 Anmerkungen zur Methodik

#### 7.1.1 Vorgehen

Die zweite Befragungswelle der Konstanzer Bürgerbefragung wurde vor Beginn der Erhebung am 27. Juni 2009 in der Lokalpresse angekündigt. Alle 1.147 Personen, die im Vorjahr an der Online-Befragung teilgenommen hatten, und diejenigen, die sich ohne Befragungsteilnahme 2008 nur registriert hatten (N=100), erhielten per E-Mail eine Einladung zur zweiten Befragungswelle. 48 E-Mails waren unzustellbar, die betroffenen Adressaten werden als neutrale Ausfälle gewertet. Bis zum Verfassen des Berichts konnte keine Prüfung erfolgen, ob diese oder andere Personen inzwischen verzogen oder verstorben sind. Bis zum Ende der Erhebungszeit (14. August 2009, Papierbögen wurden bis einschließlich 19. August 2009 angenommen) haben sich 584 Personen erneut beteiligt. Die um neutrale Ausfälle bereinigte Rücklaufquote beläuft sich für die Befragungsteilnehmer der ersten Welle damit auf 50,9 Prozent. Bezieht man den Rücklauf auch auf die lediglich Registrierten beträgt die Quote 46,8 Prozent. Der Ausfallprozess von Panelteilnehmern (N=1.147) wird nachfolgend noch genauer untersucht.

Da absehbar war, dass sich die Befragtenzahl rückläufig entwickeln würde, wurde 2009 eine Ergänzungsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister gezogen. Hierbei wurde die gleiche Stichprobenziehung umgesetzt (Grundgesamtheit: Erstwohnsitz in Konstanz, älter als 18 Jahre, doppelte Auswahlwahrscheinlichkeit von Personen ausländischer Nationalität). Die Stichprobe von Umfang N=1.100 wurde auf Dubletten geprüft (24 solcher Fälle wurden identifiziert). Insgesamt wurden 2009 damit 1.076 Bürger neu angeschrieben und um Mitwirkung gebeten. Um an der Befragung postalisch teilnehmen zu können, wurden die angeschriebenen Bürger gebeten, ein der Teilnahmeeinladung beigefügtes Rückmeldeschreiben an die Stadtverwaltung zu schicken. Daraufhin bekamen diese Personen einen Papierfragebogen zugeschickt, der dann beantwortet und portofrei an die Stadt geschickt werden sollte. Die eingegangenen Fragebögen wurden separat erfasst und vor der Auswertung mit den gewonnenen Onlinedaten zusammengeführt.

Aus dem nachrekrutierten Personenkreis haben sich in diesem Jahr vergleichsweise wenige Bürger an der Befragung beteiligt (196 Online-Teilnahmen und 69 schriftliche Fragebögen). Die Rücklaufquote beträgt für diesen Teil der Stichprobe nur 24,6 Prozent.

Dieser Wert liegt sehr deutlich unter dem Wert des Vorjahres (41,5%). Der große Unterschied dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Feldbetreuung 2008 wesentlich intensiver ausfiel. Für weitere Befragungen ist zu empfehlen, die Ergänzungsstichprobe (mit einer noch größeren Überrepräsentation der ausländischen Bevölkerung) auszuweiten und die Feldbetreuung (Erinnerungsschreiben, Pressearbeit) wieder zu verbessern. Für den zweiten Teil der Stichprobe können auf Basis der Meldedaten Analysen zur Wahrscheinlichkeit der Teilnahme angestellt.

Seit Ende 2008 sind (geprüfte) Selbstregistrierungen möglich. Von dieser Möglichkeit machten 147 Personen Gebrauch, von denen sich 128 an der Befragung im Sommer 2009 beteiligt haben. Ihre Antworten werden in diesem Bericht nicht berücksichtigt. Die Gruppe der selbstregistrierten Teilnehmer ist nochmals selektiver und würde somit das Gesamtbild verzerren. Etwa ist der Anteil der ehrenamtlich Aktiven Personen in dieser Gruppe besonders hoch. Ihre Mitwirkung wird in längerfristiger Perspektive interessant, wenn ihre Gruppe eigenständige Längsschnittauswertungen zulässt.

### **7.1.2 Ausfallprozess der Nachrekrutierung, Panelmortalität und Gewichtung**

Die Bruttostichprobe aus dem Melderegister nach Nachrekrutierung von Teilnehmern (N=1.100) führte aufgrund von wohl unvermeidlichen Ungenauigkeiten im Register und von Dubletten (also Abzug der unzustellbaren Anschreiben und Fragebögen) zu einer Nettostichprobe von 1.076 Personen. Davon waren 811 deutscher Nationalität und 265 Personen ausländischer Nationalität. Personen nicht-deutscher Nationalität wurden mit doppelter Auswahlchance in die Bruttostichprobe gezogen (Designgewichtung). Für die Untersuchung des Ausfallprozesses fassen wir alle Gruppen zusammen, bei denen wir keine auswertbaren Ergebnisse erhielten (keine Antwort, Online-Befragung begonnen und nicht abgeschlossen, zur Online-Befragung registriert aber nicht begonnen, schriftlicher Fragebogen angefordert aber nicht zurückgesendet). Der überwiegende Teil gehört zur ersten Gruppe „keine Antwort“. Bei 75,6 Prozent der Nettostichprobe liegt im so definierten Sinn keine Reaktion vor, 18,2 Prozent haben sich an der Online-Befragung und 6,2 Prozent an der schriftlichen Befragung beteiligt.<sup>11</sup> Die Beteiligung aus dem Kreis der

---

<sup>11</sup> Diese Angaben beruhen auf einer von der Stadt Konstanz übergebenen Datei, welche den Feldverlauf abbildet. Es ergeben sich kleinere Abweichungen zu den bereits berichteten Fallzahlen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich Teilnehmer der offline Befragung nicht mehr der gezogenen Stichprobe zuordnen ließen. Für die Berechnungen zur Teilnahmewahrscheinlichkeit hat die

nachrekrutierten Personen ist wesentlich geringer als in der Befragung des Vorjahres.

Unter den nachrekrutierten Befragungsteilnehmern fällt die Wahl des Befragungsmodus allerdings sehr ähnlich wie im Vorjahr aus. Von vier befragten Personen aus dem Kreis der Nachrekrutierten hat eine Person die Möglichkeit der schriftlichen Befragung genutzt. Der insgesamt realisierte Rücklauf unter den Nachrekrutierten liegt nach dem personenbezogenen Abgleich mit der Bruttostichprobe bei 24,6 Prozent und somit im Vergleich zu ähnlichen Studien nur noch im durchschnittlichen Bereich.

Auf der Grundlage der Basismeldedaten zu Alter, Geschlecht, Nationalität und Regionen lassen sich erkennbare Muster zur Beschreibung der Nicht-Teilnahme und der Art der Teilnahme unter den Nachrekrutierten treffen. Tabelle A-7.1 charakterisiert die drei Gruppen Nicht-Teilnahme, Online-Befragung, schriftliche Befragung hinsichtlich dieser Merkmale der Nettostichprobe.

**Tabelle A-7.1: Nettostichprobe der nachrekrutierten Personen**  
(Nicht-Teilnahme und Befragungsform)

	Nicht-Teilnahme	Online-Befragung	Schriftliche Befragung
<i>Altersgruppe</i>			
Alter 18-29	76,5	22,8	0,7
Alter 30-44	72,7	24,0	3,3
Alter 45-59	76,2	17,8	6,4
Alter 60-	76,8	8,1	15,1
<i>Geschlecht</i>			
Frauen	77,6	15,3	7,1
Männer	73,3	21,4	5,3
<i>Nationalität</i>			
Deutsch	70,5	21,6	7,9
Nicht-Deutsch	90,9	7,9	1,1
<i>Region</i>			
City	74,3	20,6	5,1
Cityrand	81,2	15,3	3,5
Stadttrand	74,4	18,9	6,7
Vororte	73,7	16,1	10,2

In Tabelle A-7.1 können jeweils die Zeilenprozente miteinander verglichen werden. Unterschieden werden zwei Aspekte: die Teilnahmebereitschaft und die Wahl des Instruments. Hinsichtlich des ersten Aspekts genügt ein Vergleich der berichteten Nicht-Teilnahme. Für den zweiten Aspekt müssen die Anteilswerte der beiden Alternativen miteinander ver-

Abweichung nur eine marginale Auswirkung.

glichen werden. In der jüngsten Altersgruppe (18-29 Jahre) sind Ausfälle ähnlich groß wie in den Altersgruppen 45 bis 59 Jahre und 60 Jahre und älter. Nur in der Altersgruppe 30 bis 44 Jahre fällt die Beteiligung etwas höher aus. Die Präferenz für die Online-Befragung gegenüber dem schriftlichen Fragebogen ist wesentlich stärker von der Altersgruppe abhängig als die Teilnahmeentscheidung: In der ältesten Gruppe fällt sie zugunsten der schriftlichen Befragung sehr deutlich ab. Dieses Ergebnis verweist darauf, wie wichtig das Angebot der ergänzenden schriftlichen Befragung ist. Insbesondere ältere Personen beteiligen sich eher mittels einer schriftlichen Befragung.

Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern fallen hinsichtlich der Nicht-Teilnahme ins Gewicht: Frauen haben sich in der Stichprobe der nachrekrutierten Personen weniger beteiligt als Männer – und sie haben häufiger als Männer den schriftlichen Fragebogen als Erhebungsinstrument gewählt. Noch deutlichere Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme gibt es zwischen deutschen und nicht-deutschen Personen. Die Rücklaufuntersuchung lässt keine gesicherten Rückschlüsse zu, ob hierfür sprachliche Barrieren oder unscharfe Meldedaten verantwortlich sind. Es ist nicht auszuschließen, dass vor allem die sprachliche Hürde eines ausschließlich in deutscher Sprache zur Verfügung stehenden Erhebungsinstruments den großen Unterschied in der Teilnahmebereitschaft erklärt. Es ist daher in der nächsten Erhebung zu empfehlen, das Erhebungsinstrument zumindest in einer Variante auch in den am meisten vertretenen Muttersprachen bereit zu halten. Die große Differenz zwischen den Teilnahmeraten bei deutschen und nicht-deutschen Personen rechtfertigt somit die Übergewichtung der nicht-deutschen Personen in der Melderegisterstichprobe. Die Übergewichtung sollte bei der nächsten Nachrekrutierung noch erhöht werden. Die Auswertungen für die zweite Befragungswelle stützen sich hinsichtlich der Staatsangehörigkeit vor allem auf die im Vorjahr rekrutierten Personen. Im Jahr 2009 haben nur 24 Personen ausländischer Nationalität aus der Nachrekrutierungsstichprobe an der Befragung teilgenommen.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung nach Regionen zeigen sich wenige, aber doch auffällige Differenzen. In den Cityrandgebieten (Petershausen West) ist die Beteiligung relativ gering, ansonsten unterscheidet sich die Teilnahmebereitschaft nur geringfügig nach Region. Multivariate Analysen werden ergeben, ob hierfür Unterschiede in der Komposition der Stadtteile nach Einwohnermerkmalen verantwortlich sind. Die Nutzung der beiden Befragungsinstrumente nach Regionen fällt in den Vororten zu Gunsten der schriftlichen Befragung aus.

Zur multivariaten Untersuchung des Ausfallprozesses sowie der Wahl des Instruments in der Stichprobe der Nachrekrutierten werden zwei getrennte (sequentielle) Logit-Modelle geschätzt. Zunächst wird die Teilnahmewahrscheinlichkeit in Abhängigkeit der Meldeinformationen betrachtet, anschließend die Wahrscheinlichkeit, sich für die Online-Variante zu entscheiden. Es gehen alle verfügbaren Informationen aus dem Melderegister ein. Das Alter wurde durch den Faktor 10 geteilt – die Ergebnisse sind also auf Lebensjahrzehnte zu beziehen. Der zweistufige Prozess bildet die beiden von den angeschriebenen Personen zu treffenden „Entscheidungen“ theoretisch besser ab als ein simultanes (multinomiales) Modell. In Tabelle A-7.2 werden für beide Modellschätzungen jeweils die Marginal-effekte bzw. bei dichotomen Variablen die Veränderungen in den (über alle Fälle) mittleren Wahrscheinlichkeiten angegeben.<sup>12</sup>

**Tabelle A-7.2: Multivariate Analyse von Teilnahmebereitschaft und Befragungsform (Nachrekrutierung)**

	Teilnahme		Online-Modus	
	Koeffizient	Standardfehler	Koeffizient	Standardfehler
Alter in Jahren/10	<b>0,07</b>	0,04 °	0,02	0,12
Alter in Jahren/10 quad.	<b>-0,008</b>	0,004 *	-0,02	0,01
Weiblich	<b>-0,05</b>	0,03	<b>-0,16</b>	0,06**
Ausländer	<b>-0,23</b>	0,03 ***	0,04	0,04
Cityrand (Ref: City)	-0,07	0,05	-0,03	0,07
Stadtrand (Ref: City)	-0,01	0,04	-0,03	0,05
Vororte (Ref: City)	-0,04	0,05	-0,008	0,06
N	1.076		265	
Chi-Square (df)	62,52 (7)		106,03 (7)	

Signifikanzwerte: ° < .10, \* < .05, \*\* < .01, \*\*\* < .001 (sequentielle Logit-Regressionen)

Die Ergebnisse von Tabelle A-7.2 lassen erkennen, dass die Teilnahmebereitschaft mit steigendem Alter anwächst – allerdings mit einer bereits mit mittlerem Alter (Mitte 40) abnehmenden Rate. Frauen nehmen mit geringerer Wahrscheinlichkeit an der Befragung teil (fünf Prozent). Der deutliche Unterschied aus der bivariaten Auswertung zur Nationalität bleibt im multivariaten Modell erhalten: Personen ausländischer Nationalität haben im Mittel eine um 23 Prozent geringere Teilnahmebereitschaft als Personen deutscher Nationalität. Auch bei Berücksichtigung der soziodemographischen Variablen zeigen die Bewohner der Stadtrandgebiete tendenziell eine etwas geringere Teilnahmebereitschaft.

<sup>12</sup> Geschätzt mit dem stata ado „margeff“. Es handelt sich um über alle Fälle gemittelte Effekte (wenn alle Variablen ihren Mittelwert annehmen).

Hinsichtlich der Wahl des Befragungsinstruments gibt es nur einen signifikanten, allerdings sehr ausgeprägten Zusammenhang mit dem Alter. Frauen setzen in geringerem Ausmaß die Online-Befragung ein (17 Prozent Unterschied). Während es einen sehr großen Unterschied bei der Teilnahmebereitschaft zwischen deutschen und nicht-deutschen Personen gibt, zeigt sich keine Differenz nach Nationalität beim Einsatz des Befragungsinstruments. Die Nutzung der Instrumente ist in den vier Regionen jeweils ähnlich ausgeprägt.

Wie berichtet haben von den 1.247 in der ersten Befragungswelle registrierten Teilnehmer 584 in der zweiten Befragungswelle erneut an der Befragung teilgenommen. Die (nicht um Wegzüge bereinigte) Rücklaufquote beläuft sich damit auf 46,6 Prozent. Dies ist ein für eine Wiederholungsbefragung unbefriedigender Wert. In zukünftigen Befragungen muss die Feldbetreuung verbessert werden, damit die Ausfälle reduziert werden. Konkret ist die Anzahl der Erinnerungsemails zu erhöhen und die Panelpflege zu intensivieren. Analog zur Stichprobe der nachrekrutierten Personen kann die Teilnahmewahrscheinlichkeit in einem multivariaten Modell abgebildet werden.

**Tabelle A-7.3: Multivariate Analyse der Teilnahmebereitschaft**  
(Panelteilnehmer erste Befragungswelle)

	Teilnahme zweite Welle	
	Koeffizient	Standardfehler
Alter in Jahren/10	<b>0,19</b>	0,06 **
Alter in Jahren/10 quad.	<b>-0,014</b>	0,006 *
Weiblich	-0,04	0,03
Ausländer	<b>-0,27</b>	0,04 ***
Cityrand (Ref: City)	0,01	0,05
Stadtrand (Ref: City)	-0,02	0,04
Vororte (Ref: City)	-0,008	0,05
N	1.247	
Chi-Square (df)	94,57 (7)	

Signifikanzwerte: ° < .10, \* < .05, \*\* < .01, \*\*\* < .001

Die Teilnahmebereitschaft an der zweiten Befragungswelle steigt mit dem Alter zunächst an und fällt in höherem Alter (ab etwa 65 Jahren) wieder ab. Nach Geschlecht und Region zeigen sich keine klaren Auffälligkeiten. Allerdings nehmen Frauen der Tendenz nach etwas weniger wahrscheinlich an der zweiten Befragung teil. Erneut ist der Koeffizient für die Staatsangehörigkeit hochsignifikant. Bei Ausländern sinkt die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Wiederholungsbefragung um 27 Prozent. Dies verdeutlicht erneut, dass bei ausländischen Befragten verstärkte Anstrengungen zur Teilnahmemotivation unternommen werden müssen und durch gezielte Nachrekrutierung eine verbesserte Ver-

treterung in der Befragung sichergestellt werden muss.

Da die realisierte Befragung hinsichtlich der zu prüfenden Merkmale eine beachtliche Selektivität nach Alter und Nationalität aufweist, werden die deskriptiven (meist univariaten) Ergebnisse der Bürgerbefragung in gewichteter Form berichtet. Bei der Gewichtung wird damit auf das Designgewicht der Nationalität und den Ausfallprozess eingegangen. Durch die Gewichtung wird die gemeinsame Häufigkeitsverteilung der Merkmale Alter, Geschlecht, Region und Nationalität in der realisierten Stichprobe der Verteilung in der gepoolten Melderegisterstichprobe 2008 und 2009 angeglichen. Vereinfacht gesagt erhalten die Befragungsdaten von in der realisierten Stichprobe vertretenen Personengruppen bei Überrepräsentation ein geringeres Gewicht und bei Unterrepräsentation ein höheres Gewicht. Damit wird nicht in jeder Auswertung ein repräsentatives Ergebnis sichergestellt (weil der Ausfallprozess noch von weiteren, nicht kontrollierbaren Faktoren beeinflusst wird und weil in gering besetzten Merkmalskombination sehr hohe Gewichtungsfaktoren eingesetzt werden), aber immerhin eine sinnvolle Annäherung erreicht.

**Tabelle A-7.4: Gewichtungsfaktoren je Merkmalskombination**

Staatsan- gehörigkeit	Stadtgebiet	Geschlecht	Alter	Gewichtungs- faktor 2008	Gewichtungs- faktor 2009
1	1	1	1	0,95	0,90
1	1	1	2	0,80	0,66
1	1	1	3	0,80	0,80
1	1	2	1	1,02	1,25
1	1	2	2	0,81	0,79
1	1	2	3	0,93	2,18
1	2	1	1	1,21	0,98
1	2	1	2	1,08	0,82
1	2	1	3	0,97	1,42
1	2	2	1	1,31	0,92
1	2	2	2	1,03	0,85
1	2	2	3	1,39	2,31
1	3	1	1	0,99	0,88
1	3	1	2	0,90	0,75
1	3	1	3	0,84	1,08
1	3	2	1	0,93	1,02
1	3	2	2	0,87	0,80
1	3	2	3	1,04	2,31
1	4	1	1	2,25	1,52
1	4	1	2	0,78	0,74
1	4	1	3	0,78	0,72

**Tabelle A-7.4: Gewichtungsfaktoren je Merkmalskombination**

1	4	2	1	0,87	0,85
1	4	2	2	0,83	0,77
1	4	2	3	0,90	1,05
2	1	1	1	0,92	1,90
2	1	1	2	0,85	5,41
2	1	1	3	1,45	2,33
2	1	2	1	0,74	1,56
2	1	2	2	0,70	0,82
2	1	2	3	1,66	1,87
2	2	1	1	2,07	4,01
2	2	1	2	5,08	2,27
2	2	1	3	1,17	1,00*
2	2	2	1	1,50	1,00*
2	2	2	2	0,93	3,59
2	2	2	3	2,07	2,80
2	3	1	1	0,68	2,31
2	3	1	2	1,12	1,76
2	3	1	3	0,93	3,27
2	3	2	1	0,83	3,55
2	3	2	2	0,89	1,02
2	3	2	3	0,48	1,06
2	4	1	1	0,52	1,00*
2	4	1	2	1,66	1,00*
2	4	1	3	0,35	0,42
2	4	2	1	0,62	1,03
2	4	2	2	0,62	0,93
2	4	2	3	1,00*	1,00*

Staatsangehörigkeit 1=deutsch  
2=ausländisch

Stadtgebiet 1=City  
2=Cityrand  
3= Stadtrand  
4= Vororte

Geschlecht 1=männlich  
2=weiblich

Alter 1=18-30 Jahre  
2=31-59 Jahre  
3=60 Jahre und älter

\* einzelne Merkmale mit fehlenden Werten, daher Gewicht 1,00.

## **7.2 Fragebogen - Papierversion**

# Bürgerbefragung Konstanz 2009

Liebe Konstanzerin, lieber Konstanzer,

herzlichen Dank, dass Sie unserer Einladung zur Bürgerbefragung gefolgt sind und dafür unseren schriftlichen Fragebogen nützen.

Wie Sie aus dem Einladungsschreiben wissen, geht es um Ihre Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in Konstanz sowie ehrenamtliches Engagement. Die Ergebnisse sind wichtiger Bestandteil für aktuelle kommunale Planungen unserer Gemeinde. Mit Ihrer Beteiligung tragen Sie aktiv zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Konstanz und Ihrem Stadtteil bei.

Damit wir möglichst aussagekräftige Ergebnisse erhalten, ist es wichtig, dass Sie als angeschriebene Person den Fragebogen persönlich ausfüllen.

Der erste Teil des Fragebogens enthält Fragen zum freiwilligen Engagement und Ehrenamt, daran schließen sich ein paar Fragen zu Ihrem persönlichen Netzwerk an. Im dritten Teil werden Sie nach Ihrer Bewertung des Lebens und der Angebote in der Stadt Konstanz befragt. Im vierten Teil bitten wir Sie noch um ein paar statistische Angaben zu Ihrer Person. Und am Ende können Sie noch angeben, ob Sie an der Verlosung teilnehmen möchten.

Die Fragen können Sie in etwa 20 Minuten beantworten, indem Sie

- in Kästchen ein  machen
- in Felder mit \_ \_ \_ \_ Zahlen eintragen, z.B. 1 9 7 5
- in Felder mit ..... Stichwörter eintragen, z.B. Angestellter

Sie erleichtern uns die Arbeit sehr, wenn Sie Ihre Angaben gut lesbar eintragen. Bitte verstehen Sie alle Formulierungen als geschlechtsneutral.

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Freiumschlag möglichst bis zum **07. August** zurück. Unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der Befragung verlosen wir zahlreiche Eintrittskarten und Gutscheine (siehe letzte Seite)!

Um den Eingang des Fragebogens festhalten zu können wird ein Code verwendet. Dieser ist auf das Deckblatt des Fragebogens aufgedruckt. So vermeiden wir, dass Sie erneut angeschrieben werden. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonymisiert und unterliegen dem Datenschutz. **Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig!**

Bei Fragen können Sie mit uns gerne an Werktagen Kontakt aufnehmen:

Telefon	(0 75 31) 900 283
Fax	(0 75 31) 900 12 283
E-Mail	<a href="mailto:buergerbefragung@stadt.konstanz.de">buergerbefragung@stadt.konstanz.de</a>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit besten Grüßen  
Team Bürgerbefragung

## Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

1. Zu Beginn der Befragung bitten wir Sie uns zu sagen, ob Sie generell in den aufgeführten Vereinen, Initiativen, Gruppen, Parteien oder Projekten Mitglied sind. Sind Sie Mitglied im...

	Ja	Nein
<b>Bereich Sport und Bewegung</b> z.B. in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich Kultur und Musik</b> z.B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich Freizeit und Geselligkeit</b> z.B. in einem Verein, einer Jugendgruppe oder einem Seniorenclub?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>sozialen Bereich</b> z.B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Gesundheitsbereich</b> z.B. als Helfer in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</b> z.B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich Politik und politische Interessenvertretung</b> z.B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes</b> z.B. in einer Gewerkschaft, einer Arbeitsloseninitiative?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Bereich sonstiger bürgerschaftlicher Aktivität an Ihrem Wohnort</b> z.B. in Bürgerinitiativen oder Arbeitskreisen zur Orts und Verkehrsentwicklung, aber auch Bürgerclubs und sonstiges, das bisher nicht genannt wurde?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**2. Unabhängig von einer Mitgliedschaft geht es nun darum, ob Sie in einem oder mehreren der aufgeführten Bereiche aktiv sind.**

**Bitte sagen Sie uns, sind Sie aktiv...**

	Ja	Nein
im Bereich <b>Sport und Bewegung?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Kultur und Musik?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Freizeit und Geselligkeit?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>sozialen Bereich?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>Gesundheitsbereich?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Politik und politische Interessenvertretung?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich der <b>beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes ?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich sonstiger <b>bürgerschaftlicher Aktivität an Ihrem Wohnort?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Schule oder Kindergarten</b> <i>z.B. in der Elternvertretung, der Schülervvertretung oder einem Förderkreis?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der <b>außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene</b> <i>z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in <b>kirchlichen oder religiösen Bereich</b> <i>z.B. in Kirchengemeinden, kirchlichen Organisationen, religiöse Gemeinschaften?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich der <b>Justiz und der Kriminalitätsprobleme</b> <i>z.B. als Schöffe oder Ehrenrichter, in der Betreuung von Straftätigen oder Verbrechenopfern?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>Unfall- oder Rettungsdienst</b> oder in der <b>freiwilligen Feuerwehr?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**→ Wenn in keinem Bereich aktiv, dann weiter mit Frage 4 (Seite 8)**

**2.1 Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, gemeint ist die aktive Mitarbeit, die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen.**

**In welchen Bereichen sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?**

	Ja, ohne Aufwandsentschädigung	Ja, mit Aufwandsentschädigung	Nein
im Bereich <b>Sport und Bewegung</b> z.B. als Vorstand, Übungsleiter, Schiedsrichter?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Kultur und Musik</b> z.B. als Chorleiter, Vorstand?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Freizeit, Geselligkeit</b> z.B. Funktion in einer Fasnachtszunft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>sozialen Bereich</b> z.B. als AnleiterIn in der Pflege oder bei sozialkaritativen Diensten, Funktion in der Bewährungshilfe, Integrations- oder Seniorenarbeit?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>Gesundheitsbereich</b> z.B. als Koordinator in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz</b> z.B. als Mitarbeiter in einem entsprechenden Verband oder Projekt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Politik und politische Interessenvertretung</b> z.B. im Parteivorstand, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen als Arbeitskreisleiter oder in einer Funktion in Solidaritätsprojekten für Menschenrechte, Frieden oder 3. Welt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich der <b>beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes</b> z.B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich sonstiger <b>bürgerschaftlicher Aktivität an Ihrem Wohnort?</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Bereich <b>Schule oder Kindergarten</b> , z.B. im Elternbeirat?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der <b>außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene</b> z.B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>kirchlichen oder religiösen Bereich</b> , z.B. in der Seelsorge, Glaubensverkündungen, Arbeit in Gremien?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Ja, <u>ohne</u> AE	Ja, <u>mit</u> AE	Nein
im Bereich der <b>Justiz und der Kriminalitätsprobleme</b> z.B. als Schöffe oder Ehrenrichter, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensoffern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im <b>Unfall- oder Rettungsdienst</b> oder in der <b>freiwilligen Feuerwehr</b> z.B. als Ausbildungsleiter bei der Feuerwehr, THW, DRK, Malteser, DLRG?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>→ Wenn kein Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung, dann weiter mit <u>Frage 2.3</u></p> <p>→ Wenn in keinem Bereich ehrenamtlich tätig, dann weiter mit <u>Frage 3.1 (Seite 7)</u></p>			

**2.2 Wie hoch war Ihre finanzielle Aufwandsentschädigung für Ihr ehrenamtliches Engagement im vergangenen Jahr insgesamt?**

Im letzten Jahr habe ich insgesamt eine finanzielle Aufwandsentschädigung in Höhe von etwa \_\_\_\_\_ Euro erhalten. (Bitte in Zahlen angeben!)

**2.3 Was würden Sie sagen: Für welche der oben genannten ehrenamtlichen Tätigkeiten, die Sie ausüben, wenden Sie am meisten Zeit auf?**

(Nur wenn in mehreren Bereichen ehrenamtlich tätig.)

- Im Bereich Sport und Bewegung.
- Im Bereich Kultur und Musik.
- Im Bereich Freizeit und Geselligkeit.
- Im sozialen Bereich.
- Im Gesundheitsbereich.
- Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz.
- Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung.
- Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes.
- Im Bereich sonstiger bürgerschaftlicher Aktivität an Ihrem Wohnort.
- Im Bereich Schule oder Kindergarten.
- In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene.
- Im kirchlichen oder religiösen Bereich.
- Im Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme.
- Im Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr.

**2.4 Einmal alles zusammengenommen: Wie viel Zeit wenden Sie für Ihr gesamtes ehrenamtliches Engagement im Durchschnitt pro Woche etwa auf?**

- Bis unter 2 Stunden pro Woche.
- 2 bis 5 Stunden pro Woche.
- 5 bis 10 Stunden pro Woche.
- 10 bis 15 Stunden pro Woche.
- 15 und mehr Stunden pro Woche.
- Nicht zu sagen, ist keine regelmäßige Tätigkeit.

**2.5 Wären Sie bereit und in der Lage, Ihr ehrenamtliches Engagement noch auszuweiten und weitere Aufgaben zu übernehmen?**

Ja.

→ weiter mit Frage 2.7

Nein.

Kann man nicht sagen / kommt darauf an.

→ weiter mit Frage 2.7

**2.6 Aus welchen Gründen sind Sie nicht in der Lage Ihr ehrenamtliches Engagement noch auszuweiten?**

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

Ich bin zu wenig über Möglichkeiten informiert.

Berufliche Gründe (nur für Berufstätige).

Schule, Ausbildung, Studium.

Familiäre Gründe.

Gesundheitliche Gründe.

Zu hoher zeitlicher Aufwand.

Engagement wird nicht anerkannt.

Zu hohe Anforderungen.

Sonstiges, und zwar.....

**2.7 Welche Erwartungen verbinden Sie mit Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten?**

Wie wichtig ist Ihnen, dass...

	völlig unwichtig				sehr wichtig	
	1	2	3	4	5	
Sie damit etwas für das Gemeinwohl tun können.	<input type="checkbox"/>					
Sie damit anderen Menschen helfen können.	<input type="checkbox"/>					
Sie damit eigene Interessen vertreten.	<input type="checkbox"/>					
Sie damit eigene Probleme selbst in die Hand nehmen und lösen können.	<input type="checkbox"/>					
Ihnen die Tätigkeit Spaß macht.	<input type="checkbox"/>					
Sie dadurch mit Menschen zusammen kommen, die Ihnen sympathisch sind.	<input type="checkbox"/>					
Sie eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können.	<input type="checkbox"/>					
Ihnen die Tätigkeit auch für Ihre beruflichen Möglichkeiten etwas nützt.	<input type="checkbox"/>					
Sie dadurch mit Menschen mit gleichen Interessen zusammenkommen.	<input type="checkbox"/>					
Sie eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten haben.	<input type="checkbox"/>					
Sie für Ihre Tätigkeit auch Anerkennung finden.	<input type="checkbox"/>					

**2.8 Seit wie vielen Jahren engagieren Sie sich bereits ehrenamtlich?**

- Unter 1 Jahr.
- \_ \_ \_ \_ \_ Jahre. (Bitte in Zahlen angeben!)

**2.9 Wo kam für Sie damals der Anstoß her, sich ehrenamtlich zu engagieren?**

**Der Anstoß kam...**

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

- von leitenden Personen aus der Gruppe oder Organisation, in der Sie tätig sind.
- von Freunden und Bekannten, die dort schon aktiv waren.
- von Mitgliedern Ihrer Familie, die dort schon aktiv waren.
- von einer Informations- und Kontaktstelle.
- von Hinweisen aus der Presse, dem Rundfunk oder dem Fernsehen.
- von Informationen im Internet.
- von eigenen Erlebnissen oder Erfahrungen, die Sie dazu bewegten, aktiv zu werden.
- Sonstiges, und zwar.....

**2.10 Wie gut lassen sich die zeitlichen Anforderungen aus Beruf und Familie mit Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in Einklang bringen?**

sehr gut                      ziemlich gut                      teils, teils                      ziemlich schlecht                      sehr schlecht

- 

→ weiter mit **Frage 4 (Seite 8)**

**3.1 Aus welchen Gründen sind Sie zur Zeit nicht ehrenamtlich tätig?**

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

- Ich bin zu wenig über Möglichkeiten informiert.
- Berufliche Gründe (nur für Berufstätige).
- Schule, Ausbildung, Studium.
- Familiäre Gründe.
- Gesundheitliche Gründe.
- Zu hoher zeitlicher Aufwand.
- Engagement wird nicht anerkannt.
- Zu hohe Anforderungen.
- Sonstiges, und zwar.....
- Kein Interesse an ehrenamtlicher Tätigkeit.

→ weiter mit **Frage 4 (Seite 8)**

**3.2 Wären Sie heute oder zukünftig interessiert, eine ehrenamtliche Tätigkeit bzw. Funktion auszuüben, gemeint ist die aktive Mitarbeit, die verbindliche Übernahme von Aufgaben und Funktionen?**

- Ja.
- Vielleicht, kommt darauf an.
- Nein.
- Weiß nicht, habe noch nicht darüber nachgedacht.

**4. In vielen Städten und Kreisen werden zentrale Informations- und Kontaktstellen für Bürger und Bürgerinnen eingerichtet, die nach einer Möglichkeit für ehrenamtliches Engagement suchen (z.B. Freiwilligenagenturen, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros). Haben Sie generell davon schon einmal gehört?**

- Ja.
- Nein.

**4.1 Welche der folgenden Informations- oder Kontaktmöglichkeiten in Konstanz kennen Sie, an die Sie sich wenden können, um sich ehrenamtlich zu engagieren?**

	Ja, kenne ich	Nein, kenne ich nicht
Tatenbörse: Informations- und Vermittlungsstelle für freiwilliges Engagement (im Foyer des Bürgerbüros).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internetauftritt der Tatenbörse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alternativer Stellenanzeiger für ehrenamtliches Engagement in Konstanz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Messe des bürgerschaftlichen Engagements (Markt der Möglichkeiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Projektgruppen des Stadtmarketings (zum Beispiel Beleuchtung, Grün in Konstanz, Oldtimer, Mittelalter).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe im Landkreis Konstanz (im Landratsamt).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Initiative „Kommt Zeit, kommt Tat“ (im Kath. Bildungswerk).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**→ Wenn keine Stelle bekannt ist, dann weiter mit Frage 4.3 (Seite 9)**

**4.2 Haben Sie selbst schon einmal Kontakt mit einer dieser Konstanzer Informations- und Kontaktstellen gehabt?**

- Ja.
- Nein.

**4.3 Was sollte die Stadt Konstanz noch zusätzlich tun, um ehrenamtliche Tätigkeiten der Bürgerinnen und Bürger weiter zu unterstützen?**

(Bitte alles Zutreffende ankreuzen!)

- Vernetzung organisieren / Kontakte herstellen.
- Schulungen / Beratungen anbieten.
- Stadtinterner Ansprechpartner (z.B. zentrale Koordinierungsstelle bürgerschaftliches Engagement).
- Vielfältige Formen von Anerkennung aussprechen (Ehrungen).
- Begleitung durch Fachleute.
- Verstärkte finanzielle Unterstützung.
- Weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.
- Sonstiges, und zwar.....
- Nichts, es passt so wie es ist.

**Netzwerke**

Es folgen nun einige Fragen zu all denjenigen Menschen, die mit Ihnen *bekannt* sind.

Damit meinen wir alle Leute in Konstanz und darüber hinaus, die Sie grüßen und kurz ansprechen würden, wenn Sie Ihnen etwa beim Einkaufen begegnen (Freunde, Bekannte, Verwandte, Kollegen).

Einige der Fragen erscheinen vielleicht etwas ungewöhnlich, Sie helfen uns aber sehr dabei, die sozialen Netzwerke besser zu verstehen.

Bitte beantworten Sie die Fragen so gut Sie können. Benutzen Sie hierfür die folgenden Antwortkategorien: 0, 1, 2-5, 6-10 und *mehr als 10*.

**5.1 Wie viele Leute kennen Sie...**

	0	1	2 – 5	6 – 10	mehr als 10	weiß nicht
... mit Schweizer Staatsbürgerschaft?	<input type="checkbox"/>					
... mit türkischem Migrationshintergrund?	<input type="checkbox"/>					
... mit italienischem Migrationshintergrund?	<input type="checkbox"/>					
... die in Kreuzlingen wohnen?	<input type="checkbox"/>					

**5.2 Wie viele Leute kennen Sie, von denen Sie wissen, dass sie...**

	0	1	2 – 5	6 – 10	mehr als 10	weiß nicht
... regelmäßig in die Kirche gehen / an Gottesdiensten teilnehmen?	<input type="checkbox"/>					
... Mitglieder eines Sportvereins sind?	<input type="checkbox"/>					
... Mitglieder eines Fasnachtvereins sind?	<input type="checkbox"/>					
... Mitglieder einer politischen Partei sind?	<input type="checkbox"/>					

**5.3 Wie viele Ihrer Bekannten sind...**

	0	1	2 – 5	6 – 10	mehr als 10	weiß nicht
... Anwalt / Anwältin?	<input type="checkbox"/>					
... Friseur / Friseur?	<input type="checkbox"/>					
... Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin?	<input type="checkbox"/>					
... Reinigungskraft?	<input type="checkbox"/>					
... Polizeibeamter / Polizeibeamtin?	<input type="checkbox"/>					
... Professor / Professorin?	<input type="checkbox"/>					
... Kinderbetreuer / Kinderbetreuerin?	<input type="checkbox"/>					
... Elektroingenieur / Elektroingenieurin?	<input type="checkbox"/>					
... Automechaniker / Automechanikerin?	<input type="checkbox"/>					
... Arzt / Ärztin?	<input type="checkbox"/>					
... Student / Studentin?	<input type="checkbox"/>					

**5.4 Wie viele Ihrer Bekannten haben ...**

	0	1	2 – 5	6 – 10	mehr als 10	weiß nicht
... sich im vergangenen Jahr selbstständig gemacht?	<input type="checkbox"/>					
... im vergangenen Jahr geheiratet?	<input type="checkbox"/>					
... im vergangenen Jahr ein Kind bekommen?	<input type="checkbox"/>					

**5.5 Wo lebt der überwiegende Teil Ihres Bekanntenkreises?**

- In der Stadt Konstanz.
- In der Stadt Konstanz sowie der näheren Umgebung.
- In der Stadt Konstanz und an anderen Orten.
- Nur an anderen Orten.

## Lebenszufriedenheit

Nun interessiert uns Ihre aktuelle Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen in Konstanz. Bitte antworten Sie auch, wenn Sie diese Fragen bereits in einer früheren Befragung beantwortet haben. Sie helfen uns damit, Veränderungen festzustellen.

<b>6.</b>	<b>Wie zufrieden sind Sie persönlich, in der Stadt Konstanz zu leben?</b>					
	<b>voll und ganz zufrieden</b>	<b>eher zufrieden</b>	<b>teils, teils</b>	<b>eher nicht zufrieden</b>	<b>gar nicht zufrieden</b>	<b>weiß nicht</b>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>7.</b>	<b>Wie beurteilen Sie – alles in allem – die Lebensqualität in Konstanz?</b>					
	<b>Die Lebensqualität in Konstanz ...</b>					
	<input type="checkbox"/>	ist sehr gut.				
	<input type="checkbox"/>	ist überwiegend gut.				
	<input type="checkbox"/>	hat geringe Mängel.				
	<input type="checkbox"/>	müsste verbessert werden.				
	<input type="checkbox"/>	müsste stark verbessert werden, hinsichtlich:.....				

<b>8.</b>	<b>Wie ist Ihre Meinung zu folgenden Äußerungen?</b>					
	<b>Konstanz ist...</b>					
		<b>trifft voll und ganz zu</b>	<b>trifft eher zu</b>	<b>trifft eher nicht zu</b>	<b>trifft gar nicht zu</b>	<b>weiß nicht</b>
	eine attraktive Einkaufsstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Touristenstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine familienfreundliche Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine multikulturelle Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine seniorenfreundliche Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Sportstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Stadt mit viel Grün.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Stadt mit viel Kultur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Wissenschaftsstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine Studentenstadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	eine verkehrsreiche Stadt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<b>9. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Lebensbereichen und Angeboten hier in Konstanz?</b>	voll und ganz zufrieden	eher zufrieden	teils, teils	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden	weiß nicht
Arbeits- u. Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
Wohnungsangebot	<input type="checkbox"/>					
Öffentlicher Nahverkehr	<input type="checkbox"/>					
Öffentliche Verkehrsanbindung (Fernverkehr)	<input type="checkbox"/>					
Regelung des Autoverkehrs	<input type="checkbox"/>					
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>					
Fahrradabstellmöglichkeiten in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>					
Radwege	<input type="checkbox"/>					
Integration ausländischer Mitbürger	<input type="checkbox"/>					
Gestaltung und Attraktivität der Innenstadt	<input type="checkbox"/>					
Öffentliche Sicherheit / Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/>					
Umweltsituation (Luft, Wasser, Natur)	<input type="checkbox"/>					
Abfallbeseitigung / Müllabfuhr	<input type="checkbox"/>					
Sauberkeit in öffentlichen Straßen und Anlagen	<input type="checkbox"/>					

**10.1 In immer mehr Städten werden öffentliche Fahrradverleihsysteme, so genannte "CallBikes", mit im gesamten Stadtraum verteilten Stationen eingerichtet. Auch in Konstanz ist ein solches System angedacht. Besitzer eines Studi-, Umwelt- oder Jobtickets können diese Leistung vergünstigt in Anspruch nehmen. Würden Sie von so einem Fahrradverleihsystem Gebrauch machen?**

Ja.

Nein.

→ weiter mit **Frage 11** (Seite 13)

Weiß ich nicht.

**10.2 Für welches Tarifsysteem würden Sie sich bei der Nutzung eines Fahrradverleihsystems entscheiden?**

Jahrespauschale (99€/ Jahr, vergünstigt 25€/ Jahr).

Minutentarif (8 Cent/ Minute, vergünstigt 6 Cent/ Minute, max. aber 9 €/ Tag).

Für keines der genannten Tarifsysteme.

Weiß ich nicht.

11. Inwieweit treffen folgende Eigenschaften auf die Konstanz Stadtverwaltung zu?	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	teils, teils	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	weiß nicht
bürgerfreundlich	<input type="checkbox"/>					
kundenorientiert	<input type="checkbox"/>					
sparsam	<input type="checkbox"/>					
übersichtlich	<input type="checkbox"/>					
flexibel	<input type="checkbox"/>					
sachkundig	<input type="checkbox"/>					
zuverlässig	<input type="checkbox"/>					
schnell	<input type="checkbox"/>					

12. Für wie wichtig halten Sie folgende Themen in der Konstanz Stadtentwicklung?	sehr wichtig	eher wichtig	eher nicht wichtig	gar nicht wichtig	weiß nicht
Vereinbarkeit von Beruf und Familie.	<input type="checkbox"/>				
Verringerung der Arbeitslosigkeit.	<input type="checkbox"/>				
Einkaufsmöglichkeit im Wohngebiet.	<input type="checkbox"/>				
Integration ausländischer Mitbürger.	<input type="checkbox"/>				
Angebote zur Weiterbildung.	<input type="checkbox"/>				
Bereitstellung von Wohnungen.	<input type="checkbox"/>				
Schulbausanierung.	<input type="checkbox"/>				
Bau eines Konzert- und Kongresshauses.	<input type="checkbox"/>				
Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs.	<input type="checkbox"/>				
Ausbau des Fahrradwegnetzes.	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung des Verkehrsflusses / der Ampelschaltung.	<input type="checkbox"/>				
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt.	<input type="checkbox"/>				
Verringerung der Lärmbelästigung allgemein.	<input type="checkbox"/>				
Bereitstellung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen für Senioren.	<input type="checkbox"/>				
Senkung der Luftverschmutzung / Feinstaub.	<input type="checkbox"/>				
Ausbau der Bürgerbeteiligung.	<input type="checkbox"/>				
Erhöhung der Sicherheit / Verringerung der Kriminalität.	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung des Stadtbildes / Sauberkeit.	<input type="checkbox"/>				
Förderung von Forschung und Wissenschaft.	<input type="checkbox"/>				
Kontakt zu den Partnerstädten.	<input type="checkbox"/>				

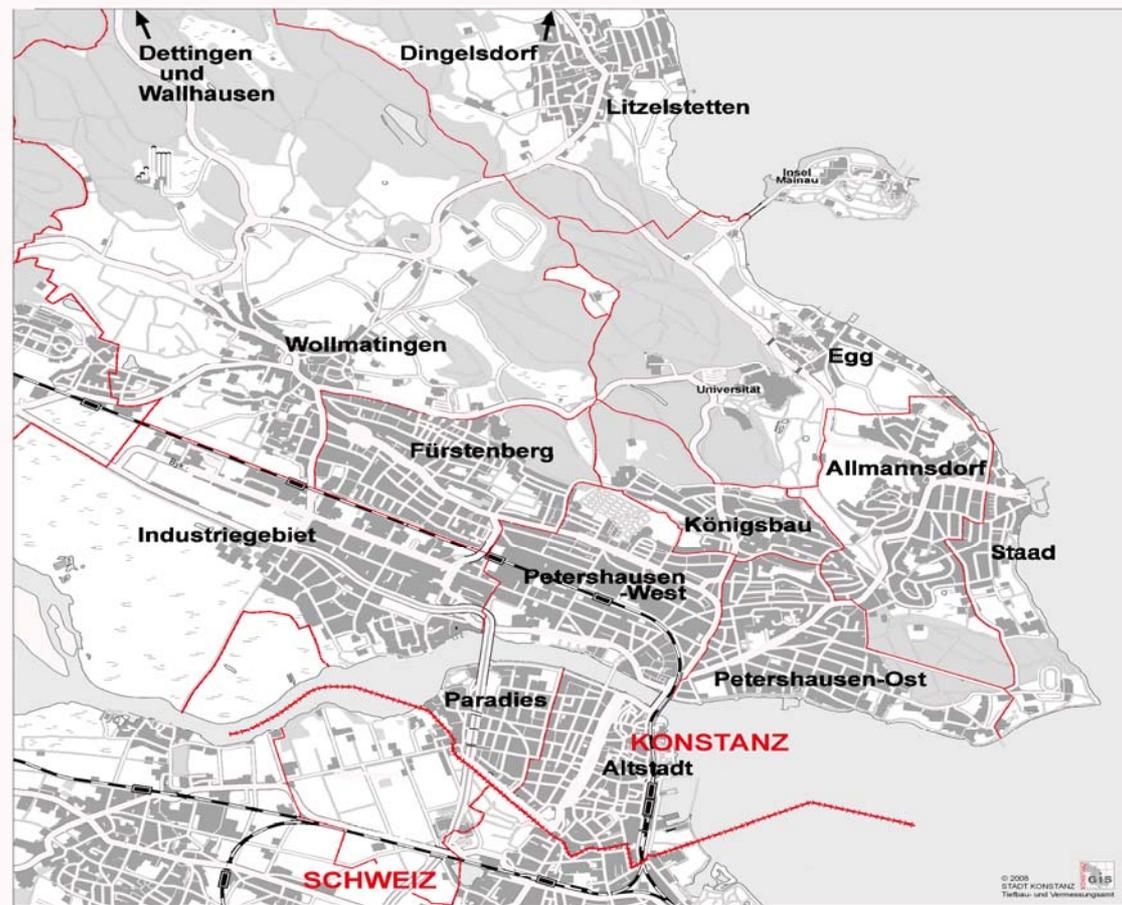
13. Wie stark fühlen Sie sich Ihrem Wohnort und der Umgebung verbunden?	sehr stark	stark	etwas	kaum	eigentlich gar nicht
	<input type="checkbox"/>				

## Für die Statistik

Damit wir Ihre Antworten sinnvoll auswerten können, benötigen wir noch einige statistische Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrem Haushalt.

**14. In welchem Stadtteil wohnen Sie derzeit?**

*(Bitte beachten Sie den Stadtplan.)*



- |                                       |  |  |
|---------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Allmannsdorf | <input type="checkbox"/> Fürstenberg     | <input type="checkbox"/> Petershausen West |
| <input type="checkbox"/> Altstadt     | <input type="checkbox"/> Industriegebiet | <input type="checkbox"/> Petershausen Ost  |
| <input type="checkbox"/> Dettingen    | <input type="checkbox"/> Königsbau       | <input type="checkbox"/> Staad             |
| <input type="checkbox"/> Dingelsdorf  | <input type="checkbox"/> Litzelstetten   | <input type="checkbox"/> Wallhausen        |
| <input type="checkbox"/> Egg          | <input type="checkbox"/> Paradies        | <input type="checkbox"/> Wollmatingen      |

**15. Seit wann leben Sie in Konstanz?**

*(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)*

Seit dem Jahr: \_ \_ \_ \_

Schon immer / von Geburt an.

**16. Sind Sie...**

- Männlich
- Weiblich

**17. In welchem Jahr sind Sie geboren?**

(Bitte geben Sie das Jahr vierstellig an.)

Im Jahr: \_ \_ \_ \_

**18. Welcher Konfession oder Religionsgemeinschaft gehören Sie an?  
Sie sind...**

- römisch-katholisch.
- evangelisch.
- Angehöriger einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft.
- moslemischen Glaubens.
- Atheist.
- sonstiges, und zwar:.....

**19. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?**

- Deutsch, seit Geburt.
- Deutsch durch Einbürgerung.
- Andere, und zwar:.....

**20. Was trifft auf Sie zu?**

	trifft zu	trifft nicht zu
Ich bin in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Mutter ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Vater ist in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**21. Ihr Familienstand...**

- Ledig.
- Verheiratet.
- Verheiratet, aber getrennt lebend.
- Geschieden.
- Verwitwet.

**22. Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?**

- Bin derzeit noch Schüler/in.
- Ohne Schulabschluss.
- Volks-, Hauptschulabschluss.
- Mittlere Reife, Realschulabschluss (Fachschulreife).
- Berufsschulabschluss / Lehre.
- Meister, Techniker u. ä.
- Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule.
- (Fach-)Hochschulabschluss.
- Promotion, Habilitation.
- Anderer Abschluss.

**23. Welche Beschäftigung trifft derzeit überwiegend auf Sie zu?**

- Vollzeit erwerbstätig (mind. 35h / Woche).
- Teilzeit erwerbstätig (15h bis unter 35h / Woche).
- Geringfügig erwerbstätig (weniger als 15h / Woche).
- Elternzeit, Mutterschutz.
- Auszubildende/r.
- Schüler/in, Student/in.
- Zivildienst, Wehrdienst.
- Arbeitslos.
- Hausfrau, Hausmann.
- Rentner/in, Pensionär.
- Sonstiges.

**24. Welche Partei haben Sie bei der letzten Europawahl 2009 gewählt?**

- Keine / Habe nicht gewählt.
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
- BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN (GRÜNE)
- Freie Demokratische Partei (FDP)
- DIE LINKE (DIE LINKE)
- Familien-Partei Deutschlands (FAMILIE)
- Partei Bibeltreuer Christen (PBC)
- Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU)
- Ab jetzt...Bündnis für Deutschland, für Demokratie durch Volksabstimmung (Volksabstimmung)
- Ökologisch-Demokratische Partei (ödp)
- CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten (CM)
- Aufbruch für Bürgerrechte, Freiheit und Gesundheit (AUFBRUCH)
- Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
- Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale (PSG)
- Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo)
- 50Plus Das Generationen-Bündnis (50Plus)
- AUF - Partei für Arbeit, Umwelt und Familie Zusatzbezeichnung: Christen für Deutschland (AUF)
- Bayernpartei (BP)
- DEUTSCHE VOLKSUNION (DVU)
- DIE GRAUEN – Generationspartei (DIE GRAUEN)
- Die Violetten Zusatzbezeichnung: für spirituelle Politik (DIE VIOLETTEN)
- Europa - Demokratie – Esperanto (EDE)
- Feministische Partei DIE FRAUEN (DIE FRAUEN)
- Freie Bürger-Initiative (FBI)
- FÜR VOLKSENTSCHEIDE (Wählergemeinschaft) Kennwort: Gerechtigkeit braucht Bürgerrechte - Wir danken für Ihr Vertrauen!
- FW FREIE WÄHLER (FW FREIE WÄHLER)
- Newropeans
- Piratenpartei Deutschland (PIRATEN)
- Rentnerinnen und Rentner Partei (RRP)
- Rentner-Partei-Deutschland (RENTNER)

**25. Wie viele Personen, Sie selbst nicht mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?**

*(Bei Wohngemeinschaften, geben Sie bitte die Anzahl der Mitbewohner an)*

Anzahl der Personen ab 16 Jahren und älter: \_\_

Anzahl der Personen unter 16 Jahren: \_\_

Ich lebe allein.

→ weiter mit Frage 28 (Seite 19)

**26. Was trifft auf die Personen ab 16 Jahren und älter zu?**

(Bitte geben Sie es getrennt für jede Person an; beginnend mit der ältesten Person, und dann dem Alter nach, die jüngste Person zuletzt)

	Person									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen</b>										
Partner	<input type="checkbox"/>									
Kind	<input type="checkbox"/>									
Elternteil	<input type="checkbox"/>									
Geschwister	<input type="checkbox"/>									
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>									
WG-Bewohner	<input type="checkbox"/>									
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>									
<b>Geburtsjahr</b>										
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)										
<b>Höchster Ausbildungsabschluss</b>										
derzeit noch Schüler/in	<input type="checkbox"/>									
ohne Schulabschluss	<input type="checkbox"/>									
Volks-, Hauptschulab.	<input type="checkbox"/>									
Mittlere Reife, Realschulabschl. (Fachschulreife)	<input type="checkbox"/>									
Berufsschulabschl., Lehre	<input type="checkbox"/>									
Meister, Techniker u.ä.	<input type="checkbox"/>									
Abitur, Fachhochschulreife, Fachoberschule	<input type="checkbox"/>									
(Fach-)Hochschule	<input type="checkbox"/>									
Promotion, Habilitation	<input type="checkbox"/>									
anderer Abschluss	<input type="checkbox"/>									
<b>Derzeitige Beschäftigung</b>										
Vollzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>									
Teilzeit erwerbstätig	<input type="checkbox"/>									
Geringfügig beschäftigt	<input type="checkbox"/>									
Elternzeit, Mutterschutz	<input type="checkbox"/>									
Wehrdienst, Zivildienst	<input type="checkbox"/>									
Auszubildende/r	<input type="checkbox"/>									
Hauptschüler	<input type="checkbox"/>									
Realschüler	<input type="checkbox"/>									
Gymnasiast	<input type="checkbox"/>									
Student	<input type="checkbox"/>									
Hausfrau, Hausmann	<input type="checkbox"/>									
Rentner, Pensionär	<input type="checkbox"/>									
Arbeitslos	<input type="checkbox"/>									
Sonstiges	<input type="checkbox"/>									

**27. Was trifft auf die Personen unter 16 Jahren zu?**

(Bitte geben Sie es getrennt für jede Person an; beginnend mit der ältesten Person, und dann dem Alter nach, die jüngste Person zuletzt.)

	Person					
	1	2	3	4	5	Mehr als 5
<b>(Verwandtschafts-) Beziehung zu Ihnen</b>						
Kind	<input type="checkbox"/>					
Geschwister	<input type="checkbox"/>					
Sonstiger Verwandter	<input type="checkbox"/>					
WG-Bewohner	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Person	<input type="checkbox"/>					
<b>Geburtsjahr</b>						
(Bitte geben Sie das Geburtsjahr vierstellig an.)						
	----	----	----	----	----	----
<b>Besuchte Schule</b>						
noch nicht im schulpflichtigen Alter	<input type="checkbox"/>					
Grundschule	<input type="checkbox"/>					
Hauptschule	<input type="checkbox"/>					
Realschule	<input type="checkbox"/>					
Gymnasium	<input type="checkbox"/>					
Sonstige Schule	<input type="checkbox"/>					

**28. Wie hoch ist das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes, in dem Sie leben, insgesamt pro Monat?**

(Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung. Falls Sie das Einkommen nicht genau kennen, schätzen Sie bitte den monatlichen Betrag.)

Das monatliche Einkommen beträgt etwa \_\_\_\_\_ Euro.

(WG-Bewohner geben bitte nur ihr eigenes Einkommen an.)

## Verlosung

**Sie sind nun am Ende unseres Fragebogens angelangt – vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

Als Dankeschön verlosen wir unter alle Teilnehmern und Teilnehmerinnen Theater- und Konzertkarten, Thermegutscheine und eine Sonderführung durch die Ausstellung „Sommer 1939“.

Darüber hinaus können Sie auf Wunsch einen Ergebnisbericht der Bürgerbefragung 2009 kostenfrei erhalten.

- JA, ich möchte an der Verlosung teilnehmen.
- NEIN, ich möchte nicht an dieser Verlosung teilnehmen.
  
- JA, ich möchte einen Ergebnisbericht der Bürgerbefragung kostenfrei zugesendet bekommen.

Bei einer Teilnahme an der Verlosung oder wenn Sie einen Ergebnisbericht bekommen möchten, benötigen wir Ihre Adresse. Diese Angaben werden nur zu diesem Zweck verwendet und unterliegen den Vorschriften zum Datenschutz.

Name, Vorname .....

Straße, Hausnummer .....

Postleitzahl      \_ \_ \_ \_ \_ Konstanz

**Bitte den Fragebogen im beigefügten Freiumschlag per Post zurücksenden oder in einem der Verwaltungsgebäude der Stadt abgeben bzw. einwerfen.**

